



Mariborer Zeitung

Preis Din 2'—

Neue Verschwörung gegen Stalin

DER SOWJETDIKTATOR ERLIET EINEN NERVENZUSAMMENBRUCH. — VERHAFTUNGEN IN MOSKAU IN ZAHLREICHEN GARNISONEN. — DER KREML VON MILITÄR UMSTELT. — NEUE GESTÄNDNISSE IM MOSKAUER PROZESS.

Warschau, 5. März. In Moskau ist gestern eine neue Verschwörung gegen das Leben Stalins aufgedeckt worden. Spätabends verhafteten die Organe der GPU drei Offiziere der Kreml-Wache. Die Verhafteten wurden in Panzerautos in das Lubjanka-Gefängnis der GPU gebracht, wo sie die ganze Nacht hindurch einvernommen wurden. Die GPU hat heute vormittags eine amtliche Mitteilung erlassen, aus welcher hervorgeht, daß es sich um eine neue Verschwörung gegen Stalin handelt. Die betreffenden drei Offiziere, deren Namen aber noch geheimgehalten werden, sollten in der Nacht, nach Antreten ihres Dienstes, in das Schlafzimmer des Diktators eindringen und ihn ermorden, um dann eine neue Diktatur zu proklamieren. In diese Verschwörung sind zahlreiche Offiziere der Roten Armee verwickelt. Nicht nur in Moskau, sondern auch in anderen Garnisonen wurden Massenverhaftungen vorgenommen.

Stockholm, 5. März. »Aftonbladet« meldet aus Moskau: Der Sowjetdiktator Stalin hat einen restlosen Nervenzusammenbruch erlitten. Stalin zeigt bereits die Anzeichen eines Wahnsinns. Seit drei Tagen befindet sich Stalin unter der unablässigen Kontrolle der Ärzte. Zum Patienten werden nur seine intimsten Freunde zugelassen. Da man Anschläge auf das Leben Stalins befürchtet, wurde die Kremlwache nach erfolgter Siebung verdoppelt. Der Kreml ist in einem breiten Gürtel von zuverlässigstem Militär umstellt. Ohne ausdrückliche Vorladung darf überhaupt niemand im Kreml eingelassen werden.

Moskau, 5. März. In Leningrad wurde die Gattin Krestinskis verhaftet, während ihrem Sohne die Flucht gelang. Frau Krestinski wird von der

GPU beschuldigt, an den hochverräterischen Umtrieben ihres Gatten Anteil genommen zu haben. Sie wurde nach Moskau gebracht und erwartet nun im Lubjanka-Gefängnis ihre kommende Aburteilung.

Moskau, 5. März. Der gestrige Verhandlungstag hat gezeigt, daß in der Sowjetunion seit Jahren starke zentralistische nationale Kräfte an der Arbeit sind, die als verzweifelte Befreiungsversuche der unterdrückten Völker ausgelegt werden können. So erklärte der Angeklagte Scharangowitsch, daß seit 1931 in Weißrußland eine starke nationale Bewegung vorhanden sei, deren Führer seit jener Zeit im Kerker liegen. Staatsanwalt Wischinski empfand diese Darlegungen als peinlich und richtete an den Angeklagten fortwährend Fragen, die ihn dorthin bringen sollten, wo er ihn haben wolle: zum Geständnis. Auch Scharangowitsch bezeichnete sich darnach als Verbrecher, Spion und Landesverräter, sodaß die Kette der »Geständnisse« im Sinne der Prozeßführung um ein weiteres Glied vermehrt wurde.

Als nächster gelangte Kotschljew ins Verhör. Auch Kotschalljew, der sich freiwillig als usbekischer Nationalist erklärte, sagte aus, daß bereits 1922 die Tendenz bestanden habe, mit Usbekistan als Kern einen mittelasiatischen Staat bei gleichzeitiger Losrennung von der Sowjetunion zu errichten. Wischinski wandte auch an diesem Angeklagten die bewährte Methode der Fragenstellung an und erreichte es in kürzester Zeit, daß sich auch dieser Angeklagte selbst aller Verbrechen bezichtigte, die ihm die Anklageschrift des Staatsanwalts zur Last legt.

Die »Samoprava« über Sowjetrußland.

Beograd, 5. März. Die »Samoprava«, das Organ der Jugoslawischen Radikalen Union, nimmt in einem Artikel zu dem Moskauer Schauprozeß Stellung und schreibt, Sowjetrußland sei ein Land, welches sich in einem Zustand völliger Auflösung befindet. Männer, die dieses Land gestern noch im Ausland vertreten haben, werden heute an die Wand gestellt und als Spione und Verbrecher erschossen. Jugoslawien habe es seinen klugen Staatsmännern zu verdanken, daß es trotz der Lockungen aus Paris und Prag, mit Sowjetrußland in ein Verhältnis zu treten, niemals Berührung mit dem Herd unablässiger Gärungen gesucht habe. Es habe sich herausgestellt, daß die Berührung mit

Sowjetrußland noch jedem Staat nur den Schaden der zersetzenden Propaganda gebracht hat.

Bilanz der Außenpolitik Roosevelts.

Washington, 5. März. Aus Anlaß der fünften Wiederkehr des Tages der Amtsübernahme des Präsidenten Roosevelt veröffentlicht das Staatsdepartement ein Exposé über die in den letzten fünf Jahren auf dem Gebiet der auswärtigen Beziehungen erzielten Ergebnisse und erörtert bei dieser Gelegenheit die Hauptgrundsätze der amerikanischen Politik. Die Regierung beabsichtigt ihre gutnachbarliche Politik, die ihre Verpflichtungen achtet, fortzusetzen. Wir verlangen auf dem internationalen und dem nationalen Gebiet Mäßigung, Abwendung von der

für ihre Existenz, vor allem aber für ihren neuzeitlichen Ausbau an personellen und materiellen Ausgaben benötigt. Die jugoslawische Wehrmacht ist und bleibt ein Instrument der Friedenspolitik. In seiner denkwürdigen Skupschtsinasitzung hat Ministerpräsident Dr. Stojadinović etwa vor zwei Jahren feierlich erklärt, daß die Aspirationen des jugoslawischen Volkes innerhalb der heutigen Staatsgrenzen restlos erfüllt sind. So ist auch erklärlich, daß eine Wehrmacht, deren Soldaten, Unteroffiziere und

Offiziere zum größten Teil aus dem friedlichen Bauernstand, dem zahlenmäßig stärksten Stand des Volkes, stammen, nichts anderes sein kann als ein Instrument des Friedens. Der Zweck dieser Wehrmacht besteht nach den Worten des Kriegsministers darin, dem Volke seine friedliche Existenz zu sichern und den ruhigen Genuß seines ohnehin mühevollen Schaffens. Und darin liegt, letzten Endes, die Verbundenheit zwischen Volk und Wehrmacht. Das Volk ist die Wehrmacht und die Wehrmacht ist das Volk.

Gewalt als politischen Mittels, keine Einmischung in die inneren Angelegenheiten fremder Nationen; wir verlangen die Regelung von internationalen Streitpunkten durch Verhandlungen und Vereinbarungen; wir treten für eine Stärkung des internationalen Rechtes ein; wir glauben an die Wirksamkeit einer Rüstungsbegrenzung; wir vermeiden Bündnisse oder internationale Verpflichtungen, glauben aber an die Wirkung gemeinsam unternommener Bemühungen; wir unterstützen alle Schritte, die geeignet sind, die wirtschaftliche Sicherheit und die Stabilität in der Welt zu erhöhen; wir suchen Gleichheit in den Handelsbeziehungen und verlangen, daß jedes Land den Grundsatz dieser Gleichheit zur Anwendung bringt; wir sind zu unserem lebhaften Bedauern gezwungen, unsere Verteidigungskräfte zu Lande und zur See wirksamer zu gestalten.

Belgiens Sozialisten für Normalisierung der Beziehungen zu Italien.

Brüssel, 5. März. Der Generalrat der belgischen sozialistischen Partei hat mit 73 gegen 17 Stimmen dem belgischen Außenminister und Genossen Spaak das Vertrauen ausgesprochen und sich damit trotz zahlreicher Opposition offen auf die Seite Spaaks gestellt, der die Normalisierung der diplomatischen Beziehungen Belgiens zu Italien, d. i. die Anerkennung der Annexion Abessinien, fordert.

Der Prinz von Yemen in Rom.

Rom, 5. März. Der Prinz von Yemen Hussein ist gestern aus Spezia in Rom eingetroffen. Er wurde am Bahnhof von Vertretern der Regierung, Wehrmacht usw. begrüßt. Der Bahnhof trug reichen Flaggenschmuck in den Farben Italiens und Yemens. Eine Ehrenkompanie leistete dem Prinzen unter den Klängen beider Hymnen die Ehrenbezeugung.

Börse

Zürich, 5. März. Devisen: Beograd 10, Paris 14.04, London 21.6025, Newyork 431.05, Brüssel 73.07, Mailand 22.5750, Amsterdam 240.9250, Berlin 174.2250, Wien 70.50, Prag 15.14, Warschau 81.75, Bukarest 3.25.

Das Wetter

Wettervorhersage für Sonntag:

Schönes Wetter, vorwiegend heiter, mild und ruhig. In Gebirgstälern Morgenfröste, tagsüber über plus 10 Grad.

× Mariborer Schweinemarkt vom 4. d. Zuführt wurden 81 Schweine, wovon 48 Stück verkauft wurden. Preise: 5—6 Wochen alte Jungschweine kosteten 85—105, 7—9 Wochen alte 100—120, 3—4 Monate alte 145—190, 5—7 Monate alte 240—380, 8—10 Monate alte 410—480 und über 1 Jahr alte Schweine 700—810 Dinar pro Stück. 1 kg Lebendgewicht kostete 5.50—7.75 und Schlachtgewicht 8.50—11.25.

In ihrer harmonischen Ergänzung allein liegt auch die Sicherstellung des Staates. Jugoslawien geht unerschütterlich den Weg des Friedens, der aber immer und unter allen Umständen ein Frieden der Ehre, der Würde und der Gleichberechtigung der Völker sein muß. Aus dieser Auffassung heraus ergab sich auch die Kongruenz der Außenpolitik und der Militärpolitik des Landes. Zusammengefaßt ist diese Politik friedlich und wehrhaft zugleich.

Instrument des Friedens

** Kriegs- und Marineminister General Ljubomir Marić hat der Skupschtina das Budget seines Ressorts zur Genehmigung unterbreitet und bei dieser Gelegenheit einen Rechenschaftsbericht erstattet, der in jeder Hinsicht als erfreulich bezeichnet werden darf. Wie seinen sachlichen Ausführungen entnommen werden kann, ist von Seiten der Wehrmachtsleitung seit dem letzten Parlamentsbericht des Kriegsministers nichts unterlassen worden, was irgendwie geeignet gewesen wäre, die Durchbildung, den Ausbau und die Modernisierung der Wehrmacht in allen Belangen zu ermöglichen. Es ist jedenfalls eine beruhigende Feststellung, die er gemacht hat, daß sozusagen die letzte Etappe in der vollständigen Erreichung der abgesteckten Ziele erreicht sei. Der Minister verwies folgerichtig auf die großen Schwierigkeiten, die insbesondere im Hinblick auf die verflochtenen Krisenjahre überbrückt werden mußten, um die Wehrmacht systematisch auszugestalten und ihr das zu geben, was sie für eine wirksame Verteidigung der Landesgrenzen benötigt.

Wie in außenpolitischer Hinsicht, so beginnt sich Jugoslawien auch militärpolitisch von jeglicher Illusion zu befreien. Den besten Beweis lieferte das Exposé des Kriegsministers, welcher ganz unzweideutig erklärte, daß sich die Völker keineswegs mehr auf die verschiedenen Friedenspakete verlassen, sondern lediglich auf ihre eigenen, zahlenmäßig starken, moralischen und disziplinierten Armeen. So verläßt sich auch Jugoslawien lediglich auf das Instrument seiner Landesverteidigung, wobei jedoch aus dem berufenen Munde des Kriegsministers erklärt wurde, daß diese Armee bzw. das Land keine imperialistischen Ziele verfolge, nach keinen Eroberungen dränge, sondern lediglich dazu berufen sei, die Grenzen des Landes gegen jeden Angriff zu verteidigen.

Der Kriegsminister hat in der reichen Fülle seiner Darlegungen eine weitere erfreuliche Mitteilung gemacht: die Errichtung eines Militärwissenschaftlichen Instituts, etwa nach dem Vorbild der Wehrwissenschaftlichen Akademie in Berlin. Der Minister hat in vollkommen moderner Auffassung der Aufgaben, die der Wehrmacht zukommen, erkannt, daß ein etwaiger künftiger Krieg — vor dem jedoch die Menschheit von der Vorsehung bewahrt werden möge — nur ein Krieg der Hirne sein würde. Es ist dies der Durchbruch der Überzeugung, daß die Zeiten der primitiven Kriegführung zu Ende sind. Nur durch Höchsteinsatz wehrwissenschaftlich geschulter Männer kann die Wehrmacht darauf vorbereitet werden, die Aufgaben zu erfüllen, die ihr zugewiesen sind.

Die Ausführungen des Kriegsministers sind von der Regierungsmehrheit wie von der Opposition mit großem Beifall entgegengenommen worden. Möge es zwischen Mehrheit und Minderheit sonst strittige Fragen in der Fülle geben, in einem Punkt werden sie sich immer treffen: in der Bereitschaft, der Wehrmacht des Landes das zu geben, was sie

Jugoslawien und Italien

Eine Erklärung des Verkehrsministers Dr. Spaho über seine Eindrücke in Italien. — Jugoslawien wird Eisenbahnmateriale in Italien beschaffen.

Beograd, 5. März. Anlässlich seiner Rückkehr aus Italien, wo er eine Woche verbracht hatte, gab Verkehrsminister Dr. Mehmed Spaho einem Redakteur der Tageszeitung »Vreme« eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt:

»Ich bin begeistert über die Herzlichkeit, mit der ich in Italien Schritt auf Schritt empfangen wurde und wem immer ich auch begegnete, angefangen beim Regierungschef Mussolini, dem Außenminister Graf Ciano und meinem Kollegen Minister Benni bis zum letzten Eisenbahner und Fabrikarbeiter. Nicht weniger begeistert bin ich über den Fortschritt, den Italien im Eisenbahnverkehr und in der Herstellung von Bahnmateriale zu verzeichnen hat.«

Der Minister führte nun an, was ihm alles an modernen Einrichtungen gezeigt wurde und fuhr dann fort: »Wie ich bereits bei meiner Abreise nach Italien betonte, war der Zweck meiner Reise darin, Wege und Mittel zu finden, um unsere Handelsbeziehungen zu Italien auf eine umso festere Basis zu stellen. Es ist bekannt, daß Italien Käufer zahlreicher jugoslawischer Bodenprodukte ist, besonders aber von Bauholz und daß der Saldo der Handelsbilanz Italien gegenüber immer aktiv gewesen ist. Es besteht nach wie vor die Möglichkeit der Vergrößerung unserer Ausfuhr nach Italien, jedoch unter einer Vorbedingung: daß wir unseren Import aus Italien vergrößern. Unsere Bedürfnisse an Bahnmateriale sind ziemlich groß, sie werden aber noch größer sein, wenn wir mit der Elektrifizierung und Motorisierung beginnen werden, was meiner Ansicht nach eine unumgängliche Zeitforderung ist.

»Ich habe mich in Italien« — sagte der Minister — »überzeugen können, daß die Industrie Italiens für die Herstellung von Bahnmateriale in keinerlei Weise nachsteht, weder in der Solidität der Ausarbeitung als auch des Materials. Deshalb denke ich, daß man die Voraussetzung für einen gesteigerten Landesproduktenexport nach Italien durch Beschaffung von Materiale für die jugoslawischen Staatsbahnen in Italien schaffen könnte. Ich bin im übrigen überzeugt, daß die Freundschaft für unser Land in der Seele des italienischen Volkes tiefe Wurzeln gefaßt hat. Meine Reise durch Italien gab den Bürgern zahlreicher Städte Gelegenheit, diese ihre Stimmung einer aufrichtigen Freundschaft gegenüber unserem Lande in herzlichen und warmen Manifestationen Ausdruck zu verleihen. Nach meinen Beobachtungen ist diese Freundschaft in Italien auf Grund des richtigen Erfassens der beiderseitigen Interessen entgegengenommen worden. Es ist offensichtlich, daß der Besuch des Grafen Ciano in Beograd, die Unterzeichnung des Freundschaftspaktes und die Rom-Reise des Ministerpräsidenten Dr. Stojadinović die besten Resultate eines großen Werkes gegeben haben.«

Moskau im Belagerungszustand.

Moskau, 5. März. Seit dem Beginn des neuesten großen Prozesses gegen Bucharin, Rykow und Genossen ist Moskau sozusagen im Belagerungszustand. Schwere bewaffnete GPU-Patrouillen durchziehen die Straßen der Stadt. Alle in Moskau eintreffenden Züge werden von der GPU genauestens durchsucht, besonders aber die wenigen Ausländer. Personen werden auf offener Straße angehalten und abgesucht. In den Kreml können nur wenige Personen ein- und ausgehen. Marschall Woroschilow mußte sich auf dem Weg zum Kreml der GPU vier Mal ausweisen.

Niemöller in ein Konzentrationslager.

Berlin, 5. März. Pastor Niemöller ist in ein Konzentrationslager gebracht worden. Diese Maßnahme wird damit begründet, daß Pastor Niemöller während des Prozesses zu erkennen gegeben habe, daß er beabsichtige, seine staatsgefährliche Tätigkeit weiter fortzusetzen.

Die Wehrmacht Jugoslawiens

AUS DEM SKUPSCHTINA-EXPOSEE DES KRIEGS- UND MARINEMINISTERS GENERAL MARIĆ. — DER MINISTER ÜBER DEN GEGENWÄRTIGEN STAND DER LANDESVERTEIDIGUNG.

Beograd, 5. März. Die Skupschtina trat gestern in die Einzelberatung des Budgets der Landesverteidigung. Das Budget stellt sich, wie aus der unterbreiteten Vorlage ersichtlich ist, auf 2.967 Millionen Dinar und erfährt im Vergleich zum laufenden Haushalt eine Erhöhung um 302,7 Millionen Dinar. Die ordentlichen Ausgaben beziffern sich auf 2.198 Millionen, davon entfallen auf das Landheer 1.542 Millionen, auf die Luftwaffe 324, auf die zivile Luftfahrt 23, auf die Kriegsmarine 199 und auf die Grenztruppe 109 Millionen Dinar. An außerordentlichen Ausgaben sind 574 Millionen vorgesehen; davon entfallen 525 Millionen auf das Landheer, 23 Millionen auf die Luftwaffe und 26 Millionen Dinar auf die Marine. Auf den Posten Pensionen und Zulagen entfallen 195 Millionen.

Nach den Daten des Heeresbudgets zählt das Landheer im Aktivstande 9799 höhere und subalterne Offiziere, 2410 Militärbefehlshaber, 9041 Unteroffiziere, 1470 Musiker usw. Die Luftwaffe zählt 698 Offiziere, 183 Beamte, 928 Unteroffiziere und 63 vertragliche Ingenieure. Der Stand der Marine umfaßt 611 Offiziere, 95 Beamte, 2511 Unteroffiziere usw. Die Grenztruppe bilden 33 Offiziere, 232 Unteroffiziere, außerdem sind der Grenztruppe noch 372 Offiziere des stehenden Heeres zugeteilt.

Unter großer Spannung des Hauses trat der Kriegs- und Marineminister General Marić auf die Rednertribüne, um in einem längeren Exposé den Haushalt der Wehrmacht darzulegen. Eingangs erläuterte der Minister die personellen Ausgaben, ging dann auf die Zergliederung der Materialausgaben über und kündigte in seinen weiteren Ausführungen die Errichtung eines militärwissenschaftlichen Institutes an, in dem alle wissenschaftlichen Ergebnisse gelehrt werden sollen, um in den Dienst der Verteidigung des Vaterlandes gestellt zu werden. Die etwaigen Kriege würden Hirnkrämpfe sein. Der technische Krieg werde nur ein Mittel zur Durchführung politischer Probleme sein. Aus diesem Grunde sei auch die Zahl der Hörer der höheren Militärakademie und der Aspiranten für das Generalstabsfach erhöht worden. Der Minister erklärte sodann, daß das Budget Kredite für die Ausbildung der Reserveoffiziere enthalte. Man habe bereits im Vorjahre mit lokalen Fachvorträgen für die Reserveoffiziere begonnen, die sich sehr bewährt haben, außerdem seien die Beziehungen zwischen den aktiven Offizieren und den der Reserve zu einer größeren Verbundenheit gestaltet worden.

Der Minister fuhr sodann wörtlich fort: **Wir haben den Ausgabenetat des**

Kriegsministeriums unter dem Einfluß außerordentlich schwieriger außenpolitischer Verhältnisse ausgearbeitet, die ihnen bekannt sind. Große internationale Fragen sind an der Tagesordnung und greifen in die Interessen großer und kleiner Staaten, mancherorts werden diese Probleme anstatt durch diplomatische Verhandlungen mit dem letzten Mittel geregelt, daß trotz allen Friedensabkommen eine moralisch und zahlenmäßig starke, disziplinierte und modern ausgerüstete Wehrmacht die einzige Möglichkeit der Garantie des Friedens, der Freiheit und eines würdigen Lebens des Volkes darstellt. Aus diesem Grunde kam es zu einem Rüstungswettbewerb, wie ihn die Geschichte nicht kennt. Sogar Staaten, deren Neutralität auf Grund internationaler Verträge sichergestellt ist, glauben nicht mehr an ihre Sicherheit und bereiten deshalb ihre Verteidigungskräfte und das Land auf die Verteidigung der Grenzen vor. Können wir uns vor so wichtigen Lebensfragen der Sicherheit des Staates verschließen? Können wir ablehnen, was irgendwie geeignet wäre, die Bereitschaft und Befähigung der Wehrmacht in der Erfüllung ihrer Pflicht König und Vaterland gegenüber zu befestigen? Ich glaube, es gibt keinen Menschen im Königreich Jugoslawien, der auf diese Frage anders antworten würde als ihm seine vaterländische Pflicht gebietet.«

Der Minister ging sodann zu seinen Schlußausführungen über und sagte: »Die Finanzkrise der letzten Jahre hat uns für eine Zeit zu beträchtlicher Einschränkung der Militärausgaben genötigt. So wurde das Entwicklungstempo abgebremsst, welches von weiland König Alexander I. bestimmt worden war. Man mußte daran denken, die Zeitverluste zu ersetzen, um der Wehrmacht eine normale Entwicklung zu sichern und daß größtmögliche Tempo der Befähigung für die Durchführung bestimmter Aufgaben. Ich kann sagen, daß wir diesbezüglich die Krise bereits hinter uns haben und daß wir uns immer mehr dem Ziele der modernen Ausrüstung unserer Wehrmacht nähern. Wir haben keine imperialistische Bestrebungen, auch keine Eroberungspläne und bereiten uns deshalb auch nicht darauf vor. Unablässig müssen wir uns jedoch vor Augen halten, daß unser Volk den Frieden braucht, um würdig leben und die Früchte eines schweren Schaffens genießen und die vielen Fähigkeiten entfalten zu können. Das wird aber nur möglich sein, wenn wir der Wehrmacht jene Aufmerksamkeit schenken, die sie als Sicherheitsfaktor ersten Ranges verdient.« (Stürmischer Beifall des Hauses.)

Englisch-deutsche Verhandlungen

London zu solchen Verhandlungen stimmungsmäßig bereit. — »Evening Standard« über die deutsch-englischen Beziehungen.

London, 5. März. Gestern wurde in London die amtliche Mitteilung erlassen, daß der deutsche Reichsaußenminister v. Ribbentrop am Dienstag, den 8. März nach London kommen werde. Die Londoner Blätter begrüßen allgemein den Besuch des deutschen Außenministers, da man sich von diesem Besuch die Anbahnung einer grundsätzlichen Klärung des deutsch-englischen Verhältnisses verspricht. Gleichzeitig nimmt man den Besuch zum Anlaß, darauf hinzuweisen, daß England durchaus gewillt sei, neben den italienisch-englischen Verhandlungen auch deutsch-englische einzuleiten.

Mit einem Artikel beschäftigt sich »Evening Standard« mit der Unterredung des englischen Botschafters mit dem Reichskanzler und betont, es gebe heute nichts mehr, was deutsch-

englischen Besprechungen im Wege stünde. England sei eine starke und stolze Macht und verberge sich durchaus nichts, wenn es mit den autoritär regierten Staaten zusammengehe. »Wir haben kein Interesse, uns in die innerpolitischen Angelegenheiten eines anderen Staates einzumischen. Was wir wollen, sind freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten und jedem Land seine eigenen innerpolitischen Angelegenheiten selbst zu überlassen. Chamberlain ist der richtige Mann hierfür. Wir wollen nicht dulden, daß irgendwelche Dinge den Weg der Gespräche versperrten, die nun begonnen haben. Wenn sie zu einer dauernden Freundschaft zwischen den europäischen Nationen führen, werden Chamberlain und seine Regierung Dank dafür ernten und zwar nicht nur den Dank dieser Generation, sondern auch der Generationen, die heute noch nicht geboren sind.«

Konfiskation österreichischer und deutscher Zeitungen in CSR.

Prag, 5. März. Die tschechoslowakischen Behörden haben zahlreiche österreichische und reichsdeutsche Blätter beschlagnahmt, weil sie im Zusammen-

hange mit dem Moskauer Prozeß die Verminderung des Kampfwertes der Sowjetarmee feststellten. Der Beschlagnahme verfiel auch das Blatt »Narodni Noviny«, weil es ebenfalls in diesem Geiste die Fragwürdigkeit des tschechoslowakisch-sowjetrussischen Paktes aufwarf.

Geiß-Inquart heute in Linz

Wien, 4. März. Innenminister Dr. Seydewitz begibt sich morgen mit dem D-Zug nach Linz. Im Bundesbahnhof findet ein kleiner Empfang statt, dann erfolgt die Fahrt durch die Straßen der Landeshauptstadt zum Landhaus. Hier finden Besprechungen zwischen dem Bundesminister, dem Landeshauptmann Dr. Gleißner, dem volkspolitischen Referenten Ing. Breitenfelder und dem Leiter der Nationalsozialisten statt. Nach den Verhandlungen hält der Innenminister eine Ansprache vor fünfzig Nationalsozialistischen Vertrauensmännern im landespolitischen Redouteaal. Die Rede wird durch den Rundfunk übertragen. Nach ihm sprechen noch Dr. Jurek und der volkspolitische Referent Ing. Breitenfelder. In allen Orten Oberösterreichs ist ein Gemeinschaftsempfang der Nationalsozialisten angeordnet worden.

Italiens Menschenverluste in Abessinien.

Rom, 4. März. Vom 1. Dezember 1937 bis 28. Februar 1938 sind in dem Gebirgsgebiet von Ambara bei Aufklärungs- und Polizeioperationen 20 Offiziere, 6 Unteroffiziere, 2 Soldaten und 3 Schwarzhemden gefallen. Im gleichen Vierteljahr starben in Italienisch-Ostafrika im Dienst und an Krankheiten 13 Offiziere, 12 Unteroffiziere, 46 Soldaten und 23 Schwarzhemden. Seit 1. Februar 1935 bis zum 28. Februar 1938 belaufen sich die Verluste in Italienisch-Ostafrika auf insgesamt 4241 Personen.

Japanischer Dampfer verschwunden.

Tokio, 5. März. In japanischen Marinekreisen herrscht große Besorgnis wegen des Fehlens jeglicher Meldungen über den Standort des 2400-Tonnen-Dampfers »Nita Maru«, der den ordentlichen Verkehr auf der Linie Tschuraga—Wladiwostok besorgt. Man weiß noch nicht, ob der Dampfer überhaupt in Wladiwostok eingelaufen ist. Da die Japaner seinerzeit den sowjetrussischen Dampfer »Kusnetzstroj« beschlagnahmten, wird bereits angenommen, daß es sich um eine Repressalie handelt. Die »Nita Maru« dürfte demnach von den sowjetrussischen Behörden als Pfand für den erwähnten Dampfer beschlagnahmt worden sein.

Vor einer neuen Offensive Francos in Spanien.

Salamanca, 5. März. Wie die INS-Agentur berichtet, dürfte die Kampfpause bei Teruel schon in den nächsten Tagen eine Unterbrechung erfahren, da die Nationalisten entscheidende Kampfhandlungen vorbereiten.

Eine große Offensive bereiten die Nationalisten ferner zwischen Guadalajara und Molina vor.

Der Mörder Petljuras gestorben.

Kapstadt, 5. März. In Kapstadt ist der jüdische Schriftsteller Scholem Schwarbart gestorben, der 1926 den ukrainischen Hetman Petljura erschoss und vom Pariser Geschworenengericht freigesprochen wurde.

Blutiger Kampf mit Arabern.

Jerusalem, 5. März. Bei Jenin kam es gestern zu einem blutigen Gefecht zwischen englischer Polizei und Arabern, wobei durch Einsatz eines Polizeiflugzeuges und Maschinengewehrfeuers aus der Luft 12 Araber getötet und viele andere schwer verletzt wurden.

Die höchste Drahtseilbahn der Welt

Chamonix, März. In zwei Jahren wird in Chamonix-Mont Blanc die höchste Drahtseilbahn, die bisher angelegt worden ist, in Betrieb genommen werden.

Diese Schwebebahn soll die bestehende Bergbahn auf die Aiguille du Midi, die bis zur Glaciers-Station (2450 m) fährt, bis zur Höhe von 3600 Meter fortsetzen. Sie wird ein neues, großartiges

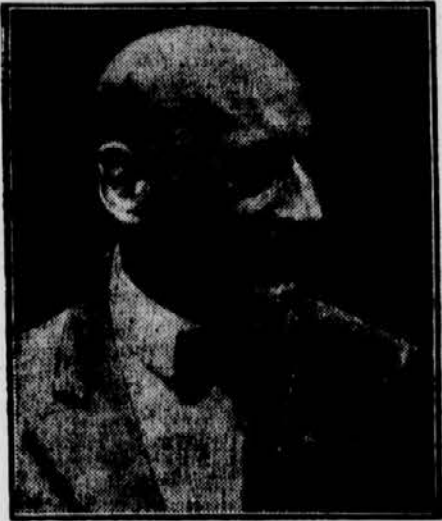
Skigebiet des sogenannten »Weiße Tale« zu Füßen der Aiguille du Midi erschließen. Hier wird man zu jeder Jahreszeit, selbst im August, Ski laufen können.

Im Winter, sobald die Gletscher eine ausreichende Schneedecke tragen, wird man auf einer eigens angelegten Skifähre von der Gipfelstation der neuen Drahtseilbahn in 3600 Meter bis nach Chamonix in 1100 Meter Höhe hinunterfahren können. Das ist eine Abfahrt von 16 km Länge über einen Höhenunterschied von 2500 Meter. Eine solche Abfahrt ist in der Tat einzigartig.

Bekanntlich wird im gleichen Gebiet des Mont-Blanc in diesem Jahre die höchste Schutzhütte der Welt, die Vallot-Hütte des Französischen Alpenklubs, auf den Bosses in 4382 m Höhe und das höchste Hotel, das der Bergführer Georges Orset in 3836 m auf der Aiguille du Gouter gebaut hat, eröffnet werden.

Frankreich besitzt außerdem in der neugeschaffenen Straße über den Iseran-Paß die höchste Uebergangsstraße der Alpen.

Gabriele d'Annunzio



Der italienische Dichter Gabriele d'Annunzio, Fürst von Montenevoso, ist, wie schon berichtet, in seiner Villa Vittoriale in Gardone im Alter von 75 Jahren plötzlich gestorben. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Ein Champagner-Jubiläum

Epernay, März: Im Juli dieses Jahres werden die Winzer der Champagne den 300. Geburtstag des Benediktinermönches Dom Perignon feiern, dem der Champagner viel zu verdanken hat.

Ende des XVII. Jahrhunderts gelang es Dom Perignon, nach vielen und langwierigen Versuchen, den geeigneten Zeitpunkt zu finden, in dem der Champagnerwein aus dem Faß in die Flasche abgefüllt werden muß. Nachdem die Römer den Weinbau im 3. Jahrhundert in der Champagne eingeführt hatten und Klöster und Abteien Weinberge anlegten, stellte man fest, daß der hier gekelterte Wein die Eigenschaft hatte, ohne Zutaten zu prickeln. Aber bei der Abfüllung in die Flasche zeigte er sich oft so unbeherrschbar, daß unter dem Druck der Kohlensäure das Glas platzte. Außerdem trübte der Satz, der sich bei der Lagerung bildet, die Reinheit des Weines.

Dom Perignon, Benediktinermönch der Abtei Hautvillers gegenüber von Epernay, am Marneufer, setzte seine Kenntnisse u. Erfahrungen ein, um den Geheimnissen des überaus empfindlichen Champagnerweines auf die Spur zu kommen. Wenn es auch, natürlich, unrichtig ist, ihn den »Entdecker des Champagners« zu nennen, so ist er doch einer seiner größten Förderer gewesen. Sein Grab in der Abtei Hautvillers, die sich heute im Besitze der Familien Moët und Chandon befindet, wird alljährlich von tausenden von Touristen der Champagne aufgesucht. — Auf dem Grabdenkmal sieht man Dom Perignon in der Benediktinerkutte, mit der Linken hat er einen Champagnerkelch bis in Augenhöhe gehoben, mit dem sinnenden Blicke des Forschers scheint er die Güte seines Inhaltes abzuwägen.

Im kommenden Sommer wird im Weinmuseum von Epernay eine Ausstellung zu Ehren Dom Perignons stattfinden. Die Geschichte des Champagners wird hier vor den Augen des Betrachters erstehen. Eine Sammlung von historischen Champagnergläsern soll den Werdegang dieses edlen Gewächses bis zur Gegenwart begleiten.

Dr. Hodža spricht

EINE GROSSE REDE DES TSCHOSLOWAKISCHEN MINISTERPRÄSIDENTEN. — POLEMIK MIT BERLIN. — DIE SUDETENDEUTSCHE FRAGE.

Prag, 5. März. Ministerpräsident Dr. Hodža hielt gestern im Senat und Abgeordnetenhaus eine große Rede, die vornehmlich der außenpolitischen Lage galt. Der Ministerpräsident hob eingangs die traditionell gewordene Zusammenarbeit mit Frankreich hervor, die sich umso nachhaltiger bewähre, je deutlicher die internationale Krise sei. Der Vertrag mit Frankreich und mit Sowjetrußland habe sich als ein Instrument der Friedenspolitik bewährt. Der Tschoslowakei gehe es um keine Verträge oder Sondervereinbarungen mit dem Deutschen Reiche, sondern darum, daß man in London anerkennt, daß Beruhigung und Friede in Mitteleuropa auch ein britisches Interesse ist.

Der ganze nächste Teil der Rede Dr. Hodžas war im Zusammenhange mit der deutschen Kanzlerrede vom 20. v. M. dem Verhältnis zu Deutschland gewidmet. Er erwähnte zunächst die Bereitwilligkeit, für einen Pressefrieden dauernd und konsequent zu arbeiten. Mit gutem Erfolg wurden auch einige Verhandlungen wirtschaftlichen Charakters beendet.

Dr. Hodža spielte sodann auf die Erklärung Hitlers an, die sich auf zehn Millionen Deutsche außerhalb der deutschen Grenzen bezog. Er beteuerte feierlich, daß die tschoslowakischen Grenzen absolut unantastbar sind. Die Auffassung, als ob Deutschland auch an den Schutz der Deutschen in der Tschoslowakei denke, wäre ein Eingriff in die inneren Angelegenheiten der Tschoslowakei, ein Eingriff, den die Tschoslowakei und ihre Bevölkerung niemals zuläßt und zulassen kann.

Die tschoslowakische Regierung lasse daher niemanden im Zweifel, daß die Bevölkerung der Tschoslowakei sämtliche Attribute ihrer staatlichen Selbständigkeit mit allen ihren Kräften, falls sie berührt würden, verteidigen würde. »Wir suchen den Frieden. Die heutige Situation Europas zwingt uns aber zu sagen, daß, sollte uns das Schicksal einmal vor die Notwendigkeit der Verteidigung stellen, die Tschoslowakei sich wehren wird bis in die letzte Konsequenz. Die Heimat der seit altersher hier ansässigen deutschen Bevölkerung liegt im tschoslowakischen Staat und es ist daher die Aufgabe ausschließlich dieses Staates vom ersten Tage seiner Erneuerung, sein Verhältnis so zu regeln, daß die deutsche Bevölkerung selbst die ewige Wahrheit fühle und erlebe, daß ihre ewige Heimat in der Tschoslowakei ist.«

Der Ministerpräsident erklärte die Bereitwilligkeit einer Regelung des zwischenstaatlichen deutsch-tschoslowakischen Problems unter dem Gesichtswinkel europäischen Zusammenwirkens und schloß mit den Worten:

»Wir haben uns tausend Jahre nicht gefürchtet, wir bekommen auch heute keine Angst, wir, die wir sicher sind der Einheit der Herzen aller Tschoslowaken und des Zusammenwirkens mit jenen Teilen Europa, die — wie wir — keine gewaltsamen Eingriffe, sondern Ruhe und Frieden wünschen.«

Mystik und Geschäft

DIE »SIEBENTE TROMPETE« UND DER »HEILIGE SCHLÜSSEL«.

Die amerikanischen Geheimsekte blühen und gedeihen aufs vortrefflichste und lassen sich in ihrer Aktivität durch keinerlei, noch so strenge polizeiliche Maßnahmen stören. Eines der neuesten Opfer ist der Großindustrielle Clifford Dabney, der sich vor einiger Zeit bei den bekannten New Yorker Privatdetektiven, William Reed und Edgar Edwards, einstellte und ihnen in großer Aufregung mitteilte, er sei von einer Geheimsekte um 50.000 Dollar geprellt worden.

Dabney beschäftigte sich in seinen Musestunden mit allerlei okkultistischen Studien. So kam es, daß er von der umfangreichen Tätigkeit der Geheimsekte »Das sechste Siegel« hörte und von ihrer Oberpriesterin Mrs. Blackburn, die behauptete, eine Erleuchtete zu sein. Angeblich wußte sie noch ungehobene Vorkommnisse von Gold, Platin, Eisenerzen und Petroleum.

Man weiß, daß die amerikanischen

Puritaner einen großen Hang für Mystik bekunden und nur dadurch ist es zu erklären, daß es in Amerika eine beinahe unübersehbare Menge von religiösen Sekten gibt. Auch Dabney war ein Puritaner, aber er war zugleich ein geriebener Geschäftsmann und hoffte, mit Hilfe der Oberpriesterin gewinnbringende Terrainspekulationen durchführen zu können.

Die Oberpriesterin brauchte natürlich Geld, viel Geld und sie ernannte Dabney zum Bankier der Sekte. So kam es, daß diesem vorsichtigen und klugen Geschäftsmanne unter verschiedenen Vorwänden 50.000 Dollar herausgelockt wurden.

Da die Detektive ein spöttisches Lächeln nicht unterdrücken konnten, wurde Dabney zornig: »Sie können die Oberpriesterin nicht ... Sie ahnen nicht, über welche unheimliche Macht sie verfügt, um alle Mitglieder der Sekte zu ihrem Werkzeug zu machen!« Und er erzählte, daß Mrs. Blackburn ein System ersonnen

Der Riesenbrand des historischen Hamlet-Hotels in Helsingör



Das historische Hamlet-Hotel in Helsingör bei Kopenhagen wurde durch ein Großfeuer vollständig zerstört. Das Feuer wurde durch eine achtlos fortgeworfene Zigarette verursacht. Zwei Personen kamen ums Leben, und mehrere wurden beim Sprung aus den Fenstern schwer verletzt. — Unser Bild zeigt ein Feuerlöschboot während der nächtlichen Löschaktion an dem brennenden Hotel. — (Associated-Preß-M.)

habe, in dem jedes Mitglied gleichsam ein Kettenglied darstellte und einen besonderen Namen erhielt. Der Bankier trug den vielsagenden Beinamen »Heiliger Schlüssel des Himmelsgewölbes«.

Da der Bankier das Geld freiwillig und ohne bedroht zu sein, beigelegt hatte, mußte die Klage abgewiesen werden. Aber bald darauf meldeten sich andere Geschädigte, die durch die Oberpriesterin ebenfalls um Geld gebracht worden waren. Man erfuhr ferner, daß eine sehr reiche Witwe, Mrs. Turner, zur Abfassung eines Testaments bewogen worden war, durch das die Sekte Alteinherbin wurde. Kurz nachher wurde die Witwe von argen Gliederschmerzen geplagt. Die Oberpriesterin ließ sie in ein Landhaus schaffen, daß der Sekte gehörte und in Kalifornien gelegen war. — Ein großer Backofen wurde geheizt, man ließ ihn nur wenig auskühlen und in dieser Bruthitze mußte die Kranke zwei Tage verbringen. Als man sie herausholen wollte, war sie tot ...

Als die Blätter über die Wendung der Affäre berichteten, wurden neue Zeugen gegen die Oberpriesterin ausfindig gemacht. Ihre eigene Tochter, Ruth Angelina, war zuerst der Sekte entlaufen und brachte sich in New York als Tanzgirl durch. Aber sie wurde von der Polizei mit Gewalt den Eltern zurückgeführt, da sie minderjährig war. Sie wurde wiederum Mitglied der Sekte und erhielt den Titel »Die siebente Trompete des Erzengels Gabriel«. Man verheiratete sie spä-

Verstopfung

schädigt den Organismus. Ein probiertes Mittel, welches verlässlich wirkt und einen guten Geschmack besitzt, ist Darmol Abführ-Schokolade.

DARMOL
Darmol bekommen Sie in allen Apotheken.

ter mit einem Kaufmann, Sam Rizzie, der ebenfalls der Sekte angehörte. Aber der Schwiegersohn ließ es an dem nötigen Respekt und Gehorsam fehlen, und eines Tages kündigte die Oberpriesterin dem Großen Rat an, daß Sam Rizzie auf Geheiß des Erzengels Gabriel sterben müsse: Man dürfe aber kein Blut vergießen! Deshalb erhielt ein Mitglied des Großen Rates, die Laborantin Sandra, den Befehl, Gift zu verschaffen. Sie weigerte sich lange, dann brachte sie ein Fläschchen mit einem Totenkopf. Es enthielt aber nur gelb gefärbtes Wasser. Da sich der Schwiegersohn nach wie vor bester Gesundheit erfreute, mußte die Oberpriesterin wohl ein anderes Mittel angewendet haben, denn Sam Rizzie verschwand vor einigen Jahren spurlos. Man verbreitete dann das Gerücht, er sei nach Südamerika ausgewandert ...

Nun endlich nahmen sich die Sicherheitsorgane der Sache an. Man drang in den Betsaal ein, der einen vergoldeten Thron für die Oberpriesterin enthielt. Es war aber eine anonyme Anzeige eingelaufen, daß sich im Keller der Leichnam eines jungen Mädchens namens Wilha Rhoads befände, das der Sekte angehört hatte und von der Oberpriesterin »behandelt« worden war.

Ein Teil des Kellers war zugemauert. Man durchbrach die Mauer und kam in ein enges Gelaß, dessen Boden eine dicke Salzsäure aufwies. Darunter fand man einen Sarg mit der Leiche Miß Rhoads. Die Verwesung hatte nur geringe Fortschritte gemacht, da der Sarg in einer großen Metallhülle lag, deren Seitenwände mit Eis gefüllt waren. In dem Keller rings um den Sarg hatte man auch sieben junge Ziegen eingescharrt. Sie versinnbildlichten die »sieben Trompeten des Erzengels Gabriel«.

Die Gerichtärzte erklärten die Oberpriesterin für völlig normal. Da der Schwiegersohn unauffindbar war, lautete die Anklage in zwei Fällen auf fahrlässige Tötung durch Kurpfuscherei sowie auf Betrug. Die Oberpriesterin kam daher mit 20 Jahren Kerker davon. Man muß nur hoffen, daß die schlaue Oberpriesterin während der Haft ihre von allen Zeugen gerühmte »persönliche Anziehungskraft« zum Teile einbüßen und geläutert und in sich gekehrt ihren unfreiwilligen Aufenthaltsort verlassen wird. Allerdings besteht auch die Möglichkeit, daß die geschäftstüchtige Frau die Stille und Abgeschlossenheit des Kerkers nicht dazu be-

nützt, um »in sich zu gehen«, sondern um neue, noch wirksamere Methoden auszuklügeln, wie aus der unendlichen menschlichen Dummheit Kapital geschlagen werden kann.
Richard Murney.

Die Tote im gläsernen Sarg

Am Ende der Strandpromenade in Nizza steht ein seltsames Mausoleum, das dem französischen Baron Jerome neben seiner Villa erbaut wurde. Die junge, schöne Frau des Barons wurde dort begraben, als sie nach einem Jahr glücklichster Ehe plötzlich starb. Der verzweifelte Ehemann erbat die Erlaubnis, seine Frau auf seinem Besitztum u. auf seine Art zu begraben. Er ließ die Tote vom geschicktesten Fachmann Frankreichs einbalsamieren und in einen glänzenden Sarg unter einer riesigen Marmohalle betten, die durch bunte Fenster magisch erhellt wird. Der Sarg steht unter dem Gebäude in einer Gruft. Drückt man auf einen elektrischen Knopf, dann öffnet sich der steinerne Boden und aus der Dunkelheit hebt sich der gläserne Sarg. Der magische Schein verleiht der Toten den Anblick einer Schlafenden. Täglich verbringt der Mann mehrere Stunden vor dem Sarge. Oft hört man stille Klänge einer traurigen Musik, während der Baron die Tote betrachtet. Dann drückt er auf einen Knopf und der Sarg verschwindet in seinem »mystischen Abgrund«.

Indianergericht fällt Todesurteil.

Aus Newyork wird berichtet: In den Everglades-Sümpfen im südlichen Teil von Florida, einer zum Teil noch im Urzustand befindlichen Gegend, lebt der Stamm der Seminolen, der sich eine starke Selbständigkeit bewahrt hat und der europäischen Zivilisation und ihren Einrichtungen ablehnend gegenübersteht. So haben diese Indianer einen Mordfall unter sich erledigt, ohne die Gerichte anzurufen. Der 31jährige Seminole John Billy ermordete die Tochter des 78jährigen Häuptlings John Osceola, weil sie seinen Liebesanträgen kein Gehör geschenkt hatte. Der Indianerstamm berief ein Häuptlingsgericht zusammen, das im geheimen innerhalb der Bannmeile von Miami beim Lagerfeuer zusammentrat. Nach dem ältesten Kriminalkodex der Vereinigten Staaten wurde der Mörder zum Tode verurteilt und der greise Vater des Opfers wurde bevollmächtigt, das Todesurteil selbst zu vollziehen. Da der alte Osceola nicht mehr gut gehen kann, fuhr ihn sein Sohn in einem Lastauto zur Hütte John Billys. Er führte seinen Vater in die Hütte, wo sie von Billy unbeweglich erwartet wurden. Der alte Häuptling sprach über den Mörder seines Kindes einen Fluch aus und tötete ihn durch einen Revolverschuß. Die Polizei erfuhr durch eine Indiskretion erst nach der Tat die Einzelheiten. Sie verhaftete den alten Osceola, der auf dem Standpunkt steht, er habe auf Beschluß des Indianergerichts eine Angelegenheit erledigt, die die Weißen nichts angehe. Er wird wahr scheinlich mit Rücksicht auf sein hohes Alter strafflos davonkommen.

Staatliche Klassenlotterie

14. Tag der Hauptziehung (4. d.).

Din 80.000	89389
Din 50.000	16840
Din 25.000	1064
Din 20.000	87677 97647
Din 15.000	25571 32878 57756 58211 76153
80411	90109
Din 12.000	45461 84062 99097
Din 10.000	3638 40710 42507 47156 64485
66993	68965 76587 89052 95604
Din 8.000	7682 8729 34462 36460 49432
54173	65020 78330 89629 90415 90895 96643
Din 6.000	306 1375 11678 17119 38901 44078
47652	62649 64623 66211 70591 89053 89805
93218	96029 97182 98241 99029 99252 99700
Din 5.000	14675 15369 16394 18186 18466
23501	27691 29415 30039 31551 39302 45344
52992	60372 66352 67661 68099 77511 84611
91471	93151 95027
Din 3.000	6726 9477 24378 37498 41856
42729	52963 53511 54127 60114 62505 66093
78593	84455.

(Ohne Gewähr.)

Bevollmächtigte Hauptkollektur der Staatl. Klassenlotterie Bankgeschäft BEZJAK. Maribor, Gosposka 25.

Leeres Gerücht. »Ihre Frau erzählte uns, daß sie im Sommer mit uns an die See fahren will. Oder haben Sie etwas dagegen?« — »I wo, Gott bewahre! Sie soll nur ruhig erzählen!«

Aus Stadt und Umgebung

Samstag, den 5. März

Erstes Blütenwunder

In der Stadt merkt man noch wenig vom Frühling. Noch sind die Bäume kahl, und schwarz steht das Gitterwerk der Sträucher gegen den hellen Himmel. Noch ist der Boden unansehnlich, und wenn irgendwo im Stadtpark oder in den Anlagen ein Schneeglöckchen zaghaft aus dem Boden schaut, dann bleiben die Menschen stehen u. blicken lächelnd und froh auf den kleinen Frühlingsboten.

Und doch ist, auf der anderen Seite, der Frühling längst mit aller Pracht eingezogen. Auch in die Städte. Man braucht nur einmal vor den Blumengeschäften oder vor einem Blumenstand stehen zu bleiben, um zu wissen, daß der Frühling bereits mit aller Blütenpracht, die man sich nur wünschen kann, »ausgebrochen« ist.

Hier fehlt tatsächlich kaum eine der Frühlingsblumen, die wir so ins Herz geschlossen haben. Herrliche Tulpen in allen Farben sind da, Nelken und Narzissen, Schneeglöckchen und Veilchen und Taubenblümchen und natürlich ganze Berge von Röschen — so

Anton Škrinjar und Dragotin Dolenc, Schlosserei, Miklošičeva ul. 6, Josef Kovačič, Glasschleiferei, Slovenska ul. 10, H. Senekovič in drug, Sodawassererzeugung, Volkmerjeva ul. 3, Franz Čop, Sportgeschäft, Gosposka ul. 36, Ludwig Vlahovič, Fleischhauer, Aleksandrova cesta 38, Andreas Oset, Gemischtwarenhandlung, Orožnova ul. 6, Alexander Ko-



Künstliche Augen
fertigen wir naturgetreu für unsere Patienten. F. Ad. Müller Söhne, Wiesbaden. In Maribor: Hotel Mohr, Gosposka ulica, am 14. März 1938

zar, Frachtransport, Cvetlična ul. 25, Scherbaum & Co., Bäckerei und Keks-erzeugung, Grajski trg 7, Franz Kramaršič, Manufakturwarengeschäft, Gosposka ul. 13. — Gelöscht wurden in derselben Zeit nachstehende Gewerberechte: Stefan Dobovičnik, Fleischhauer, Hauptplatz, Hilda Schmid, Wäscherei, Barvarska ul. 5, Marie Planinšek, Kanditenver-

Union-Saal Vom 12. bis 15. März 1938 Kochkunst (kulinarische) Ausstellung

der Vereinigung der Gastwirtschaftsbetriebe in Maribor

wohl die kleinen silberigen wie die ammen- gen mit den hängenden Rippen. Von sol- chem Blumenstand fliegt ein wahrer Früh- lingshauch weithin über die Straße und zieht uns fast magnetisch an. Wie ein wei- cher bunter Teppich liegen die vielen Blu- menpollen vor uns, und aus großen Gi- mern ragen die Sträucher von Röschen und langstieligen Tulpen.

Auf einmal empfindet man das ganze Glück des Frühlings. Wir wissen es, daß die- ser Blütenzauber größtenteils noch nicht unter freiem Himmel, sondern unter schüt- zenden Glasdächern gewachsen ist. Aber was tut es — nur ein paar Wochen noch, und unsere Wiesen werden in saftigem Grün prangen und mit tausend Blumen bedeckt sein. Und überall in den Gärten und An- lagen wird sich jener Blütenzauber entfal- ten, der heute noch unter der schützenden Hand des Menschen gewachsen ist.

Mit dem Erscheinen dieser Berge von Frühlingsblumen sind wir schon ganz und gar auf Frühling eingestellt. Sogar Oster- gloden gibt es schon, sie haben sich frühgei- tig aufgemacht, um das Osterfest einzuläut- en, das diesmal recht lange auf sich warten läßt. Man wird ein wenig verschwenderisch. Man kann gar nicht anders, als oft einen Strauß dieser ersten Frühlingsboten mit heimzunehmen, und wären es auch nur ein paar jener kleinen armen Schneeglöckchen, die so blaß und frierend in den kühlen Vor- frühlingsstagen schauen.

Dann stehen sie zu Hause auf dem Tisch in einer hübschen Vase und wir freuen uns daran. Immer, wenn unser Blick darüber hinstreift, werden unsere Augen hell. Wir wissen es, daß es nun bloß noch ein paar Wochen dauern wird, bis wieder grüne Zweige zum Fenster hereinrücken, bis über- all in den Vorgärten und Anlagen wieder Blumen in leuchtender Pracht blühen. Und darum freilegen unsere Blicke diese ersten Vorboten und grüßen sie als Bänder kom- mender Frühlingsherrlichkeit.

Neue und gelöschte Gewerbe- rechte

Im Monat Februar wurden von der Stadtgemeinde als zuständigen Gewerbe- behörde folgende neue Gewerberechte erteilt: Adolf Šoštár, Motorfahrzeuge, Frančiškanska ul. 11, Max Wernig, Gär- terei, Gosposvetska ul. 11, Juliane Vo- lavšek, Schneiderin, Grajski trg 1, Ignaz Pliberšek, Tapezierer, Taborska ul. 8, Aloisie Krajnc, Buffet, Ruška c. 29, Ernst Golob, Friseur, Stritarjeva ul. 15, Mat- thias Klotz, Schneider, Koroška c. 11, Albin Belak, Tischler, Miklošičeva ul. 2,

kauf, Gledališka ulica, Helene Senegač- nik, Schneiderin, Valvazorjeva ul. 36, An- ton Škrinjar, Schlosserei, Miklošičeva uli- ca 6, Gertraud Kruppl, Kleinverschleiß, Mińska ul. 40, Alois Lahainer, Gasthaus, Frankopanova ul. 39, Franz Wutholen, Gärtnerei, Gosposka ul. 11, Emil Vodo- pivec, Informationskanzlei, Gosposka uli- ca 36, Michael Zorenč, Autotaxi, Cankar- jeva ul. 26, Philomene Welt, Blumen- handlung, Gosposka ul. 13, Ivan Dokl, Verschleiß von patentierten Apparaten, Aleksandrova cesta 14.

Dieses herrliche Opel-Auto



bildet den Haupttreffer der heurigen, am Sonntag, den 3. April am Trg svobode stattfindenden und überaus reich dotier- ten Tombola unseres Roten Kreuzes, der größten Tombolaveranstaltung überhaupt, die jemals in Maribor stattfand. Die Tombolakarten (5 Dinar pro Stück) sind bereits im Vorverkauf erhältlich!

„Čizlakit“

Unser Bacherngebirge ist ein Mittel- gebirge mit flachen Kuppen und verhält- nismäßig sanften Hängen, daher leicht begehbar und bei einheimischen u. frem- den Wanderfreunden beliebt. Die schat- tigen, bequemen Wege ermöglichen so- gar Kindern einen fast mühelosen An- stieg zu den Schutzhäusern, wie z. B. zur »Mariborska koča«, ja die letzten Jahre brachten sogar den Ausbau von Automobilstraßen bis hart an die Gip- fel, was den Besuch der naturschönen und eigenartigen Bachernberge weitge- hendst erleichtert und vermehrt hat. Es mutet auf den ersten Blick überraschend an, daß in einem so leicht zugänglichen Gebiet, welches seit Jahrzehnten von Naturforschern und Gelehrten nach allen Richtungen hin begangen und durch- forschet wurde, noch etwas Neues zu fin- den sei, und dazu noch gar eine Ge- steinsart, da wir doch wissen, daß schon die Römer im Bacherngebirge Stein- brüche betrieben haben, sich demnach jedenfalls schon mit der Erforschung der Gesteine daselbst befaßten. Aber die un- erschöpfliche Mannigfaltigkeit der Natur

gefällt sich eben in immer neuen For- men und Arten, und so kam es denn, daß vor ca 20 Jahren ein im Bacherngebirge auftretendes Gestein als neu entdeckt u. beschrieben wurde. Genaue erst jetzt ausgeführte mikroskopische und chemi- sche Untersuchungen der Herren Prof. nlg. V. Nikitin und Dozent Dr. R. Klemen an der Universität in Ljub- ljana zeigten nun, daß das grüne Ge- stein, welches nächst dem Windisch- grätz'schen Tonalitsteinbruch nordwest- lich von Opotnica zu Tage tritt, eine bisher noch nirgends beschriebene Ge- steinsart von besonderer Eigenart dar- stellt. Die Zusammensetzung dieses seltsa- men Gesteines ist derartig, daß sie keiner der bisher klassifizierten Arten entspricht. Der Fundort an und für sich ist allerdings schon längere Zeit bekannt, obwohl die Tatsache seines Auftretens im Allgemeinen weder weiterhin beach- tet, noch über die nähere Umgebung von Konjice hinaus bekannt wurde. Im Jahre 1913 und 1914 wurde das Vorkommen auch ausgewertet: es wurde ein kleiner Steinbruch angelegt, aus welchem die verschiedenen Grabstellen und Platten stammen, welche auf den Opotnica be- nachbarten Friedhöfen zu sehen sind. Besondere Verbreitung fand der Stein nicht, da der Steinbruch bei Ausbruch des Weltkrieges stillgelegt werden muß- te und nach dem Kriege nicht wieder recht aufleben konnte. Im Jahre 1917 beschrieb als erster F. Benesch aus Wien das Gestein, bezeichnete es indes- sen als Quarz-Hornblende-Augit-Diorit. Im Verlaufe weiterer Untersuchungen erwies sich jedoch dieser Name als un- zutreffend; das Gestein wurde bald dar- auf als Gabbro, schließlich als Tylakt (nach einem im Ural auftretenden Ge- stein) aufgefaßt. Den im vergangenen Jahre durchgeführten eingehenden Un- tersuchungen indessen blieb es vorbe- halten, all den aufgezählten Gesteins- arten gegenüber derartige Unterschiede nachzuweisen, daß für das Gestein von Prof. Nikitin ein neuer Name, und zwar Čizlakit vorgeschlagen wurde, nach dem Fundort in der Nähe eines Bauernhofes, welcher seinerzeit den Vulgo-Namen »beim Čizlak« führte.

Die Eigenart dieses »neuen Gestei- nes«, welches sich in keine der bisher bekannten und bereits benannten Arten einordnen ließ, ist in seiner eigentüm- lichen Zusammensetzung zu suchen. Es besteht vornehmlich aus lichtgrüner Hornblende, weiters aus weißen Feld- spaten und etwas Quarz. Eine solche Zusammensetzung — saure Feldspate mit einer derart überwiegenden Menge von Augit und Hornblende — ist selten; im gegebenen Mengenverhältnis war sie bis jetzt überhaupt nicht bekannt und so ist mit der eben erschienenen Publika- tion (Diorit-piroksenit iz okolice Čizla- ka na Pohorju. Geološki Analiz Balkan- skega polostrova. XIV/2. Beograd 1938. p. 149—198) ein neuer Gesteinsname in der Wissenschaft aufgetaucht. Schon wieder ein neuer Name!, mag wohl mancher denken, und doch muß man den Petrographen, d. i. den Leuten, welche sich mit der Gesteinlehre beschäftigen, zugestehen, daß sie verhältnismäßig recht bescheiden sind, wurden doch bis- her erst rund 900 Gesteinsnamen in ihre Wissenschaft eingeführt, was im Ver- hältnis zu anderen Naturwissenschaften wenig genug ist. Die Botanik z. B. kennt nach Prof. Tröger in Zürich — nur bei den höheren Blütenpflanzen etwa 10.000 Arten, deren jede ihren Namen hat, die Zoologie bedarf zur Benennung der ver- schiedenen Gattungen der Tierwelt nicht weniger als 40.000 bis 50.000 Namen!

Für uns aber bedeutet der Name Čis- lakit mehr als eine neue Bezeichnung; wissen wir doch, daß sich dieses, unse- rer engeren Heimat eigentümliche Ge- stein an die anderen Eigentümlichkeiten der herrlichen Gottesnatur unseres Lan- des anreihet, welche es uns lieb und teuer machen.

Dr. L. Dolar-Mantuani.

Das Badhaus

Beitrag zur Geschichte Maribors.

Von Paul Schlosser.

Das Badhaus in Maribor führte 1918 die Hausnummer Lederergasse Nr. 23, Orientierungs Nr. 34 Badgasse. Seine Bedeutung liegt darin, daß nach ihm die heutige Kopališka ulica (Badgasse) den Namen hat.

Als bis nun bekannte älteste Besitzer dieser Liegenschaft werden laut Kaufurkunde und Schirmbrief vom 24. Juni 1788 Johann Pommer, Ratsverwandter und bürgerl. Apotheker und seine Ehegattin Maria Amur genannt. An beide wird darin »der Stadtgraben vor dem Gratzner Tore bis zur Brücke des Gratzner Tores im Lizitationswege zum Meistboth von 462 fl. C. M. überkommen«. Damit stehen wir, wie beim Gutsmandlhaus, wieder in der Zeit der Auflassung der alten Stadtbefestigung und in deren Bereich, denn das Badhaus steht auf Stadtgrabengrund in der Gratzner Vorstadt (Katastralgemeinde Burgtor).

Nach Johann Pommer's Ableben, 1792, erkaufte Josef Pollak und dessen Frau Katharina den Stadtgrabengrund. (»Großunternehmer in Stadtgrabengründen«

Din 15.000 — gewann gestern das Klassenlos **32.878**

Din 10.000 — gewann das Klassenlos **42.507**

Beide Lose wurden im Bankgeschäft **Bežjak**, Maribor, Gosposka ulica 25, gekauft. 2080

aber wurde Sernetz, deren Nachfolger, 1807.) Hingegen übernehmen »das darauffolgende Badhaus, soweit die Dachtraufe reicht, samt der Mistgrube und dem kleinen Fleck bis zum (Dreiteiche-) Bache« aber aus dem Pommer'schen Nachlasse dessen Schwiegersohn und Tochter Franz und Josefa Krobath. Dann folgen im Besitze: Franz und Katharina Permuth, Felfärber, die wir noch auf Lederergasse 31 kennen lernen werden, 1831 Alois und Anna Permuth, 1860 Katharina Permuth, 1879 die drei minderj. Johann, Josef und Klotilde Klanda, 1881 Ludwig Zinzhauer sen., 1892 dessen gleichnamiger Sohn.

Der Grundbesitz wurde ringsum erweitert. Noch vor 1824 wurde das ganze Grundstück südlich des Hauses über den »Ledererfahrtweg« bis hinunter zur Drau (also endlich anrainend an den fünf-eckigen »Wasserturm«) als »Ödung« erworben. Seither ging der von der Gasse bedeckte Teil für Ausgestaltung der Lederergasse in den Besitz der Stadt über. 1891 wird das Stück Grund östlich des

Turmes noch »Weingarten« genannt. Von Sernetz erstanden die Permuth 1830 ein Stück Grund, 49 Flächenklaffer groß. Ich vermute, den nördlichen Hofraum auf dessen Nordstreifen 1912 noch ein Gärtchen war.

Die Badhausrealität führte folgende Hausbezeichnung: 1789—1824: Burgtor Nr. 9; 1825—1839: ?; 1840—1859: zu Nr. 221 Stadt (d. i. zu Lederergasse Nr. 21!), 1860—1880: Nr. 54, sodann Lederergasse Nr. 23, Orientierungs Nr. Badgasse 28 und berichtigt endgültig auf Nr. 34.

Das Erbauungsjahr des Badhauses ist nicht bekannt, doch stand es schon spätestens 1770. Sein Bestand wird in einer (gutigen) Randbemerkung ungen. 1788 angegeben mit »fünf Badzimmer, Holzläge, Dreschtheine, Kraut- und Rübenkeller, mit liegendem Dachstuhl und Ziegeln doppelt gedeckt«, letzteres zweifellos schon als Folgerung aus den letzten Bränden (vergl. Gutsmandlhaus und Brandkatastrophen in dieser Zeitung; vorhergegangene Aufsätze!), die gerade an der Ringmauer hier alles verheert hatten. Und 1880 wird dieses erste Warmbadhaus unserer Stadt beschrieben: zwölf nette, kleine Kabinen, nach Osten blickend, im Hofe untergebracht; ein kupferner Kessel zur Vorwärmung des Wassers, das eine Schiffsmühle der Drauentpumpen. Diese Vorrichtung, »Schöpfmühle an der Drau« genannt, wurde von einer zweischiffigen Schiffsbrücke getragen, die sich östlich des (1913) Berg'schen »Pulverturmes« im Flusse befand und mit schweren Ketten am Ufer befestigt war. Die Schiffsbrücke trug auch das Flußbad zwischen den beiden Unterlagen, zka. zwölf Tauchkabinen. Als Zintauer die Liegenschaft erstanden hatte, war die Warmbadevorrichtung schon im Verfall. Um 1876 wurde das Warmbad aufgelassen. Das Kaltbad hatte schon früher den Betrieb eingestellt, die Ketten wurden an einen Schiffsmüller in Ungarn oder Kroatien verkauft. An seiner Stelle bestand noch bis 1913 das Privatbad Zinzhauer-Halbärth. Nun wird auch diese Tradition schon dahin sein. Näheres über die Entwicklung des Badewesens in Maribor habe ich in Nummer 22 und 23 der »Marburger Zeitung« vom Jahre 1913 veröffentlicht. Hingewiesen sei noch auf den Bestand von 1788. Er verrät deutlich den landwirtschaftlichen Einschlag. Damit endet die Geschichte des ältesten Warmbadhauses Maribors.

Mariborer Theater

REPERTOIRE.

Samstag, 5. März um 20 Uhr: »Troubadour«, Ab. B.

Sonntag, 6. März um 15 Uhr: »Kasperle und der schlimme Alpdruck«. Kinderaufführung. Ermäßigte Preise. — Um 20 Uhr: »Das Dreimäderlhaus«. Gastspiel Marica Lubej-Brumen. Ermäßigte Preise.

Volksuniversität

Montag, 7. Feber und Dienstag, 8. Feber: Univ. Prof. Dr. Bujas (Zagreb) spricht über die »Entwicklung des geistigen und seelischen Lebens auf der Erde«.

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Bis einschließlich Montag, der sensationelle Lustspielschlager »Ritter ohne Furcht und Tadel« mit den beiden unverwundlichen Komikern Stan Laurel und Oliver Hardi. Der Film, der überall Lachbomben auslöste, ist deutschsprachig. — Es folgt der Afrika-Film »Das Geheimnis von Algier«. Samstag um 14 und Sonntag um halb 11 Uhr »Der Norden ruft« bei ermäßigten Preisen.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Mittwoch, den 9. d. M. der Clou der Saison: Greta Garbo und Robert Taylor in dem deutschsprachigen Großfilmwerk »Die Kameliendame« nach dem berühmten Meisterroman von Alexander Dumas. Nach Verdis Vertonung der »Traviata« hat nur die »Kameliendame« auch im Film Ewigkeitserfolg erlangt, wozu ihr in erster Linie die Kunst der göttlichen Greta Garbo verhalf. Ein Prachtfilm, der für jedermann ein Erlebnis bedeuten wird.

Apothekennotdienst

Vom 5. bis 11. März versehen die Marienhilf-Apotheke (Mag. Pharm. König) in der Aleksandrova cesta 1, Tel. 21-97, und die St. Antonius-Apotheke (Mag. Pharm. Albanež) in der Frankopanova ulica 18, Tel. 27-01, den Nachtdienst.

Radio-Programm

Sonntag, 6. März.

Ljubljana, 8 Schallpl. 9.15 Kirchenmusik. 10 Schallpl. 11 Kinderstunde. 11.30 Konzert. 13.20 Volkslieder. 17 Konzert. 18 Hörspiel. 19 Nachr., Nationalvortrag. 19.50 Slow. Stunde. 20.30 Gesangskonzert. — Beograd, 18 Schallpl. 18.45 Konzert. 19.30 Nationalvortrag. 20 Versch. Lieder. — Prag, 17 Weltkonzert aus Australien. 17.35 Deutsche Sendung. 19 Schallpl. 20 Sinfoniekonzert. — Budapest, 17 Weltkonzert. 18.35 Zigeunermusik. 20.10 Hörspiel. — Zürich, 18.20 Amerik. Lieder. 20.25 Klaviermusik. — Paris-Radio, 19.30 Schallpl. 20 Rundfunkzirkus. — London, 18.45 Konzert. 20.10 Militärkonzert. — Rom, 19.45 Bunte Musik. 21 Blaskonzert. — Mailand, 19.45 Konzert. 21 Lustspiel. — Wien, 8.30 Frühkonzert. 11.45 Sinfoniekonzert. 12.55 Wunschkonzert. 15.40 Kammermusik. 17 Weltkonzert aus Australien. 17.50 Ein lustiger Abend auf der Rodelhütte. 18.40 Klaviermusik. 19.35 Liedervorträge. 20.05 Bunte Musik. — Deutschlandsender, 17.30 Lustspiel. 18 Tanzmusik. 20 Bunter Abend. — Berlin, 18 Konzert. 19 Sport. 19.30 »Margarethe«, Oper von Gounod. — Breslau, 18 Vortrag. 19.10 Bunte Stunde. 20.10 »Der Barbier von Bagdad«, Oper von Cornelius. — Leipzig, 18.30 Klaviermusik. 19 Schallpl. 19.30 Sport. 20 Konzert. — München, 18 Bunte Stunde. 19.10 Volksmusik. 20 »Der Mann im Mond«, Oper von Brandts-Buys.

Montag, 7. März.

Ljubljana, 12 Schallpl. 18 Aerztliche Stunde. 18.40 Kulturchronik. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Schallpl. 20.30 T. G. Masaryks Gedenkkonzert. — Beograd, 18.45 Volkslieder. 19.30 Nationalvortrag. 20 Übertragung aus dem Nationaltheater. — Prag, 17.40 Schallpl. 18.10 Deutsche Sendung. 19.10 Festprogramm zum 88. Geburtstag Masaryks. — Budapest, 18.15



SANATORIUM für NERVENKRANKE
Zagreb, Zelengaj 37, Telefon 93-80, 67-46
Chefarzt: Dr. Duro Vranešić

Mutige Tat eines Grazer Hochschülers

Freitag um 11 Uhr vormittags begab sich ein etwa zehnjähriger Junge auf das Eis des Stadtparkteiches und brach plötzlich ein. Dies bemerkte aus dem Wohngebäude der Ersten Kroatischen Sparkasse in der Koroščeva ulica der 22-jährige, auf Besuch bei Direktor Zupanc hier weilende cand. iur. Erhardt Wank aus Graz. Der junge Mann lief entschlossen zum Weiher, arbeitete sich liegend bis zur Unfallstelle vor und erfaßte den ertrinkenden Knaben am Arme. Das Eis begann jedoch nachzugeben und so gelang es dem Retter nur mit Mühe, den Jungen aus der gefährlichen Lage zu bringen. Es gab viele Zuschauer, aber niemanden, der dem Retter irgendwie behilflich gewesen wäre.

Appell an alle ehemaligen Soldaten!

Wie bereits berichtet wurde, veranstaltet der Frontkämpferverband Sonntag, den 6. d. um 11 Uhr im Saal der Mariborer Volksuniversität einen Werbevortrag für das projektierte Denkmal des Unbekannten Soldaten in Brezje. Es ist wirklich schon an der Zeit, daß endlich auch wir dem edlen Beispiel anderer Staaten und Völker in der Heldenehrung folgen. Deshalb ergeht an alle ehemaligen Soldaten und Volksfreunde überhaupt der wärmste Appell, die begrüßenswerte Aktion des Ljubljanaer Frontkämpferverbandes mit allen Mitteln zu fördern. Zum Zeichen Eurer Bereitschaft nehmt an der morgigen Manifestationskundgebung vollzählig teil!

m. Trauung. In der festlich beleuchteten Franziskanerkirche wurde am vorigen Sonntag der Kaufmann Herr Johann Ribič mit Frä. Johanna Kolar, Tochter des Realitätenbesitzers Kolar in Slatina Radenci, getraut. Wir gratulieren!

m. Gestorben ist gestern die 59-jährige Mariette Bricman, die in einem Anfall von Schwermut eine größere Dosis Lysol zu sich genommen hatte.

m. Die Bäckervereinigung in Maribor hält Mittwoch, den 9. d. um 13 Uhr in der Gambrinushalle ihre ordentliche Jahresversammlung mit der üblichen Tagesordnung ab, worauf alle Mitglieder aufmerksam gemacht und zur vollzähligen Teilnahme eingeladen werden.

*** Pfandversteigerung.** Das P. T. Publikum wird nochmals auf die am 9. März 1938 um 9 Uhr vormittags in der Gregorčičeva ulica 6 stattfindende Pfandversteigerung aufmerksam gemacht. 1955

m. Der Wein- und Obstbaukurs in Ljutomer wird Sonntag und Montag, den 6. bzw. 7. d. M. fortgesetzt werden. Die Vorträge und die praktischen Vorführungen beginnen Sonntag um 14, Montag dagegen um 10 und um 14 Uhr.

m. Fataler Druckfehler. In der Verlautbarung der bevollmächtigten Hauptkollektur der Staatlichen Klassenlotterie Bankgeschäft Bežjak, Maribor, Gosposka ulica 25, in der gestrigen Nummer der »Mariborer Zeitung« über den 50.000-Dinar-Treffer hat sich ein fataler Druckfehler eingeschlichen. Den Treffer von 50.000 Dinar gewann nämlich nicht das Klassenlos Nummer 47.875, wie irrtümlich berichtet wurde, sondern das Klassenlos Nummer 47.487. Dieser fatale Irrtum war übrigens schon gestern aus der in derselben Nummer des Blattes veröffentlichten großen Trefferliste der Klassenlotterie zu ersehen.

m. Der Mutterkurs des Frauenvereines wird heute, Samstag, mit einem Vortrag des Professors Dr. Schmidt aus

Hersan-Tee

Wirkt gut bei Magen-, Leber und Nierenleiden.
Hilft bei Arteriosklerose und Hämorrhoiden.
Erleichtert die Qualen und Schmerzen bei Rheumatismus und Knochenleiden.
Mildert die Leiden bei der Menstruation und in den Wechseljahren.
Beseitigt die durch die Verfettung hervorgerufenen Störungen und macht schlank.
Erhältlich in allen Apotheken.
Reg. S. br. 19830/932



Ljubljana fortgesetzt, der das Thema »Wie nehmen die Eltern Einfluß auf die Berufswahl der Kinder« behandeln wird. Der nächste Vortragsabend findet am Mittwoch, den 9. d. statt.

*** Sonntag nachmittags große Variété-Vorstellung mit Konzert in der Velika kavarna.** 2082

*** Bei Stuhlverstopfung und Verdauungsstörungen** nehme man morgens nüchtern ein Glas natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser. — Reg. S. br. 15.485/35.

*** Gasthaus »Zur Linde«, Radvanje.** Würstschmaus. Prima Blut- und Leberwürste. Back- und Brathühner. Erstklassige Weine. Stimmungsmusik. 2024

*** »Kristal« d. d., Spiegelfabrik und Glasschleiferei.** Koroška cesta 32. Tel. 21-32. empfiehlt sich den werten Kunden. Niedrige Preise und solide Bedienung garantiert. 1568

*** Strümpfe repariert und stopft billigst Bata.** 1681

*** Gasthaus Kreml.** »Bauernschmaus« mit anderen Spezialitäten. Sortenweine.

*** Die Generalversammlung des Vereines der »Vereinigten Kleintierzüchter« in Maribor** findet am 6. März d. J. um 14 Uhr im Gasthause Furlan, Tržaška 1, statt. 71

*** Šunko, Radvanje.** Frische Pogaizen. Hauswürste, vorzügliche Weine!

*** »Glasbeno društvo železničarskih delavcev in uslužbencev v Mariboru«** hält seine 13. Jahresversammlung am Sonntag, den 6. März 1938 um halb 15 Uhr in der Gambrinushalle ab. Nach Schluß der Versammlung freie Unterhaltung. Alle Mitglieder und Bekannten sind eingeladen. 1786

m. Unfälle. In Bohova stürzte die 54-jährige Besitzerin Marie Božič von der Leiter und brach sich hierbei mehrere Rippen. — In Guštanj glitt der 24-jährige Hilfsarbeiter Franz Gosteničnik auf der vereisten Straße aus und zog sich eine Fraktur des rechten Unterschenkels zu.

Zigeunermusik. 20.10 Sinfoniekonzert. — **Zürich**, 19.10 Schallpl. 20 Bunter Abend. — **Paris**, 18.15 Schallpl. 21.30 Konzert. — **London**, 18. Kammermusik. 21 Tanzmusik. — **Rom**, 19.40 Schallpl. 21 Konzert. — **Mailand**, 19.40 Schallpl. 21 Konzert. — **Wien**, 7.10 Schallpl. 11.25 Bauernmusik. 12.20 Konzert. 16.05 Aus Tonfilmen. 17 Vortrag. 17.30 Chorvorträge. 19.35 Sinfoniekonzert. 20.40 Hörspiel. — **Berlin**, 18. Konzert. 19.10 Schallpl. 20 Blasmusik. — **Deutschlandsender**, 18. Lieder. 19.10 Schallpl. 20 Bunter Allerlei. — **Breslau**, 18 Lustspiel. 19.10 Bunter Abend. — **Leipzig**, 18.45 Aus Oslo: Skirennen. 19 Lieder. 20 Sinfoniekonzert. — **München**, 17.20 Konzert. 18.20 Wunschkonzert. 20 Schallpl. 21 Hörspiel.

m. Hochalpinen Vortragsabend. Die Alpinistensektion des Slow. Alpenvereines veranstaltet am Mittwoch, den 9. d. im Saal der Volksuniversität einen Vortragsabend, in dessen Rahmen uns der bekannte österreichische Alpinist Karl Poppinger auch eine Reihe von Hochgebirgs- und Spezialkletterfilmen vorführen wird. Darunter befindet sich auch ein Film von der Fleischbank-Ostwand im Wilden Kaiser, deren vollständige Durchkletterung vom Vortragenden auch im Film festgehalten werden konnte. Die Skiläufer wird insbesondere der Film der Arlberg-Skischule Hannes Schneiders interessieren.

m. Der Mariborer Photoklub hat seine Jahresvollversammlung auf Donnerstag, den 10. d. verlegt. Die Tagung wird um 20 Uhr im Erdgeschoß der Knaben-Bürgerschule in der Krekova ulica stattfinden.

m. In der Volksuniversität wird Montag, den 7. und Dienstag, den 8. d. abends der Zagreber Universitätsprofessor Dr. R. Bujas zwei Vorträge über die Entwicklung des geistigen und seelischen Lebens auf der Erde halten.

m. Das Rotkreuz in Studenci veranstaltet am Samstag, den 12. d. um 20 Uhr in der dortigen Knabenvolksschule einen Gesellschaftsabend mit reichhaltigem Programm. Das Arrangement hat in lebenswürdiger Weise H. Rupert Lintner übernommen. Eintritt frei. Die Einladungen sind beim Schriftführer des Vereines in der Volksschule erhältlich. Zu dieser Veranstaltung sind alle Freunde des Rotkreuzes herzlich geladen.

m. Das Reisebüro »Putnik« hat seine kommerzielle Tätigkeit dahin erweitert, daß es für die im April beginnende Spielrunde der Staatlichen Klassenlotterie die Hauptkollektur übernommen hat. Die Lose werden in den einzelnen Geschäftsstellen des »Putnik« ab 15. d. erhältlich sein.

m. Dreister Taschendiebstahl. Am Perron des Ljubljanaer Hauptbahnhofes kam dem hiesigen Fachlehrer Ivan Robnik die Brieftasche mit 600 Dinar und die auf seinen Namen lautende Eisenbahnlegitimation abhanden. Die entehrte Brieftasche sowie die Legitimation wurde später in einem Briefkasten in Ljubljana aufgefunden.

m. Wetterbericht vom 5. März, 8 Uhr: Temperatur +4, Barometerstand 743, Windrichtung O—W, Niederschlag 0.

m. Joseffahrt nach Graz. Der »Putnik« veranstaltet am 19. März (Josefi) eine Sonderfahrt nach Graz. Fahrpreis samt Visum 100 Dinar. Anmeldungen in den »Putnik«-Geschäftsstellen in Maribor, Celje und Ptuj.

m. Razzia. Die Polizei nahm gestern eine Razzia vor, wobei 39 Personen festgenommen wurden. Größtenteils handelt es sich um Bettler und Landstreicher, die in die zuständigen Heimatsgemeinden abgeschoben wurden. Acht Personen wurden dagegen dem Gericht überstellt.

m. Fahrraddiebstahl. Der Privatbeamten Marie Hreščak kam gestern aus dem Stiegenhaus in der Aleksandrova cesta 6 ein Hannibal-Fahrrad mit der Evidenznummer 24.393 abhanden.

m. Schotterlieferungen in Pobrežje. Die Gemeinde Pobrežje hat für Mittwoch, den 9. d. die Anbotsversteigerung für die Lieferung und Zufuhr einer bestimmten Menge Schotter für die Gemeindestraßen ausgeschrieben. Die Litzitation wird um 15 Uhr im Saale des

Gasthauses Papež in der Nasipna ulica Nr. 12 abgehalten werden. Die Interessenten werden eingeladen, an der Versteigerung teilzunehmen, da spätere Angebote nicht berücksichtigt werden können.

m. Für den Besuch der Wiener Frühjahrsmesse, die vom 13. bis 20. März stattfindet, wird auf den österreichischen Bundesbahnen ein 33½%iger Nachlaß gewährt, desgleichen ist für die Einreise kein Visum nötig. Auf den jugoslawischen Staatsbahnen berechtigt der Messeausweis zu einem 50%igen Nachlaß bei der Rückfahrt in der Zeit vom 13. bis 27. März. Näheres in den »Putnik«-Reisebüros.

m. Für den Budapest Sonderzug, der anlässlich der Mariborer Exkursion vom 25. bis 30. Mai zum Eucharistischen Kongreß nach Budapest abgefertigt wird, wurde der Anmeldetermin bis unwiderföhrlich 31. März verlängert. Der Fahrpreis stellt sich auf 190 Dinar. Anmeldungen sowie nähere Informationen in den Geschäftsstellen des »Putnik« in Maribor, Celje, Ptuj, Gornja Radgona, Št. Ilj und Dravograd.

DEIN LEBEN UND DEIN HAUS VERSICHERE BEI KRAUS!

Inspektor d. Zednjena zavarovalnica d. o. v. Vardar, Maribor
Vetrinjska ulica 11, Telefon 2730, neben Fa. Weiss.

*** SANATORIUM, Maribor, Gosposka 49, Tel. 23—58.** Modernst eingerichtet namentlich für Operationen. Tagesgebühr: I. Klasse Din 120.—; II. Klasse Din 80.—. Einlagebücher werden in Rechnung genommen. **Sanatoriumsleiter Spezialist für Chirurgie Dr. Černič. 7273**

*** Verstopfungen, regelwidrige Gärungsvorgänge im Dickdarm, schlechte Verdauung sowie Kopfschmerzen** infolge Stuhlverhaltung werden durch das natürliche »Franz-Josef«-Bitterwasser — ein Glas voll auf nüchternen Magen — rasch behoben. Reg. S. br. 15.485/35.

Aus Celje

Aufgepaßt!

Hejaue!
Steig ma aufi auf d' Alma!
Hejaue!
Mir hab'n Schneid!
Hejaue!
Da gibts Bier und gibts Dirndla!
Hejaue!
Das is mei Freud!

Mit Hejaue geht's zum Almauftrieb und die Dirndln freun sich riesig, endlich einmal nach freier Wahl tanzen zu können. Wählen, wie und wo man selbst will, nicht warten müssen, bis es den Herren der Schöpfung angenehm ist, zu kommen, unabhängig

Am 12. März zum fröhlichen

sein... Mauerblümchen wird es da wohl nicht geben, steht doch jedem Dirndl der Weg zum Glück sperrangelweit offen und bequemer kann man es ja schon wirklich nicht mehr haben und machen. Den allzu zaghaften und bescheidenen sei aber Leise ins Ohr geflüstert: eine mythische Beleuchtung wird alles schamhaft verdecken, was nicht gesehen werden soll. Entstehen aber dennoch Brände, etwa durch Funkenflug u. dgl., so sei auf Auqsburger Schwebem und die Bauernebar Pfundig verwiesen; in beiden werden genügend Löschmittel, eisgefüllt und süßig, vorbereitet sein. Mit dem berühmten Auqst-Braut kann man natürlich alles löschen: Durst, Liebes- und Ehekummer und nicht zuletzt Vereinsorgen. Im Nachschling treten ja diese unangenehmen Erscheinungen gerne auf, doch finden sie in der Pfundiggen Bar, bei abgeklärten Getränken, ihr schnelles und verdientes Ende.

Als Sorgenbrecher und Gradhalter ist die Kaffeebude, hoch oben auf der Schneid, recht beliebt. Billig und gut ist dort der Schwarze, die fleißigen Kaffeeschweikern haben alle Hände voll zu tun, um die drängelnden Gäste alle zu befriedigen.

So geht es beim Almauftrieb im lustigen Gewoge auf und ab, und endlich naht die Zeit, wo auch die Buama ihre Dirndln zum Tanz holen dürfen. Fröhliche Gefichter und

leuchtende Augen zeigen, daß die Idee den Dirndln und Frauen das Tanzwahlrecht am Almauftrieb zu gewähren, keine so verrückte Stifahrer-Idee war, wie es dem Tanze abholde Männer bezeichnen.

Doch über das gesamte Festprogramm gehen ja die Einladungskarten genügend Auskunft. Sie wurden an alle Freunde des Skiklubs bereits versandt, versichtlich Uebersehung wenden sich an das Sportgeschäft Krell.

Verrückte Ideen haben oft schon eingeschlagen und alt und jung zu himmelhoch jauchender Stimmung mitgerissen; wir Stifahrer haben das ja schon oft miterlebt. Erfassen die Dirndln das Glück, das ihnen hier einmal geboten wird, dann kann's auch diesmal nicht schief gehen, dann tanzt und singt und lacht und scherzt eben alles, was am Almauftrieb des Skiklubs Celje am 12. März anwesend war. Und das ist ja der Zweck der Veranstaltung, es soll die Nacht der Nächte sein!

Aus Ptuj

Jahreshauptversammlung der Bäckermeister

Kürzlich fand in Ptuj im Saale des Hotels »Beli križ« die diesjährige Hauptversammlung der Bäckermeister aus den Bezirken Ptuj und Ljutomer statt. Der Obmann Herr Paul Ornič konnte außer 42 Mitgliedern (was einen Rekordbesuch darstellt) noch folgende Herren begrüßen: Für die Handelskammer in Ljubljana Herrn Kammerrat J. Zadavec aus Središče, für den Bäckerverband des Königreiches Jugoslawien Herrn Generalsekretär Milan Bašič, für die Bäcker-genossenschaft in Maribor die Herren Koren und Horvat, für die Bäcker-genossenschaft in Celje die Herren Mlakar und Zadavec und für jene in Ljubljana die Herren Požar und Petrič.

Aus dem Tätigkeitsbericht des überaus agilen Sekretärs und Obmannstellers Herrn Wilhelm Albrecht war zu entnehmen, daß die Genossenschaft gegenwärtig 49 Mitglieder, 38 Gehilfen und 15 Lehrlinge in Evidenz führt. Der Vermögensstand ist zufriedenstellend.

Der Sekretär konnte unter anderem auch berichten, daß im Monat Juli v. J. nach fünfjährigem zähen und ausdauernden Kampfe die 3,7%ige Umsatzsteuer auf die Erzeugnisse des Bäckergewerbes seitens des Finanzministers vollkommen gestrichen wurde. Jene Umsatzsteuer, welche jeder Bäckermeister durch 5 Jahre hindurch vollkommen ungerechtfertigt entrichten mußte, belastete das Bäckergewerbe unermeßlich und gebührt Herrn Finanzminister Dušan Letica die vollste Anerkennung.

Durch die Einführung des Stücksystems, welches im Einvernehmen mit der Banatsverwaltung durchgeführt wurde, ist ein langersehnter Wunsch unserer Bäckermeister erfüllt worden. Die Brot-

Almauftrieb

preise bleiben demnach immer dieselben, nur ändert sich bei eventuellen Mehlpriendifferenzen lediglich nur das Gewicht, welches in derartigen Fällen die Vorsteherung im Einvernehmen mit den Lokalbehörden vornimmt. Das Gewicht, somit auch die Brotpreise sind seit einem Jahre stabil und wurden diesbezüglich keine Änderungen vorgenommen.

Ein besonderes Problem, welches bis dato noch ungelöst erscheint, ist die Nacharbeit in den Bäckereibetrieben. Es ist jedoch zu hoffen, daß in Anbetracht der kommenden großen Konferenz in Beograd auch diese Existenzfrage zu Gunsten der Arbeitgeber sowie der Arbeitnehmer geregelt werden wird.

Für das Jahr 1938 wurden folgende Herren einstimmig zu Mitgliedern der Gehilfenprüfungskommission gewählt: J. Lašič, M. Kokot, W. Albrecht und Ersatzmann J. Kozel. Sonstige Wahlen fanden diesmal nicht statt.

Nach der Generalversammlung fand eine Besprechung der Delegierten der einzelnen Bäcker-genossenschaften aus dem Draubanat statt. Tagesordnung: Stellungnahme zum Entwurf des neuen

(novellierten) Gewerbegesetzes. Infolge des umfangreichen Materials wurde die Besprechung für den 9. d. M. nach Maribor verlegt.

p. Der Bezirksausschuß des Roten Kreuzes in Ptuj hielt dieser Tage seine Jahreshauptversammlung ab, in der folgender Vorstand gewählt wurde: Obmann Dr. Mržole, Obmannstellvertreter Bürgermeister Dr. Remec und Frau Jelka Salamun, Schriftführer Benno Brumen, Kassier Josef Gorup, Ausschußmitglieder Anton Brenčič, Černivec, Dr. Horvat, Julka Kancler, Aloisie Kocmut, Andreas Kovač, Direktor Dr. Kovačič, Direktor Drago Kveter, Stadtkommandant Major Markovič, Martin Potočnik, Bezirkshauptmann Dr. Vidic und Dr. Vrečko. In den Aufsichtsrat wurden berufen Obmann Dr. Senčar, Alfons Mazlu, Ludwig Musek und Dr. Poznik.

p. Ausklang des Faschings. Am Faschingdienstag veranstaltete der Jugosl. Frauenverein ein recht animiertes Kindermaskenfest, das sich eines ausgezeichneten Besuches erfreute. Am Abend desgleichen fand im Vereinshaus eine Faschingsunterhaltung der Stadtkapelle statt, die bei fröhlichster Stimmung bis in den frühen Morgen andauerte. Bei dem Schönheitswettbewerb erhielt den ersten Preis Frl. Nada Jug, Frl. Nada Furlan den zweiten und den dritten Frl. Christine Salamun.

p. Überfälle. In Juršinci bei Sv. Vrban wurde der Besitzer Matthias Čeh von einem ihm unbekannten Mann überfallen, der ihm mit dem Messer zwei Stichverletzungen beifügte. — In Spod. Velovlek überfielen mehrere maskierte Burschen den 28jährigen Tagelöhner Franz Markež und den 40jährigen Besitzer Matthias Miško, wobei beide schwer verletzt wurden.

p. Sehr verehrte gnädige Frau! Zum kommenden Frühjahr bekommen Sie neue Dauerwellen mit neuem Dauerwellenapparat bei Salon Pieteršek, Ptuj. 1833

p. Im Stadtkino gelangt Samstag und Sonntag der Lustspielschlager »Die glücklichste Ehe der Welt« mit Maria Andergast, Wolf Albach-Retty, Leo Slezak und Hans Moser zur Vorführung. Im Beiprogramm die neueste Alfa-Wochen-schau und ein inländischer Landschaftsfilm.

p. Wochenbereitschaft der Freiwilligen Feuerwehr. Vom 6. bis 13. d. versieht die zweite Rote des ersten Zuges mit Brandmeister Stefan Močnik, Rottführer Franz Černivec und der Mannschaft Jakob Petrovič, Ferd. Rakuša, Alois Murko und Franz Vrbnjak die Feuerbereitschaft, während Chauffeur Josef Ilec, Rottführer Franz Černivec sowie Konrad Sommer und Rudolf Fijan von der Mannschaft den Rettungsdienst übernehmen.

Philatelie

Nationale Briefmarken-Ausstellung in Karau

Vom 17. bis 25. September veranstaltet der Verein für Briefmarkenkunde in Karau unter dem Protektorat des Verbandes

des Skiklub in Celje

Schweizerischer Philatelisten-Vereine im Saalbau in Karau eine nationale Briefmarken-Ausstellung.

Die letzte nationale Briefmarkenveranstaltung in der Schweiz, die »Naba«, fand in Zürich 1934 mit großem Erfolge statt.

Die eidgenössische P. T. L. hat zu diesem Anlaß einen Spezial-Briefmarkenblock (Auf-lage beschränkt) bewilligt, der während der Ausstellung herausgegeben wird.

Vorbestellungen auf diesen Block (Preis schv. Fr. 1.50) nimmt jetzt schon das Organisationskomitee in Karau entgegen. Außerdem werden Spezialabstempelungen und Spezialpostfilze während der Dauer der Ausstellung vorgegeben.

Jede beliebige Auskunft erteilt das Organisationskomitee der Nationalen Briefmarken-Ausstellung in Karau.

Anmeldefrist der Ausstellungsobjekte: 31. Mai 1938.

Wirtschaftliche Rundschau

Deutsche Maschinen für Jugoslawien

(Von unserem Dr. Fa.-Mitarbeiter).

Die Einfuhr deutscher Maschinen nach Jugoslawien hat sich in den letzten Jahren ganz erheblich gesteigert, und zwar von rund 3 Millionen Reichsmark im Jahre 1934 und 4,42 Millionen im Jahre 1935 auf 10,9 Millionen im Jahre 1936. In den ersten 6 Monaten des verflossenen Jahres gingen allein für 8,44 Mill. RM deutsche Maschinen, Apparate, Präzisionswerkzeuge usw. nach Jugoslawien, gegenüber für 4,25 Mill. RM im ersten Halbjahr 1936. Die Steigerung in der deutschen Maschineneinfuhr hat den jugoslawisch-deutschen Warenverkehr ganz erheblich beeinflusst. Man kann sagen, daß Deutschland seine gesteigerten Käufe in Jugoslawien während der letzten Jahre vorwiegend durch größere Maschinenlieferungen finanziert hat.

Im Dienste der Bestrebungen, den Gütertausch zwischen Jugoslawien und Deutschland noch mehr als in den verflossenen Jahren zu intensivieren, steht der neu herausgekommene Bezugsquellenachweis für Maschinen und Apparate, der seit 7 Jahren von der Wirtschaftsgruppe Maschinenbau in Zusammenarbeit mit der Verlagsanstalt des Leipziger Messeamtes herausgegeben wird und unter seinem charakteristischen Titel »Wer baut Maschinen?« auch in Jugoslawien überall bekannt ist, wo man mit deutschen Maschinen arbeitet und mit deutschen Maschinen zu tun hat. Er wird, je nach Wahl, in englischer, französischer, italienischer, spanischer oder deutscher Sprache, dem Interessenten in Jugoslawien auf Anforderung kostenlos von der Verlagsanstalt des Leipziger Messeamtes, Leipzig C 1., Hohestraße 34, zur Verfügung gestellt.

Die Wirtschaftsgruppe Maschinenbau, Berlin W 35, die die 4700 deutschen Maschinenfabriken organisatorisch zusammenfaßt und betreut, hat mit ihrem Bezugsquellenachweis »Wer baut Maschinen?« einen zuverlässigen Helfer und Berater für den Dauergebrauch geschaffen. Darüber hinaus ist der Bezugsquellenachweis ein guter Führer durch die Große Technische Messe in Leipzig, die in diesem Jahr am 6. März eröffnet und gegenüber den Vorjahren eine weit reichlichere Beschickung durch die deutschen Maschinenfabriken aufweisen wird.

Die jugoslawische und die deutsche Wirtschaft ergänzen sich in der Ein- u. Ausfuhr in glücklicher Weise. Deutschland kauft in Jugoslawien die verschiedensten Artikel, die es in großen Mengen und dauernd braucht. Aus der reichhaltigen Liste jugoslawischer Exportwaren nach Deutschland seien hier nur Flachs, Hanf, Hartfasern usw., Felle u. Häute, Bettfedern, Rund- und Schnittholz, Bleierze, Bauxit, Kryolith, Kupfer, Gerbstoffauszüge, ferner Fleisch und Fleischware, Schweine, Rinder, Schmalz und Talg, Eier, Obst, Wolle usw. herausgegriffen. Dafür liefert Deutschland an Jugoslawien Kohle, chemische Produkte, die verschiedensten Waren, aber vor allem Maschinen. Die Maschinen sind wertmäßig der größte Posten in der deutschen Wareneinfuhr nach Jugoslawien.

Im ersten Halbjahr 1937 hat Jugoslawien aus Deutschland vor allem Textilmaschinen und Maschinen für die Bekleidungsindustrie bezogen, ferner Werkzeugmaschinen, Kraftmaschinen, landwirtschaftliche Maschinen, Papiermaschinen und Druckmaschinen, Büromaschinen, Pumpen und Druckluftmaschinen usw.

An dem deutschen Maschinenlieferungen nach Jugoslawien sind vor allem Sonder- und Spezialmaschinen beteiligt. Das hängt damit zusammen, daß Deutschland seinen Maschinenbau in einem Ausmaß spezialisiert hat, wie das in keinem anderen Lande der Welt der

Fall ist. Unter den 4700 deutschen Maschinenfabriken mit ihren 750.000 Beschäftigten gibt es Unternehmungen, die die bewährten, ständig verbesserten Standardmaschinen in größten Serien bauen und sofort ganze Anlagen, wie Erz- und Kohlaufbereitungsanlagen, und komplette Fabriken, z. B. Textilfabriken, chemische Fabriken usw. errichten. Daneben gibt es auch unzählige Maschinenfabriken, die sich auf den Bau von Maschinen spezialisiert haben, die nur in ganz kleinen Wirtschaftszweigen, vielfach nur in wenigen Betrieben, gebraucht werden. Diese Spezialisierung ermöglicht dem deutschen Maschinenbau, sich schnell und richtig auf Arbeitsverhältnisse im Ausland einzustellen, die von den Arbeitsverhältnissen in Deutschland grundverschieden sind.

Die Verbundenheit des deutschen Maschinenbaues mit den Auslandsmärkten geht wohl am besten daraus hervor, daß die deutsche Maschinenindustrie von einer Gesamtzeugung in Höhe von 4000 Millionen Mark nicht weniger als für 800 Millionen Mark exportiert hat. Danach wird jede fünfte, in Deutschland gebaute Maschine exportiert. Im verflossenen Jahr wurden deutsche Maschinen und Apparate nach 120 Ländern mit eigenem Zollgebiet geliefert. Der erwähnte Bezugsquellenachweis stellt die feste Brücke zwischen dem Maschinenverbraucher im Ausland und dem deutschen Maschinenbau dar. Er wird sich auch in Jugoslawien in seiner neuen Gestalt neue Freunde erwerben.

Börsenberichte

S j u b l j a n a, 4. d. **Devisen:** Berlin 1735,03 bis 1748,91, Zürich 996,35 bis 1003,52, London 215,03 bis 217,08, New-York 4259,76 bis 4298,07, Paris 139,49 bis 140,93, Prag 150,74 bis 151,84, Triest 225,05 bis 228,13; österr. Schilling (Privateclearing) 8,39, engl. Pfund 238, deutsche Clearingscheine 14,38.

3 a g r a r 4. d. **Staatswerte:** 2% Kriegsschaden 453 bis 456, 4% Agrar 58,50 bis 59,50, 4% Nordagrar 60—62, 6% Belgut 89,50—91, 6% dalmatinische Agrar 88,50—89,50, 7% Investitionsanleihe 98,50—100, 7% Stabilisationsanleihe 96,50—97, 7% Hypothekendarlehen 99—100, 7% Blair 88,50—90, 8% Blair 96—97; Agrarbank 226—0.

× **Der Industriellenverband** für Slowenien hält am 22. d. in Ljubljana seine Jahreshauptversammlung ab.

× **Der Reingewinn der Staatlichen Hypothekendarlehen** belief sich im Vorjahr auf 44,1 Millionen Dinar gegenüber 42,4 vor einem und 40,2 Millionen vor zwei Jahren. Es wurden reichliche Abschreibungen vorgenommen, die an die 36 Millionen Dinar heranreichten. In den letzten zehn Jahren schrieb die Bank von ihren Forderungen gegen 240 Millionen Dinar ab. Vom heurigen Reingewinn fallen 34,3 Millionen Dinar dem Staat zu.

× **Der Schutz der Geldinstitute.** Das Beograder Amtsblatt veröffentlicht eine Verordnung, mit welcher die Frist, in welcher die Gesuche um Gewährung des Schutzes der Kreditinstitute im Sinne der Bankens-

schutzverordnung vorgelegt werden müssen, bis 23. August d. J. verlängert wird. Das Handelsministerium wird bis dahin eine neue Verordnung ausarbeiten, in welcher den Wünschen der Wirtschaftsorganisationen nach einer Milderung der bisherigen Bestimmungen über den Bankenschutz Rechnung getragen werden soll.

× **Die Wirtschaftskreise** werden vom Verband der Kaufleutevereinigungen in Slowenien darauf aufmerksam gemacht, daß Vertreter eines „Ausschusses zur Herausgabe des Gedächtnisbuchs des 3. gesamtstaatlichen Kaufleutekongresses in Ljubljana“ Anzeigen für dieses Buch akquirieren. Der Verband stellt fest, daß ein solcher Ausschuss überhaupt nicht besteht und daß bisher noch niemand ermächtigt worden ist, für den Herauszugehenden Almanach Inserate zu sammeln. Für das Werk, das der Verband herausgeben wird, werden ermächtigte Vertreter Anzeigen sammeln.

× **Konkursabschaffung:** Alois R o s t a n j e v e c, Kaufmann in Ptuj, da die gesamte Masse aufgeteilt erscheint.

Aus Poljane

po. Die Faschingsunterhaltung des hiesigen Solobereines im Hotel Mahorič, die am Faschingdienstag stattfand, stellte wohl alle bisherigen Unterhaltungen weit in den Schatten. In allen Räumen herrschte beinahe ein lebensgefährliches Gedränge und es war ein pittoresker Anblick auf dieses Gewirr von Mästen aller Art. Da sah man reizende Haremsdamen, die jedem wirklichem Harem Ehre gemacht hätten, indische Maharanis schritten stolz einher, eine Wahrsagerin versuchte sich in der schweren Kunst der Chhromantie, Gaudios, Gnome, Pierrots stoben lustig durcheinander, Türken, Bajazzo, Jamischaren sah man, auch der zum Harem gehörige unvermeidliche Eunuch fehlte nicht, ein Beelzebub war erschienen, die altertümliche Krimoline war stark vertreten usw. Bei der Maskenschnitzkonkurrenz bekam das originelle Paar Army Požeg und Stefanie Boderit als Coeur-Dame und Coeur-Bub den ersten Preis, während als schönste Maske Frau Dr. S anerkannt wurde. Viel Aufsehen erregte eine Gruppe Sing-Sing-Sträflinge, die mit einem Heidenlarm ihren Einzug hielten und von ihrem Aufseher mühsam in Schach gehalten wurden. Im türkischen Kaffeehaus kredenzten mit viel Grinbezza zwei stolze Türken den heißen Trank und man merkte ihnen nicht an, daß sie sich im „Zivil“ mit Pädagogik befaßten. Der türkische Tanz mit seinen gefährlichen Gliederverrenkungen u. Mah-Geschrei brachte ebenfalls viel Stimmung.

Aus Dravograd

g. Trauung. Dieser Tage schlossen die Besitzerin Therese Sekavčnik aus Sv. Križ bei Dravograd und der Besitzer Johann Spalir aus Vuzenica den Bund fürs Leben. Wir gratulieren!

g. Theateraufführung. Das hiesige Sallorchester bereitet eine Theateraufführung vor, und zwar soll das schwungvolle heimische Singspiel »Die Hopfenprinzessin« zur Aufführung kommen. Als Darsteller werden durchwegs nur heimische Kräfte auftreten.

g. Eine große Konzertveranstaltung bereiten die Gesangsvereine aus dem Bezirk Dravograd für den 3. April vor. Wie schon heute feststeht, werden an

dem Konzert die Gesangsvereine von Dravograd, Guštanj, Marenberg, Prevalje und Vuzenica mitwirken. Das Konzert, für das auch die Komponisten Osterc, Druzovič und Pirnik ihr persönliches Erscheinen zugesichert haben, wird voraussichtlich durch den Rundfunk übertragen werden.

g. Der Imkerverein von Dravograd hielt dieser Tage seine Jahrestagung ab, in der folgende Leitung gewählt wurde: Obmann Stanko Roškar, Schriftführer Franz Kovač, 2. Schriftführer Johann Kajser, Kassier Martin Zechner, Ausschußmitglieder Josef Seget, Martin Brummik, Anton Kajser, Fr. Knežar und Johann Grebenc.

Aus Ljubljana

lu. Todesfall. In Ljubljana verschied der Postbeamte d. R. Josef Medved.

lu. Das Geburtshaus des Dichters Valentin Vodnik im Stadtteil Šiška in Ljubljana, dessen 180. Geburtstag unlängst gefeiert wurde, soll National'eigentum werden. Zu diesem Zweck wurde in Šiška ein Aktionsausschuß eingesetzt, der eine Sammelaktion durchführen soll.

lu. Die Regulierung des Gruberkanals in Ljubljana wird gegenwärtig zuende geführt. An der Straßenbrücke wird auf der einen Seite das Terrain um anderthalb Meter gesenkt und auf der anderen Seite entsprechend erhöht, sodaß dort ein schöner Promenadeweg im Entstehen begriffen ist.

lu. Schülerkonzert. Die Schüler aller Mittelschulen in Ljubljana veranstalten Sonntag, den 13. d. um 10.30 Uhr im Opernhaus ein Vokalkonzert.

lu. Einen Wolf gefangen. Bei Vrhnika südwestlich von Ljubljana, wurde der letzte Wolf vor 40 Jahren erlegt. Dieser Tage stellte der Jagdhüter Johann Cankar für die stärker auftretenden Marder Fallen auf und mußte jetzt zu seiner Ueberraschung feststellen, daß sich im Schlageisen eine Wölfin im Gewicht von 35 Kilo gefangen hatte, die sofort den Fangschuß erhielt. Man hielt das Raubtier anfänglich für einen verwilderten Wolfshund, doch mußte man sich bald davon überzeugen, daß es sich tatsächlich um einen Wolf handelt.

lu. Tödlicher Sturz. Oberhalb Radeče bei Zidani most verlor der 72-jährige pensionierte Hüttenarbeiter Matthias Tolar nachts an einer abschüssigen Stelle das Gleichgewicht und stürzte die starke Böschung hinunter. Hierbei erlitt er so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

»Warum legst du dich denn nicht hin und schläfst?« fragte Frau Döring ihren Mann.

»Ach, die zweitausend Mark, die ich an Lambeck bezahlen muß, lassen mich nicht schlafen.«

»Na, weißt du, da hat doch Lambeck eher Grund ruhelos umherzulauern, und nicht du!«

»Weißt, 's ischt schon a Kreuz. Jetzt trink ischon die sechste Maß, weil mi mei Alte g'ärgert hat: 's ischt zum Narischwerden, was dös Weib mi für a Geld kost.«

Bücherschau

b. Der neue »Illustrierte Beobachter« bringt an erster Stelle einen großen Bildbericht von der Reichstagsitzung mit der großen Rede Hitlers. Den Abschluß bilden unterhaltsame Aufnahmen aus der Welt des Films, vom Pressefest in München und Faschingsfeiern auf »Brettern«. Der »Illustrierte Beobachter« ist überall für 20 Pfg. erhältlich!

b. Die neue Linie. Eine jahrhundertalte Tradition der Formen haben sich die großen Porzellanmanufakturen bewahrt. Mit dem Bildbericht »Nymphenburg« beginnt die neue Linie jetzt eine Reihe, die die Porzellanmanufakturen und ihre Erzeugnisse würdigen soll. — Man erhält »die neue Linie« (Verlag Ot-

Leipziger Frühjahrsmesse 1938

Beginn: 6. März

60% Fahrpreismäßigung auf den deutschen Bahnen, bedeutende Nachlässe in den übrigen Staaten.

Alle Auskünfte erteilen:

Zvanični biro lajsclškog sajma, Beograd, Knez Mihajlova 33/1



und die ehrenamtlichen Vertreter

Jos. Bezjak, Maribor,

Gospoka ulica 25, Tel. 20-97

Ing. G. Tönnies, Ljubljana

Tyrševa cesta 33, Tel. 27-62

to Beyer, Leipzig-Berlin) zum Heftpreis von RM 1.— in jeder Buchhandlung.

b. »Geschäftserfahrung«. (Verkaufspraxis-Wirtschaftlichkeit. — Verlag für Wirtschaft und Verkehr, Forkel & Co., Stuttgart-O, Pfisterstr. 20). Monatlich zweimal erscheinende Hefte für die Verkaufs-, Absatz- und Geschäftsförderung von Fabrikanten, Groß- und Einzelhändlern, sowie für alle büro-, buchhaltungs- und mahnpraktischen Fragen des fortschrittlichen Betriebes. Das 2. Februarheft ist wieder von einer derartigen Vielseitigkeit und so voll von Anregungen, daß es schwer ist, dies mit wenigen Worten hier zu schildern. Am besten läßt man sich schon einmal durch seinen Buchhändler oder unmittelbar vom Verlag ein kostenloses Probeheft kommen. Fortschrittliche Geschäftsleute werden stets ihre Freude an dieser besonderen Zeitschrift haben.

Das »Hotel« des Zeitungskönigs.

Der amerikanische Zeitungskönig W. R. Hearst pflegt wohl die großzügigste Gastfreundschaft, die je ein Privatmann auf der Welt geübt hat. Aber auch ihm, der keine Dollars zu schonen braucht und der alles für seine Gäste tun kann, hat das Schicksal jetzt einen tückischen Streich gespielt. Als das bekannte Ehepaar Lord und Lady Plunket den Zeitungskönig mit dem Flugzeug auf seinem herrlichen Landsitz, dem weißen Marmorschloß in Kalifornien, besuchen wollte, stürzte der Aeroplan ab; die Gäste wurden getötet.

Mr. Hearst fühlt sich in gewisser Beziehung für das Unglück verantwortlich. Es ist seine Schuld, daß alle Gäste ihn auf dem Marmorschloß nur per Flugzeug aufsuchen. Das Schloß ist fünfzig Meilen, also etwa 80 km von der nächsten Bahnstation entfernt. Züge halten nur in den frühesten Morgenstunden.

Hearst's Landsitz gleicht einem Hotel, 30 bis 60 Gäste weilen dort stets zu Besuch, gleichgültig, ob der Zeitungskönig selbst zugegen ist oder nicht. In der Hauptsache lädt Hearst Filmstars und Gäste aus Europa ein, die gemeinsam mit einigen Herren aus der Elite der amerikanischen Journalisten dort schöne Tage verbringen. Der Zeitungskönig sendet all seinen Gästen mit der Einladung zugleich einen Rückflugschein. Er selbst allerdings fliegt niemals und benutzt lieber Eisenbahn, die in den frühen Morgenstunden von einem Bahnhof 80 km vom Schloß entfernt in die Kultur zurückführt.

Bananenesser als Rekordmann.

In dem Orte Coraki, Neu-Südwest, wurde ein eigenartiger Rekord aufgestellt. Mr. Mervin Walmsey brachte es fertig, innerhalb von 20 Minuten 52 Bananen aufzuessen. Die ersten 25 Stück »verdrückte« er in 5 Minuten. Dann ging es etwas langsamer. Dabei handelte es sich um Bananen, die eine Länge von 15 bis 17 Zentimeter hatten.

Fauleton

Der Gefangene

Von Walter Dach.

Verstocket und finster war der Angeklagte während der Verhandlung, taub und brütend nahm er auch das Urteil. Die Strafe war streng, doch gerecht und der Richter schloß die Begründung des Spruches mit einer Ermahnung, die fast väterlich klang. Hegte der Richter trotz allem noch Hoffnung für die Zukunft des Burschen?

Dann wurde der Verurteilte abgeführt. Die eiserne Tür schlug ins Schloß, die Schlüssel des Wächters klirrten. Die Zelle war bedrückend eng. Der Bursche erkannte, daß er gefangen war, gefangen für drei Jahre seines Lebens.

Da ließ er das Verstocketsein, es überfiel ihn grenzenlose Wut. Er rannte von Wand zu Wand, trat gegen die Pritsche hämmerte toll auf die Tür und brüllte heraus, was er während der Verhandlung störrisch niedergezwungen.

Der Wächter kam, öffnete das Guckloch und drohte mit Dunkelarrest.

Nun sah der Gefangene die Torheit seines Zornes. Ermattet sank er auf den Stuhl am Tisch und grub das Gesicht mit den flackernden Augen in die Hän-

Sport

Finale des Maber-Cup

SONNTAG LETZTE SPIELRUNDE: »MARIBOR« GEGEN »SLAVIJA« UND »RAPID« GEGEN »ZELEZNIKAR«.

Nach dreiwöchiger Unterbrechung wird Sonntag, den 6. März das Winterturnier um den Maber-Fußballcup wiederum fortgesetzt. Zum Austrag gelangt die Schlußrunde, die nun endlich die Frage nach dem ersten Pokalsieger klären wird. »M a r i b o r«, dessen wiedererstarktes Team morgen gegen »Slavija« anzutreten hat, besitzt mit den 8 Punkten aus den bisherigen Kämpfen genug Chancen, um die Trophäe an sich zu reißen, obgleich die Fußballwelt aus Pobrežje gerade in diesem Turnier einen

ungeahnten Formaufschwung zu zeigen imstande war. Das zweite Match sieht »R a p i d« und »Zelezničar« als Gegner, die es bisher auf 7 bzw. 5 Punkte gebracht haben. »Rapid« hat also die große Gelegenheit, das Placement vor dem Meister von Slowenien zu behaupten. Jedenfalls wird der morgige Schlußtag dieser anregenden Konkurrenz wiederum zwei Wettkämpfe von besonderer Spannung bringen. Die Spiele finden im »Zelezničar«-Stadion statt und nehmen um 14.30 Uhr ihren Anfang.

Akademie der Ringkämpfer

DIE KÄMPFERREIHEEN DES SSK. MARATHON UND DES BÄCKER-SPORT-KLUBS FÜR DEN OLYMPIAFOND.

Im Saal der »Zadružna gospodarska banka« findet heute, Samstag, um 20 Uhr abends wiederum ein interessanter Kampfabend unserer besten Vertreter der Matte statt. Auch diesmal treten die Ringkämpferreihen des SSK. M a r a t h o n und des B ä c k e r - S p o r t - k l u b s vor die Öffentlichkeit, um im Rahmen einer Werbeveranstaltung des Olympiakomitees mehrere Exhibitionen u. anschließend daran einen Klubkampf zur Entscheidung zu bringen. Auf beiden Seiten werden die bekanntesten Akteure eingreifen und zwar wurde folgendes Programm festgelegt:

1. Ansprache des Obmannes des Olympi-Ausschusses.

2. Ringkampfabend der Senioren.

3. Auftritt der Junioren.

4. Klubmatch »Marathon« - Bäcker-Sportklub. Die Gegner sind: Bantam: Dolinšek (Marathon) gegen Rezman (Bäcker). — Federgewicht: Babič (M) gegen Lepenik (B). — Leichtgewicht: Hifler (M) gegen Kozic (B). — Welter: Verbošt (M) gegen Cokan (B). — Mittelgewicht: Blatnik (M) gegen Fischer (B). Halbschwergewicht: Vidic (M) gegen Pircher (B).

Der Gesamterlös der Veranstaltung, die einen interessanten Verlauf verspricht, ist für den Olympiafond bestimmt, weshalb der Abend einen umso größeren Besuch verdient.

Am 20. März Start zur Fußballmeisterschaft

Der Unterverband hat die beiden noch ausstehenden Qualifikationsspiele zwischen dem zweitplacierten Klub der Gruppe Celje und dem drittplacierten der Gruppe Maribor annulliert und bestimmt, daß letzterer direkt in die Finalrunde der Unterverbandsmeisterschaft eintritt. Der SSK. Maribor steigt somit als sechster Klub in die Endrunde der am 20. d. beginnenden Meisterschaftskämpfe von Slowenien auf. Gleichzeitig wurde der SK. Celje suspendiert, da er trotz Verbotes seitens des LNP ein Freundschaftsmatch gegen die Zagreber »Sparta« absolviert hatte.

Der Tennis-Mitropa-Cup

Neben der Frauenkonkurrenz wird heuer auch der Herren-Tennis-Mitropa-Cup zu Erde geführt werden. Die fällige vierte Runde muß bis zum 15. Juni unter Dach

gebracht sein. Die Gegner sind Polen und Jugoslawien, Desterreich und die Tschechoslowakei sowie Ungarn und Italien. Die fünfte Runde, deren Endtermin der 15. September ist, bringt folgende Begegnungen: Ungarn gegen Jugoslawien, Tschechoslowakei gegen Polen und Italien gegen Desterreich.

: SSK. Rapid. Sonntag um 14.30 Uhr haben sich im »Zelezničar«-Stadion eingefunden: Zelzer, Gufst, Fille, Džanner, Nati, Fripl, Fučkar, Weinbrigg, Ladi, Serj, Walter und Ernst. Den Ordnerdienst versehen Sinkoviz und Afli.

: Pundec-Mitje wurden in Monte Carlo in der Vorjohlsrunde des Butler-Cup von Pelizza-Bollati überraschend mit 7:5, 6:3, 9:7 geschlagen. Dagegen feierte im Single Pundec einen Sieg gegen Bido mit 6:3, 6:0. Ferner spielten Bollati gegen Austin 6:4, 6:3, Necht gegen Effmer 6:3, 12:10, Cernar gegen Manoff 7:5, 6:3, Peters gegen Schröder 5:7, 6:1, 6:4, Shyes gegen Bawarowski

9:7, 5:7, 6:4, Bouffus gegen Butler 6:3, 6:4 und Hofstätt gegen Maert 6:3, 6:1. Das offene Doppel bestritten Pundec mit dem Tschechoslowaken Necht und gewannen gegen Hughan-Dolnai 6:3, 6:4.

: Die jugoslawische Fußballauswahl absolvierte in Beograd wiederum ein Training; den Gegner stellte das komplette Nigamant des »Jedinstvo«. Das Spiel schloß 1:1 unentschieden.

: Smolej nach Schweden. Der jugoslawische KSS-Vertreter Frana S m o l e j erhielt vom Schwedischen Skiverband die Einladung, bei mehreren Rennveranstaltungen mitzuwirken.

: Der Sprungweltmeister besiegt. Ungefähr 50 Springer, darunter zahlreiche Teilnehmer an den KSS-Kämpfen in Lahti, gingen bei einem Schpringen in Stockholm an den Start. Den Sieg errang Nohra (Norwegen) vor dem Weltmeister Osborn. Rund, Kongsgaard, dem Schweden Eriksson und dem Deutschen Marr.

Witz und Humor

»Sie können am Ersten gehen, Mathilde,« sagte der zerstreute Professor zu seiner ehemaligen Wirtschafterin. »Ich bin nicht mehr zufrieden mit Ihnen!«

»Aber Ottokar, rede doch keinen Unsinn, vor zwei Wochen haben wir doch geheiratet.«

Ein Schotte fand ein Päckchen Hühneraugenpflaster. — Am nächsten Tage kaufte er sich ein Paar zu enge Schuhe.

Kitty möchte einen neuen Sealmantel. »Bitte, bitte, Güter!«

Der Gute will aber nicht. »Dein alter Sealmantel ist doch noch gut,« brummt er, »du hast ihn doch gar nicht lange!«

»Schon über drei Jahre trage ich ihn!« Der Gatte knurrte: »Was sind schon drei Jahre? Der Seal hat ihn sein ganzes Leben lang getragen!«

»Warum haben Sie den gefundenen Ring nicht aufs Fundbüro gebracht, sondern selbst getragen?«

»Herr Richter! In dem Ring war doch eingraviert: »Ewig dein!«

Fanny führt mit Fredy wehmütig Unterhaltung. Morgens um halb vier. Am Bartisch. Berichtet Fanny:

»Denk, letzte Nacht, da träumte ich doch, ich wäre die letzte und einzige Frau auf der Erde!«

»Das allerdings!« murmelte Fredy ergriffen. »Donnerwetter, ja, etwas Schrecklicheres könnte man kaum träumen!«

»Fredy! Doch! Wenn ich geträumt hätte — Du seiest der einzige Mann.«

Pellworm ist stark angeheitert und strebt nach Hause. Ruft nach einem Auto, steigt auf der einen Seite hinein, fällt auf der anderen wieder hinaus...

Mühsam steht er wieder auf und greift nach seinem Geldbeutel:

»Hier, das Geld, Sie sind wirklich schnell gefahren!«

de. Seine eben noch zorngeballten Gedanken begannen sich allmählich zu lösen Sie kreisten in Spiralen um die Tat, aber zum ersten Male nicht nach außen, beschönigend, sondern nach innen, dem Kerne zu. Schuld und Sühne suchten einander, weil sie ungesetzlich zueinander müssen.

Noch, freilich, war es weit dahin. Es beschlich ihn jetzt die Qual des Verlassenseins, die am Anfang jenes Weges ist. Das Leben, mit dem er nichtsnutzig gespielt, hatte ihn ausgestoßen. Die Menschen, die jenseit der hohen Mauern gingen, hatte er betrogen, begauert, er hatte nicht das Verbrechen gescheut, um ihnen Freude und Frieden zu rauben. Im Taumel der bösen Lust hatte es ihn niedergerissen, nun saß er, geächtet und verflucht, hinter Schloß und Riegel. Drei Jahre, — und dann.

Die Sonne stand jetzt fast im Mittag. Sie füllte das vergitterte kleine Fenster der Zelle und warf einige Hände voll Lichtkringel auf den Tisch, vor dem der Gefangene sann. Und mitten auf der silbernen Schütze saß plötzlich ein rotes Flügelpaar mit braunen Tupfen, einem winzigen Beingeckribbel und einem dunkelblauen Kopf, der sich behaglich in der Sonne drehte.

Es war dem Gefangenen, als streiche eine warme zarte Hand über ihn. Er

schrak auf, sah den Sonnenschein, darin den Marienkäfer, — und das Ganze war wie ein gutes Geschenk des Schicksals, um mit den ersten Regungen seiner Seele eine Prüfung zu versuchen.

Blinzelnd betrachtete der Bursche den kleinen Nachbar. Sicher hätte er ihn noch vor einer Stunde, als die Wut in ihm loderte, mit einem Faustschlag zerquetscht, nur um etwas Lebendes zu treffen. Möglich auch, daß jetzt, da er den Zellengenossen in der Qual eigener Olinmacht entdeckte, seine Wut aufs neue kam.

Doch nichts Feindliches geschah. Er zählte die dunklen Pünktchen auf dem schönen roten Rücken des Tieres. Er sah, wie die vorderen Beinchen den Kopf umstrichen, ihn putzten. Er beobachtete die Flügeldecken, die sich wie ein Mantel öffneten, um den eigentlichen Flügeln, zart wie ein Hauch, Bewegungsfreiheit zu geben. Eine Sekunde des Verhaltens nur, dann flog der Käfer vom flimmernden Startplatz auf, kreiste über dem Tisch und sauste steil gegen das Zellenfenster.

Sinnend sah der Bursche dem Fluge nach. Bilder seiner Kindheit kamen ihm. War er nicht ein Bub gewesen, der bei solchem Käferflug begeistert in die Hände geklatscht hatte? Hatte er nicht mit der Mutter die Tupfen der Flügel-

decke gezählt und das Lebensalter des roten Fliegers danach bestimmt? Wie lange war es her, seit er an solchen kleinen Dingen genügsame Freude gehabt hatte?

Die Fragen kamen ihm nur zögernd und in dunkler Ahnung. Er stak auch noch viel zu sehr im Alten, um klare Antworten zu finden. Aber seine Seele regte sich wieder, und er schickte sich an, ohne daß er sich dessen bewußt wurde, die kleine Prüfung des Schicksals zu bestehen. Er sah den Marienkäfer an der besonnenen Scheibe auf und nieder laufen, begierig nach der Freiheit.

Als die Glocke im Haus zum Rundgang der Gefangenen auf dem Hof schrillte, nahm er den Käfer sorgsam in die hohle Hand und trug ihn nach draußen. Auf dem Hof, wo die Gefangenen sich eben zum Marsch ordneten, war er ihm so weitausladend in die Luft, daß der Wächter argwöhnisch herübersah und des Burschen gewichene Finsternis zu deuten suchte.

Ja, die Begebenheit wäre wohl wert gewesen, bis zum Direktor der Anstalt zu kommen, doch sie blieb unerkannt. Nur der Herrgott, der jegliche Kreatur in seinen Händen hält und über die bösen und guten Taten allwissend, Soll u. Haben führt, buchte dem Gefangenen eine schöne Kleinigkeit für die Zukunft.

Kultur-Chronik

Hemar: „Die Firma“

ZUR ERSTAUFFÜHRUNG AM THEATER IN MARIBOR.

Die Komödie »Die Firma« des polnischen Dichters Marjan H e m a r hat keine besonderen Präzensionen, es fehlt ihr zudem auch ein tiefer ideeller Inhalt. Eine einfache Handlung: Der verkümmerte Junggeselle und Kaufmann Hugo Brandt, Chef der Firma Brandt & Sohn, verliebt sich plötzlich in die berühmte Schauspielerin Helena Otocka. Er setzt sich in das gleiche Abteil eines Zuges, macht ihre Bekanntschaft und ist wie verändert. Der frühere Geizhals verfällt fast der Verschwendungssucht, er muß sogar von der Otocka selbst zurückgehalten werden bei dem extravaganten Gedanken, alle Theaterkarten aufzukaufen, damit sie im Theater nur für ihn spiele. Die Schauspielerin macht für die Firma Brandt & Sohn eine einträgliche Reklame, indem sie den Verkauf der Karten an die Kunden der Firma zu herabgesetzten Preisen anrät. Sie bringen dadurch sogar den alten Buchhalter Chyliczek zur Begeisterung. Aber sie wird nicht die Gattin des Chefs. Zu groß ist der Abgrund zwischen der Kolonialwarenhandlung u. dem bunten Leben der Bühne. Hugo Brandt spricht nicht einmal selbst das notwendige Wort aus, denn es wäre hoffnungslos gewesen. Und so wie sich die beiden extremen Lebenspole fanden, so rasch und unerwartet gingen sie auseinander. Brandt kehrt in sein Geschäft zurück, ja sogar in seinen abgetragenen Anzug. Die Otocka hingegen fährt nach Warschau, um ihren Traum zu verwirk-

lichen und als Maria Stuart im Rampenlicht zu erscheinen. Diese Komödie soll nach einem wirklichen Fall verfaßt worden sein und es soll kürzlich in Lodz ein Mann gestorben sein, der Hemar als Modell des Chefs der Firma Brandt & Sohn diente.

Die Mariborer Aufführung machte im allgemeinen einen guten Eindruck. Spielleiter Peter M a l e c fand einen beifälligen Rahmen, keineswegs aber den richtigen Weg der Regie. Er ließ es zu, daß die Komödie allzusehr in den tragischen Ernst umschlug, was noch durch die fehlerhafte Grundintonierung der Rollenschöpfung von R. N a k r s t noch erhöht wurde, als er aus der komischen eine tragische Figur schuf. Besser erfaßte E. S t a r c die Rolle der Otocka, obzwar auch um einige Töne zu ernst. Ein gelungenes Ausleben gab es für M. Z a k r a j s k i in der Rolle der Garderobierin Jedzejowska. In seiner Rolle des Buchhalters Chyliczka benutzte M. K o š i č mit Vorteil seine zum Grotesken neigende Komik. In den übrigen Rollen waren beschäftigt: als die beiden Angestellten der Firma F. B l a ž und E. V e r d o n i k, ferner L. C r n o b o r i (Reporter Barski) und Š t a n d e k e r (Schaffner). Der Besuch bei der Premiere am Donnerstag war nicht gerade der beste, die Reprisen dürften aber ziehen, wie dies auch an anderen Bühnen, so in Ljubljana der Fall war.

Auf Richard Wagners Spuren in Leipzig

VON DER GEBURTSTÄTTE ZUM RICHARD WAGNER-NATIONALDENKMAL DES DEUTSCHEN VOLKES.

RDV. Leipzig, die Geburtsstadt Richard Wagners, feiert gegenwärtig in einer bis zum 19. Juni währenden Veranstaltungsfolge den 125. Geburtstag des Meisters. In zwei Festspielreihen im Neuen Theater wird das dramatische Gesamtwerk in gepflegter, dem Willen des Dichterkomponisten möglichst genau entsprechender Bühnengestaltung dargeboten. Eine Ausstellung »Leipzig — die Musikstadt« vereinigt neben zeitgenössischen Bildern wertvolle Originalhandschriften, Briefe, Erstdrucke u. eine Sonderschau »Wagners Werk im Leipziger Bühnenbild« zu einem aufschlußreichen Einblick in des Meisters Persönlichkeit und Werk.

Den Besucher der Festveranstaltungen, der einige Tage oder Stunden in Leipzig verweilt, werden insbesondere jene Städte der Erinnerung an den großen deutschen Musikdramatiker interessieren, die noch heute bestehen. An das Geburtshaus Richard Wagners erinnern zwar nur noch eine bronzene Gedenktafel an der Stelle im Brühl, wo es bis 1886 gestanden hat, und bildliche Darstellungen in den Ausstellungsräumen des Stadtgeschichtlichen Museums im Alten Rathaus; das Haus aber, in dem Wagners Vater geboren wurde, steht — durch eine Tafel gekennzeichnet — noch heute. Von 1769 bis 1772 wohnte der Großvater Gottlob Friedrich Wagner in dem schlichten Giebelhäuschen Raststädter Steinweg 39. Hier kam 1770 Richard Wagners Vater Wilhelm Friedrich zur Welt. Die Taufe des kleinen Richard wurde am 16. August 1813, zweifellos infolge der kriegerischen Ereignisse, die Leipzig in Atem hielten, erst mehrere Monate nach seiner Geburt am 22. Mai in der Thomas-Kirche vollzogen, der Wirkungsstätte Johann Sebastian Bachs und des Thomanorchesters. Sie erfolgte also an einer Stätte, die heute noch ein Grundpfeiler musikalischer Tradition in Leipzig ist. Nicht weit davon findet man das »Königshaus«, heute Markt 17, in dem bis 1824 Wagners Onkel Adolph gewohnt hat. Es ist ein in vieler Hinsicht bemerk-

wenswerter Bau, in dem Peter der Große, Friedrich der Große, Napoleon I. u. andere Fürstlichkeiten bei ihrem Aufenthalt in Leipzig ihr Quartier aufgeschlagen hatten. Richard Wagner hat den Onkel erstmalig im Jahre 1822 hier besucht. Als nächste Wagnerstätte ist die alte Nikolaischule zu erwähnen, die Richard Wagner von 1827 bis 1830 zu ihren Schülern zählte. Man findet seinen Namen zusammen mit denen anderer berühmter Lehrer und Schüler auf einer Gedenktafel.

In doppelter Hinsicht ist des Alten Theaters zu gedenken: Hier waren Wagners Schwestern Louise und Rosalie bis zu ihrer Verheiratung als Schauspielerinnen tätig, und hier trat der junge Wagner am 25. Dezember 1830 zum ersten Male mit einer eigenen Komposition, der Paukenschlag-Ouvertüre in B-Dur, an die Öffentlichkeit. Von den Häusern, die Wagners Mutter mit ihren Kindern nach dem Tode des Vaters bewohnt hat, sind mehrere erhalten und durch Tafeln bezeichnet: Wächterstraße 3, von wo aus Richard Wagner am 7. Juni 1834 »mit Geburtsschein 1813 nach Borna« ging, und Salomonstraße 6, wo die Mutter von 1840 bis zu ihrem Tode im Jahre 1849 wiederholt von ihrem eingewilligten und größten Sohne besucht wurde. Einen Hinweis verdient auch das Haus Querstraße 16, das Verlagshaus Brockhaus; hier verkehrte Wagner bei seinem Schwager Friedrich Brockhaus und hier traf er im Jahre 1863 Friedrich Nietzsche.

Schließlich ist noch des Neuen Theaters als einer besonders bedeutsamen Wagner-Erinnerungsstätte zu gedenken, in dem Heinrich Laube, des Meisters Jugendfreund, am 15. November 1869 den »Rienzi« aufführte, der in diesem u. dem darauffolgenden Jahre 22 mal gespielt wurde. Angelo Neumann war es, der zu den Messen des Jahres 1878 den »Ring der Nibelungen« im gleichen Hause — erstmalig außerhalb Bayreuths — geschlossen herausbrachte. Richard Wagner war zwar nicht zugegen, aber die Berichte seiner Freunde veranlaßten

das berühmte Telegramm mit den Worten: »Heil Leipzig, meiner Vaterstadt, die eine so kühne Theaterdirektion hat!« Daß Leipzig die Stadt, in der Robert Schuman — im historischen »Kaffeebaum« in der Kleinen Fleischergasse — die »Neue Zeitschrift« für Musik gründete und dem Kampf für Liszt und Wagner widmete, noch heute mit der gleichen Kühnheit für den Meister und sein Werk eintritt, beweist die erste geschlossene Aufführungsfolge des dramatischen Gesamtwerkes aus Anlaß des 125. Geburtstages, das beweist aber auch das werdende »Richard Wagner-Nationaldenkmal des deutschen Volkes«, das im Jahre 1940 inmitten eines eigens geschaffenen Haines im Westen der Stadt geweiht werden soll.

Mozart-Festspiele in Bordeaux

Mit Wiener und Salzburger Solisten.

B o r d e a u x, März: Das »Große Theater« von Bordeaux veranstaltet im März vier Aufführungen der Mozart-Opern, »Figaros Hochzeit« und »Entführung aus dem Serail« unter Mitwirkung von Wiener und Salzburger Solisten.

Folgende Künstler wirken mit: Die Damen Maria Reining, Irene Eisinger, Lola Gere, Julia Moor und Dora With; die Herren Alfred Jerger, William Weringk, Karl Ettl, Herbert Alsen, Paul Schoeffler und Anton Dermota.

Die Aufführungen von »Figaros Hochzeit« finden am 13. und 16. März, von »Entführung aus dem Serail« am 20. und 23. März statt.

Das »Große Theater« von Bordeaux, das seit 1780 besteht, hat unter der Leitung seiner Direktoren Rene Chauvet und Georges Mauret-Lafage eine Reihe großer künstlerischer Erfolge zu verzeichnen. Es brachte im Vorjahre den vollständigen Cyclus des »Ring der Nibelungen« von Wagner heraus und hat sich in dieser Saison mit der Inszenierung der russischen Oper »Der Goldene Hahn« von Rimsky-Korsakow ein Zugstück geschaffen.

Der letzte Beethoven und wir

„Eine Dedikation!!! Nun, es ist keine wie dgl. in Menge gemißbraucht werden. Es ist der Geist, der edle und bessere Menschen auf diesem Erdenrunde zusammenhält und den keine Zeit zerstören kann; dieser ist es, der jetzt zu Ihnen spricht und der Sie mir auch in Ihren Kinderjahren gegenwärtig zeigt, ebenso Ihre geliebten Eltern, Ihre so vorwreffliche geistvolle Mutter, Ihren so von wahrhaft guten und edlen Eigenschaften besetzten Vater, stets dem Wohle seiner Kinder der eingebett, und so bin ich in dem Augenblick auf der Landstraße und sehe Sie vor mir, und indem ich an die vortrefflichen Eigenschaften Ihrer Eltern denke, läßt es mich gar nicht zweifeln, daß Sie nicht zu einer Nachahmung sollten begeistert worden sein und täglich werden...“

Wie, 6. Dez. 1821.

(An die junge Margarethe Brentano.)

In diesem Brief ist alles gesagt, was Beethoven über sich selbst in vielen Worten hätte sagen können, die ganze Größe und der Ernst seiner Menschlichkeit und wenn man dann noch die wunderbare Musik der Sonate Op. 109 dazu nimmt, zu der dieser Brief das Begleit Schreiben war, so haben wir zur menschlichen auch die künstlerische Weisheit Beethovens klar vor Augen stehen.

Im Wesentlichen bleiben ja die Grundzüge seiner Persönlichkeit immer dieselben, so wie seine Musik ihren Grundcharakter nicht ändert, aber erst die ungeheure Vertiefung, die beides im Laufe der Entwicklung mitmacht, erwirkt die über ein Jahrhundert hinausgreifende Größe.

Für uns ist Beethoven so lebendig wie für seine Zeit. Aber wie selten werden wir uns klar, daß diese Vertiefung eine Frucht der fürchterlichsten Einsamkeit war, wie jede innere Größe auf einem Weg des Leidens errungen. Daß uns all dies nicht auf Schritt und Tritt entgegensteht, beweist gleichsam nur, daß all das Leidvolle überwunden war

und vor den Schwellen der Musik seine Durchbarkeit abstreifen mußte.

Daher die uns so vertraute Art der Kunst auffassung Beethovens, die damals nicht etwa alltäglich war. Noch war vielfach die Kunst Dienerin und erst er war es, der seiner Zeit Karmach, daß sie eine Göttin ist, die Gnaden zu verschenten hat, vor der irdischer Adel sich beugen muß.

Indem Beethoven die G-Dur-Sonate einem halben Kind zuordnete, wendet er sich symbolisch an all das Reine, Unverbogene der Menschheit, aber auch an das kommende Geschlecht und wir empfinden diese Zuwendung als an uns gerichtet.

Das Werk selbst aber weiß mehr als alles andere in die Zukunft: Frei von allem Zwang und doch von so kristallklarer Form, daß alle schulumäßigen Maßstäbe der damaligen Zeit lächerlich erscheinen müssen.

Schon der erste Satz in Form einer Fantasia musiziert frei von allen Fesseln aus vollem, überwältigendem Gefühl. Der zweite, eigentlich Sonatenform bringt in knapper Form, gleichsam in Quintessenz, was sonst sämtliche schnellen Sätze der »Mozart«-Sonate zu sagen haben. Schladerlos ist die Schönheit seiner Gestaltung und frei von allem Dunklen und Drückenden. Im letzten Satz aber, der zum Schönsten gehört, was Beethoven geschrieben hat, singt alles, was für unser Empfinden je romantisch war und sein wird.

Schon die Variationsform an sich, von Beethoven sehr geliebt und von uns Heutigen gleichsam neu entdeckt, ist geeignet, alles in sich zu vereinen, vom Spielerischen bis zum Tiefsten. Und wenn wir mit Beethoven erleben, wie vielfältig das innere Leben eines so wunderbar schlichten Themas ist, wenn wir uns von ihm bis zur Endvariation führen lassen, dann wird uns dieser Schluß wie ein Symbol ergreifen, daß nicht Steigerung und Aufschwung das Letzte und Schönste ist, sondern die große Einfachheit!

Dr. G l i e d e r e K l a f i n c.

Auflösungen aus der letzten Rätsel-Ecke

Feine Konstruktion.

Genie, Ruin; Ingenieur.

Rätselhafte Schrift.

»Viele lernen erst durch Leiden, daß das Leben etwas Ernstes ist!«

Wir rechnen mit Buchstaben.

(Geselle—e) + Schaf + (Tasse—Ase) + Abend = Gesellschaftsabend.

Silbenversteck.

»Nur der Zufriedene ist reich!«

Trost.

Finsterwalde.

Das neue Herz.

Hafer, Marie, Stahl, Henne, Mäzen, Hagen, Birne, Feier, Felge, Pelle, Puppe, Waage, Marta, Bozen, Mieta, Herde. — Franz Grillparzer.

Wortgolf.

Dieb, Lieb, Lied, lind, Land, Band, Bank.

Geduldsspiel.



Doppelsinnig.

Kamm.

Kreuzworträtsel.

Von links nach rechts: 3. Motette, 10. Lek, 12. elf, 13. Graben, 15. Remise, 17. Ente, 18. Ober, 19. Grab, 22. Amos, 24. Tutti, 25. Basel, 27. Rot, 28. Leder, 29. Eis, 31. gar, 32. Lid, 34. Eos, 36. Ais, 38. Ill, 39. Bug, 40. Eid, 41. Reifen, 42. Elbrus. — Von oben nach unten: 1. Algen, 2. Kern, 4. Ode, 5. Ton, 6. Tor, 7. Tee, 8. Ilse, 9. Pferd, 11. Katgut, 12. Eibsee, 14. Bert, 16. Moos, 20. Atlas, 21. Bier, 22. Abel, 23. Maria, 24. Tod, 26. Lit, 27. Reh, 30. Sau, 31. Golf, 33. Dieb, 34. Eli, 35. Au, 37. Sir.

Kreuzwortsilbenrätsel.

Von links nach rechts: 1. Oranienburg, 4. Arkona, 5. Pisa, 7. Alsen, 8. Orange, 9. Warne, 11. Braten, 13. Arosa, 14. Lager, 16. Aussee, 17. Manila, 18. Penne, 20. Gera, 22. Marine, 23. Leoncavallo. — Von oben nach unten: 1. Okapi, 2. Nikolaus, 3. Burghausen, 6. Saone, 7. Algebra, 9. Marsala, 10. Aromas, 12. Tennessee, 15. Germane, 16. Auslage, 18. Pendüle, 19. Erica, 21. Rapallo.

Doppelsinnig.

Mauerblümchen.

Frauenwelt

Kleiner Modelpiegel

EIN FRÜHLINGSKLEIDCHEN FÜR INGELEIN!

Bald lächelt der Frühling ins Land. Wenn Mütter in dieser Zeit die Modehefte blättern, so halten sie nicht nur Ausschau nach neuen Modellen für sich selbst, sondern sie denken auch an ihre Kinder. Denn auch unsere Jungen und Mädchen brauchen in wenigen Wochen einen leichten Frühlingsanzug oder ein luftiges, sommerliches Kleidchen.

Die wunderhübschen, lustigen Stoffe, die in diesem Frühjahr für Kinderkleider bereitstehen, machen es jeder Mutter leicht, für ihren Liebling das rechte herauszufinden. Also bleibt nur noch die Frage übrig: Welchen Stoff wählen wir und wie wird der Anzug für Kurtchen oder das Kleidchen für Ingelein gearbeitet?

Kinder sind wie der Frühling, Kinder und Blumen haben enge Beziehungen — darum sind die vielen hübschen Stoffe mit kleinen Streublümchenmustern für unsere kleinen Mädchen ganz besonders gut geeignet. Man braucht nicht viel Stoff für solch kleines Hängchen, noch nicht zwei Meter für die Vier- und Fünfjährigen, etwas mehr für die größeren. Und wenn der Stoff sehr reichlich bemessen war, dann fällt vielleicht sogar genügend ab, um noch für Kurtchen oder Fritzchen eine kleine Bluse zu arbeiten, an die dann ein weißes Höschen angeknöpft wird, ein Anzug, der für Drei- und Vierjährige ganz besonders reizend und festlich wirkt.

Die Mode für die Kleinsten ist schlicht und einfach. Kleine lose Hängchen mit Säumchenabnähern, mit Reihfälbchen an Kragen und Aermelaufschlägen sind immer kleidsam. Die Vorliebe für kleine Falbellen zeigt sich auch an den Kinderkleidern für etwas größere Mädchen. Rock

saum und Passe werden gern in Bogen gearbeitet, und Saum wie Aermel zeigen wieder kleine Falbellen. Seidenschärpen sind, sowohl für einfarbige wie für gebülmte Kleider, sehr beliebt.

Als Muster für Kinderkleider kommen auch kleine Karos, Punkte oder Ringel in Frage, ebenso Streifen für etwas größere Kinder, wobei man dann die Kleider mehr sportlich arbeitet. Für die Schule bewähren sich, gerade für den Uebergang, ausgezeichnet Trägerröcke



mit Falten, zu denen dann verschiedene Blüschchen getragen werden können, die leicht waschbar sind. Diese Kleider eignen sich für alle Jahrgänge ausgezeichnet und können auch von 13- und 14-Jährigen noch gut getragen werden.

Bei unseren heranwachsenden Mädchen lehnt sich die Mode schon unbedeutend ein wenig an die der Erwachsenen an. So finden wir zum Beispiel die in diesem Frühjahr besonders beliebten »gezogenen« Effekte auch schon an Backfischkleidern. Auch hier der hochgezogene Rock und die kurze, in gezogenen Falten angesetzte Bluse, Kleider, die rings um den runden Ausschnitt gezogen sind, wirken immer besonders jugendlich.

Und dann haben wir das weite Gebiet der Stickereien. Welcher Mutter würde es nicht größte Freude machen, ein Kleidchen für ihr Mädchen oder ein Blüschchen für den Buben bunt zu besticken? Gerade für den Sommer sind

diese Weißen, bestickten Kinderkleider besonders nett. Aber die Kindermode hört damit noch nicht auf. Sie umschließt auch noch Mäntel und Regencapes, Dirndkleider und Luftanzüge. Manches werden unsere Kinder für Frühjahr und Sommer brauchen. »Beyers Modelführer für Frühjahr und Sommer 1938«, Band 2 Kinderkleidung, wird jeder Mutter ein wertvoller Helfer sein, wenn sie nach neuen Anzügen und Kleidchen für ihre Lieblinge sucht.

Für die Küche

h. Faschierte Kalbsschnitzel. (Diätetische Zubereitung für empfindlichen Magen.) Von jeglicher Haut befreites Kalbfleisch wird fein faschiert, nur sehr leicht gesalzen. Für je 12 Dekagramm Fleisch werden 1 Drittel Ei, 1 Dekagramm in Wasser geweichte, ausgedrückte Semmeln, 1 Dekagramm fein gesiebte Bröseln eingemengt. Daraus werden flache Schnitzeln geformt, in zerlassene, wieder ausgekühlte Butter gelegt und langsam auf beiden Seiten gebraten. Sehr bald wird etwas heißes Wasser von der Seite zugegossen und die Schnitzel, ohne Kruste zu bekommen, mehr gedünstet als gebraten.

h. Magdalenschnitten. 14 Dekagramm Butter werden flaumig abgetrieben, und nach und nach 2 Eier, 14 Dekagramm Zucker, 2 Dotter und zuletzt 14 Dekagramm doppelgriffiges Mehl hineingegeben. Die Masse wird kleinfingerdick auf ein butterbestrichenes Blech gegeben, im mittelhohen Rohr zu goldgelber Farbe gebacken. Inzwischen wird von 2 Eiklar fester Schnee geschlagen, noch 15 Minuten mit 8 Dekagramm grob gestoßenem Würfelzucker weiter geschlagen, dann mit 7 Dekagr. fein gesiebtem Staubzucker und 5 Dekagramm geriebenen Haselnüssen glatt vermischt. Der Ku-

chen wird aus dem Rohr gezogen, mit einer dünnen Schichte leicht erwärmten Ribiselmarmelade, darüber mit der Windmasse überstrichen, zum Ueberbacken nochmals für kurze Zeit in das etwas kühler Rohr geschoben, ausgekühlt mit scharfem, spitzem Messer in Schnitten geteilt.

h. Marillenflan. Von 14 Dekagramm gesiebtem, doppelgriffigem Mehl, 11 Dekagramm Butter, einer ganz kleinen Prise Salz, 2 Dotter, 3 Dekagramm Zucker wird auf dem Brett rasch mürber Teig abgearbeitet, eine halbe Stunde kalt rasten gelassen. Mit der Hälfte des dünn ausgerollten Teiges wird der Boden einer Tortenform, mit der anderen Hälfte ein hoher Rand ausgelegt. Der mürbe Teig wird innen mit Pergamentpapier ausgelegt, mit Hülsenfrüchten gefüllt und die Tortenhülle bei Mittelhitze so zu goldgelber Farbe gebacken und vorsichtig die Füllung entfernt. Am anderen Tag werden 2 Eiklar mit 2 Eßlöffel Staubzucker, 3 Eßlöffel Marillenmarmelade zu dickem Schaum gerührt, der mit einem Achtel Liter zu steifem Schaum geschlagenem Schlagobers vermischt in die Tortenhülle eingefüllt wird. Auf die Oberfläche des Schaumes werden Marillenstreifen aufgedrückt.

h. Gebackene Kohlrollen. 1 mittelgroßer Kohlkopf wird von den groben Blättern und Strünken befreit, abgebrüht, gut abtropfen gelassen, dann mit 25 Dekagramm magerem Sechfleisch und einer geschälten Zwiebel in leicht gesalzenem Wasser weichgekocht. Indessen faschiert man 25 Dekagramm rohes, fetteres Schweinefleisch, eine halbe vorher in Milch eingeweichte, ausgedrückte Semmel, dann das weichgekochte, gut abgetropfte Sechfleisch mit Kohl und Zwiebel. Das ganze Faschierte wird mit 2 Eiern, einer Prise Salz und Pfeffer sehr gut u. glatt vermischt. Große weiße Backplatten werden in die Hälfte geteilt, mit verquirltem Ei (ohne Milchzugabe) überstrichen, fingerdick die Fleischmischung daraufgegeben, zu 7 Zentimeter langen Würsteln zusammengerollt, erst in Ei, dann in Semmelbröseln gedreht und langsam aus heißem Schmalz zu goldbrauner Farbe gebacken. Dazu wird Salat gereicht.

Kinderwäsche und Kleidchen für das Jüngste zu nähen, ist eine große Freude für die Mutter, die schon vor der Geburt ihres Kindes eifrig damit beschäftigt ist, und ebenso für alle, die hübsche und zugleich praktische kleine Sachen als Geschenke überbringen wollen.

W 44333. Praktischer Schlafanzug in durchgehender Schnittform mit absteichenden Blenden. Erf. für 3 Jahre: 1,70 m Stoff, 80 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 1, 3 u. 5 Jahre.

SK 43358. Reizend ist das lose Jäckchen aus Flanell oder Kretonne mit Bogenrändern. Erf.: etwa 55 cm Stoff, 70 cm breit. Bunter Beyer-Schnitt bis ½ Jahr ist erhältlich.

KW 55413. Mit Handhohlnähten verziert man das praktische Hemdhöschen mit kurzen angeschnittenen Ärmeln. Erf.: 1 m Stoff, 80 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 1 Jahr erhältlich.

SK 7984. Erstlingshemdchen in einfacher Form, mit schmalen Spitzchen umrandet. Erf.: etwa 35 cm St., 80 cm br. B. B.-Schnitt.

SK 7986. An dem Erstlingshemdchen aus feinen Leinenbatist sind zwischen den vorderen Säumchen Hexenstiche ausgeführt. Erf.: 35 cm Stoff, 80 cm breit. — Bunte Beyer-Schnitte erhältlich.

SK 43355. Zweiteilige Wäschegarnitur: Hemdchen mit Bogenrändern u. Schlupfhöschen mit Schrittschluß. Erf.: 85 cm Stoff, 80 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für ½—1 Jahr.

SK 43338. Dieses Lätzchen zeigt eine neue, praktische Form mit angeschnittenem Gürtel, der rückwärts gebunden wird. Erf.: 70 cm Stoff, 80 cm breit. B. Beyer-Schnitte für ½ Jahr.

SK 43356. Jäckchen aus Batist oder Opal, mit gestickten Punkten und Bogenrändern verziert. Erf.: 65 cm Stoff, 80 cm breit. Bunter Beyer-Schnitt ist bis ½ Jahr erhältlich.

SK 43357. Zu dem Jäckchen aus weißem Flanell mit eckigem Kragen paßt das Mützchen mit durchstepptem Rand. Erf.: 1,10 m Stoff, 70 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für ½—1 Jahr.

Wir nähen für die Allerkleinsten



SK 43340. Zu dem reizenden Kinderkleidchen kann Baumwollstoff oder Waschseide verarbeitet werden. Es ist oben dicht eingereiht. Erf.: 1,50 m Stoff, 80 cm br. B. B.-Schnitte für 1 u. 3 Jahre.

KW 55400. Praktischer Anzug aus kariertem Kattun mit vorderem Knopfschluß. Dazu passendes Hütchen. Erf.: 1,15 m Stoff, 80 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 1 u. 3 Jahre.

MK 42223. Ärmelloses Hängerkleidchen aus getupptem Waschstoff mit breiten, gereichten Trägern. Erf.: 1 m Stoff, 80 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 1, 3 und 5 Jahre erhältlich.

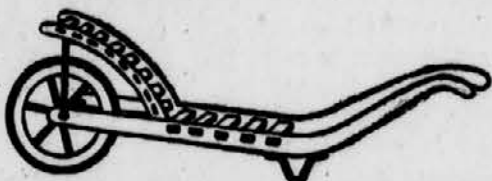
Technik

Zweckmäßige Karrenformen

Welche Anforderungen muß man an eine zweckmäßige neuzeitliche Karre stellen? Sie soll sich leicht schieben, leicht kippen, leicht anheben und leicht im Gleichgewicht halten lassen. Je nach dem Ladegut, das in der Hauptsache befördert werden soll, wird man die Form der Karre wählen.

Bild 1 zeigt die sehr verbreitete Karrenkarre. Der Schwerpunkt liegt hier sehr tief; die Karre wird sich also im Gleichgewicht halten lassen und nur wenig »kippen«. Das Rad ist verhältnismäßig groß. Die Karre ist besonders für schweres Ladegut, wie Sand, Schotter, Kohlen usw., geeignet. Auch das Entleeren ist nicht sonderlich mühevoll. Eine geübte Person ist bestrebt, den Hauptteil der Last möglichst nahe dem Rade zu haben. Die Last soll so verteilt sein,

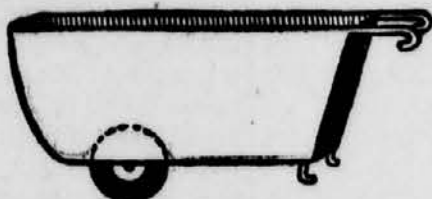
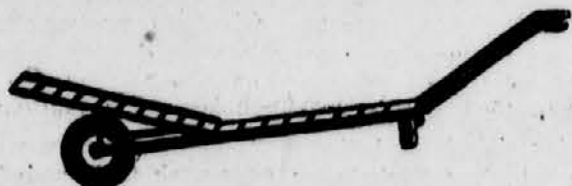
Hat man aber nur Schüttgut zu fördern, das außerdem voluminös und je Raumeinheit leicht ist, dann wird man auch die Form der Karre entsprechend einrichten. Oft wird die Karre nur dazu benutzt, um das Futter ein Gemisch von Häcksel, Spreu, Rüben und Schnitzeln, von der Futterkammer in die Krippen zu befördern. Hier leistet die Karre besonders gute Dienste, da nun das lästige Tragen in mehr oder weniger geeigneten Behältern vermieden wird. Winklige Ställe verbieten meist die Verwendung der erwähnten Karren. Es lohnt sich aber trotzdem sehr oft, gerade für diesen Sonderfall ein geeignetes Transportmittel zu haben. Diese Futterkarre muß vor allem kurz sein, damit man bequem um die Ecken fahren kann. Der Laderaum liegt gut verteilt über der Radachse. Ein



daß der Karrende etwa nur ein Fünftel der Gesamtlast in den Armen zu tragen hat. Zur Fortbewegung von Sperrgut dient die Karre nur in Ausnahmefällen. Bei Karre 2, die hauptsächlich dem

kleinen Gummirad ragt in den Laderaum hinein. Ein Teil der Last liegt vor der Radachse und erleichtert das Kippen der Karre an den Krippen (Bild 4).

Leider machen sich die wenigsten



Transport von Sperrgütern, wie Stroh und Gras, dient, wird ein Teil der Last über die Radachse gelegt und damit die Arbeit zum Heben der Karre wesentlich erleichtert. Je nach der Menge dieser Last und ihrem Anteil an der Gesamtlast neigt die so beladene Karre zum Kippen. Soll dieser Nachteil verringert oder beseitigt werden, so muß der Abstand zwischen Schwerpunkt und Drehpunkt auf ein Mindestmaß verkleinert werden. Für diesen Zweck kann dem Karrengestell durch Verwendung eines kleineren Rades eine günstigere Form gegeben werden. Nimmt man dazu ein kleines eisenbereiftes Rad, so wird man beim Gebrauch gleich merken, daß die Karre sich nun bedeutend schwerer schieben läßt. Erst ein kleines luftgummibereiftes Rad wird diesem Übelstand abhelfen, wie Bild 3 zeigt. Bei dieser Karre ist es möglich, den Hauptteil der Last dicht über die Radachse zu legen. Die Karre wird nur wenig zum Kippen neigen, und das luftgummibereifte Rad ermöglicht leichtes Schieben. Dieser Vorteil zeigt sich besonders beim Karren in Stallgängen, auf Pflaster oder sonst holperigem Gelände. Eine derartige Karre faßt etwa das Doppelte der bereits erwähnten Karren. Um sie auch für den Transport von Sperrgütern voll ausnützen zu können, empfiehlt sich die Verwendung eines Ladegerüstes. Wie aus der Abbildung hervorgeht, hat die Karre nur einen einfachen Bretterbelag. In dem Falle, daß mit der Karre des öfteren schweres Schüttgut bewegt werden soll, wird es zweckmäßig sein, mit Hilfe von schrägen Wänden daraus eine kleine Mulde zu machen. Dadurch wird das Gerät erst zu dem, was es eigentlich sein soll, einem Universalgerät.

Leute vor der Anschaffung Gedanken darüber, was sie eigentlich von der Karre verlangen wollen. Wirklich zufrieden mit seinem Gerät wird aber immer nur der

Das neue Gesicht des Kraftwagens

Das Gesicht des Kraftwagens ist seine Kühlerfront. An ihr erkennt die heutige, motorsportbegeisterte Jugend schon von weitem die Kraftwagenmarke und die einzelnen kraftwagenbauenden Werke sind bemüht, durch besondere charakteristische Formgebungen der Kühlerfront dieses werbende Gesicht ihrer Wagen auszugestalten. Im Zeitalter der Stromlinie und des Schnellverkehrs auf Autobahnen hat sich natürlich diese Ausgestaltung den Gesetzen der Windschlüpfigkeit unterzuordnen und so haben sich unter diesen Einflüssen diese »Charaktergesichter« der Kraftwagen zu einem geschlossenen Ganzen herausgebildet.

Ein besonders prägnantes Beispiel dieser Entwicklungsrichtung bildet das Gesicht des neuen Opel »Kadett«, eines der meistgebauten Wagen Europas.

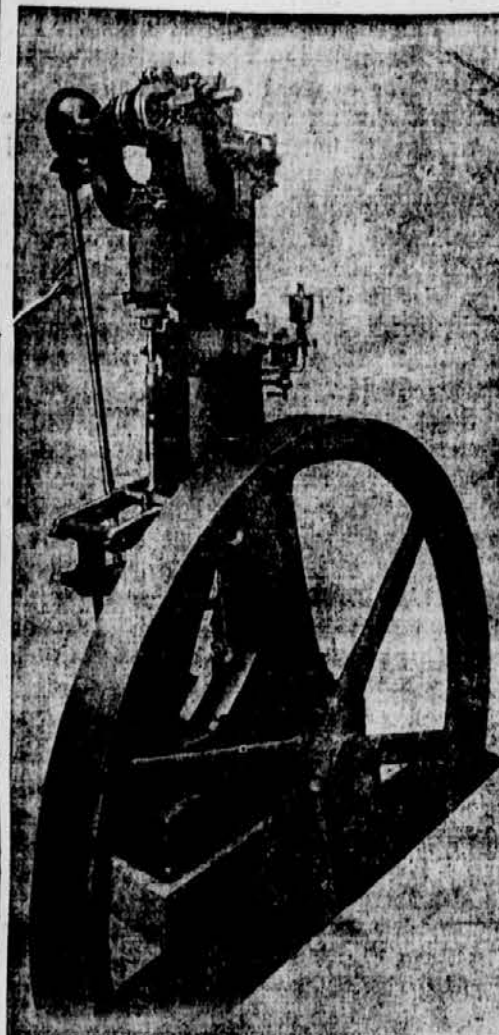
Der Kühler selbst besteht aus rippenförmigen Längsschlitzen, unterbrochen durch verchromte Zierstreifen, darunter bildet eine wulstähnliche Schürze den harmonischen Uebergang zur Stoßstange.

sein können, der sich rechtzeitig überlegt, was er braucht und dann die entsprechende Bauart wählt.

Dr. Krauß, Berlin.

Der erste Dieselmotor der Welt

Auf der Berliner Internationalen Automobil-Ausstellung 1938 stellt die MAN (Maschinenfabrik Augsburg, Nürnberg) auch den ersten Dieselmotor der Welt aus als Zeugen einer beispiellosen technischen Entwicklung eines Motors, der



Der erste Versuchs-Dieselmotor der Welt aus den Jahren 1893-96.

sich jetzt anschickt, auch den Personenkraftwagen zu erobern, nachdem sein Entwicklungsgang über Schiffsantrieb, Lokomotivantrieb, Flugzeug- und Luftschiffmotor und Nutzkraftwagen führte.

In den Jahren 1893 bis 1896 baute Rudolf Diesel in den Werkstätten der

MAN diesen ersten Versuchsmotor, der die grundlegenden Erkenntnisse für den ersten betriebsfähigen Motor ergab. Die Aufgabe dieses Versuchsmodells war damit erfüllt, es entstand danach der erste betriebsfähige Dieselmotor der Welt, der heute als ein hervorragendes Zeugnis deutscher Ingenieurkunst im Deutschen Museum zu München steht.

Ist Elektron brennbar?

Nicht mit Wasser löschen!

Gelegentlich von Fabrikbränden begegnet man wiederholt der Auffassung, daß das Feuer durch die Gegenwart von Elektronmetall entstanden sei. Hierzu ist zu sagen, daß lose zerspanntes Elektronmetall nur dann brennt, wenn der Schmelzpunkt von 650° C überschritten ist, und daß feste Bauteile aus Elektron überhaupt nicht in Brand geraten können, selbst dann nicht, wenn sie mit dem Schweißbrenner soweit erhitzt werden, daß das Metall schmilzt. Die Wärmeleitfähigkeit dieses Werkstoffes ist nämlich so groß, daß die durch lokale Überhitzung entstandene Wärme sofort an die benachbarten Querschnitte abgeleitet wird. In nächster Umgebung der überhitzten Partie ist die Temperatur schon wieder niedriger als die Schmelztemperatur, sodaß ein Brennen unmöglich ist. Zahlreiche Versuche, die in Gegenwart von Feuerwehrsachverständigen vorgenommen wurden, haben die Richtigkeit der oben aufgestellten Behauptung bewiesen. Am überzeugendsten wirkt aber die Tatsache, daß Elektronkolben, die in besonders hoch beanspruchten Kompressormotoren verwendet werden, nicht in Brand geraten, obwohl sie ständig der etwa 2000° C betragenden Temperatur der Verbrennungsgase ausgesetzt sind.

Die Verhältnisse ändern sich jedoch, wenn es sich um Elektronmetall in Form von feinen Querschnitten handelt, wie sie bei der mechanischen Bearbeitung als Dreh- und Frässpäne vorkommen. Solange diese Späne grob sind (Schruppspäne), ist eine Entzündung bzw. kontinuierliche Verbrennung der Späne ebenfalls nicht möglich; sind sie aber sehr fein (Schlichtspäne), so erreicht die Wärme die durch Reiben an stumpfen oder falsch geschliffenen Werkzeugen entsteht, schnell den Schmelzpunkt des Metalls, wobei sich die Späne entzünden. Da keine genügend große Querschnitte vorhanden sind, an welche die Wärme abgeleitet und verteilt werden kann, brennen die feinen Späne weiter. Die durch den Magnesiumgehalt verursachte hellleuchtende Flamme erweckt bei dem Unerfahrenen häufig den Eindruck, daß es sich um ein besonders gefährliches Feuer handle, was jedoch nicht zutrifft, da die Späne langsam verbrennen und irgendwelche explosive Erscheinungen nicht auftreten. Die brennenden Späne sind leicht und schnell durch Aufwerfen von trockenem Sand oder Graugusspänen zum Erlöschen zu bringen. Wasser darf zu Löschzwecken keinesfalls verwendet werden, da sich Wasserstoffgas entwickelt, welches die Brandintensität steigert. Auch die üblichen Feuerlöschapparate sind zur Bekämpfung von Elektronspäne-Bränden ungeeignet.

Kleine technische Nachrichten aus Nah und Fern

Die Berliner Verkehrsgesellschaft gibt soeben bekannt, daß sie im Jahre 1937 mit ihren Verkehrsmitteln rund 1.016.600.000 Personen befördert habe. Davon entfallen auf die Strassenbahn rund 609 Millionen, auf die U-Bahn 233 und auf die Omnibusse 173 Millionen Fahrgäste.

Auf einer kleinen Werft bei Hamburg lief vor wenigen Tagen das erste deutsche Robbenschlagerschiff vom Stapel, das schon in wenigen Wochen zu seiner ersten Fangreise auslaufen soll. Mit einem Kostenaufwand von rund 100.000 Reichsmark entstand in kürzester Bauzeit dieses kleine Schiff von nur 25 m Länge und einer Breite von 6 m. Diese kleine Größe des Schiffes ist bedingt durch das Fahren zwischen Eisschollen und schwierigen Gewässern in den Fanggebieten, die hauptsächlich vor den Küsten Grönlands liegen.



Das Gesicht der »Kadett« Spezial-Limousine, Modell 1938.

ge. Die Scheinwerfer sind versenkt in eine Verbreiterung der Kühlerfrontbleche, an die sich wiederum gleich und ohne Zwischenräume die Kotflügel anschließen. So bildet die ganze Front des Wagens eine geschlossene Einheit voller charakteristischer Merkmale, gebildet aus den Forderungen der Technik, der Zweckmäßigkeit und der Schönheit.

Der Aufstieg

Novelle von Pius H a l m.

Schweigend gingen sie nebeneinander her. Der Zufall hatte sie zusammen geführt: ihn, der sie einst geliebt hatte und ihr Treue, zwar nicht mit dem Munde versprochen, wohl aber im Herzen gelobt hatte — und ein solches Gelöbniß spürt eine Frau — und sie, die sich zuerst gequält und geirrt hatte, sich dann aber in bitterkalte Verachtung rettete. Nun waren sie zusammengestoßen in dem kleinen Gebirgssort, der den Ausgangspunkt für die Höhentouren bildete, die sie beide zu unternehmen gedachten.

Er konnte sich Schwachheiten einbilden, wenn ich ihm aus dem Wege ginge, hatte sie gedacht, als sie ihn sah.

Es sieht nach einem schlechten Gewissen aus, wenn ich stumm grüßend vorbeigehe, hatte er dunkel gefühlt.

Und beide hatten sich kühl die Hand gegeben und nach ein paar Fragen festgestellt, daß sie beide dieselbe Tour zu machen gedachten.

Das war freilich peinlich, denn woher nun den Vorwand nehmen, sich zu trennen. Und ein stundenlanges Weg miteinander — sie konnte es nicht hindern, daß sie ein wenig Genugtuung darüber empfand, ihn packte etwas wie eine Angst.

Alles war beantwortet, was zwei Menschen, die sich lange nicht gesehen haben, sich höflicherweise gegenseitig zu fragen haben. Nun begann die Zwiesprache der Seelen. Und sie bestand zunächst in Schweigen.

Er fand noch ein paar Belanglosigkeiten, die er sagen konnte. Sie antwortete nicht darauf. Jede dieser Belanglosigkeiten empörte sie. Sie hätte stehen bleiben mögen, sich vor ihn hinstellen und ihn fragen: »Bin ich nichts anderes wert?«

Plötzlich kam ihr ein Gedanke, ein Einfall, eine Lust, sie wußte selbst nicht wie. Und ohne ein Wort zu sagen, bog sie vom Wege ab.

»Wohin? Wohin denn?« stammelte er. Sie lachte. Hart und höhnisch.

»Bitte bleiben Sie auf dem Wege, wenn Sie ängstlich sind.«

Er stutzte, ging dann aber gleichfalls seitlich ab und folgte ihr.

Es war ein waghalsiger Weg, den sie voranging. Baumstämme versperrten ihn,

Bäche stürzten vorbei, Erde glitt unter ihren Füßen den Abhang hinunter. Jeder Schritt konnte verhängnisvoll werden.

Sie hatten keine Möglichkeit miteinander zu sprechen, denn es galt das Leben.

Mit leicht zusammengekniffenen Augen, die Lippen ineinander gepreßt, ging das Mädchen voran. Es war ihr, als ob sie kämpfte, nicht nur um ihr Leben, nein, um mehr, um mehr!

Und er folgte. Sah, wie die Erde unter ihren Füßen abglitt, wie die Steine unter ihren Schuhen sich lösten, wie ihre Füße über die Gebirgsfläche förmlich taumelten. Und dann beeilte er sich, eilte an ihre Seite, um sie bei einem Fall zu fassen.

Sie spürte seine Nähe. Wie eine Welle lief es ihr über den Körper hin, sie schloß für eine Sekunde die Augen. Sie wußte, sie brauchte nur zu fallen, dann...

Es überkam ihn eine Lust an diesem Weg. War es nicht herrlich, am Abgrund hin mit ihr zu wandeln, jederzeit den Arm bereit, jederzeit darauf gefaßt, sie zu umfassen?

Blitzartig wurde es ihm klar: für wen machte sie denn diesen Weg? Warum suchte sie die Gefahr? Für ihn, schoß es ihm durch den Kopf, für ihn! War es nicht herrlich, sich geliebt zu wissen?

Immer näher drängte er sich an sie heran.

Einen rauschenden Gießbach hatten sie nun vor sich.

»Hinüber!« rief er laut durch das Tosen des Gewässers. Und mit einem Satz war er voraus, stand auf einem Stein inmitten des Wassers und sah sich mit blitzenden Augen nach ihr um. Sie war schon neben ihm, und ehe er sich noch zurückgewandt hatte, war sie schon auf dem anderen Ufer angelangt. Es war klar, sie wollte ihren Vorsprung behalten! — Dennoch hatte sie gezittert, als sie über den Gießbach setzte. Und eine Schwäche hatte sie angewandelt, die Schwäche der Frau, die sich am Ziele sieht.

Die Beine versagten ihr mit einem Male den Dienst. Sie fühlte sich nicht mehr sicher. Sie war nicht imstande zu prüfen, wo sie den Fuß aufsetzte. Jeder Schritt, das fühlte sie, konnte sie in den

Abgrund stürzen. Denn sie kletterten jetzt an einer Felswand hinauf.

Eine furchtbare Angst überkam sie, wenn es nun geschah, wenn sie stürzte. War ihr nur deshalb noch einmal die Aussicht auf das Glück gezeigt worden, damit sie nun in die Nacht des Todes versank? Oh, sie hätte den Tod nicht gefürchtet früher, aber nun? Würde er zur Zeit zugreifen? War er nicht mit sich selbst beschäftigt? Und wenn sie ihn mit in den Abgrund riß?

Ein heftiges Zittern überkam sie mit einem Mal. Sie fühlte, wie sie am ganzen Körper kalt wurde. Dunkel legte es sich vor ihre Augen. Noch einen Schritt.

»Erwin!« rief sie mit letzter Kraft.

Es war nur ein Hauch, dieses Wort. Aber er hatte es gehört. Und er fing sie todesbleich und bebend in seinen Armen auf.

Ein Lächeln trat trotzdem in ihr Gesicht. Glücklicherweise schloß sie die Augen.

Er aber fühlte: er liebte sie wie einst. Und er drückte den Kuß der Liebe auf ihren blassen Mund.

Afrika ohne Kamele und Ba'men

Algier, März: Zum Bilde Nordafrikas gehört das Kamel und die Dattelpalme so untrennbar wie der Granitfelsen zur Bretagne oder das Blaue Mittelmeer zur Côte d'Azur.

Aber weder das Kamel noch die Dattelpalme sind in Afrika geboren. Sie sind aus anderen Erdteilen eingeführt worden, gerade so wie Kaktus und Eukalyptus, Olive und Orange. Die Araber brachten, als sie sich in Nordafrika sesshaft machten, auch die Frucht der Dattelpalme mit. Der Kaktus wurde erst im XV. Jahrhundert von den Portugiesen eingeführt, u. der Eukalyptus, der jetzt in ganz Nordafrika blüht, kam aus dem fernen Australien.

Wer jetzt unter prachtvollen Palmenalleen der nordafrikanischen Städte wie Algier, Tunis, Casablanca oder Rabat wandelt, oder in einem der Palmengärten der Transat-Hotels, kann sich nur unschwer vorstellen, daß vor nicht allzu langer Zeit die Palme aus Portugal über das Mittelmeer nach Afrika herüberkam, u. die Portugiesen selbst die Palme aus Amerika und Ozeanien eingeführt haben.

Das Kamel aber hat einer Syrierin zu verdanken, daß es zum Lastenträger der

Sahara wurde. Septimus Severus, der römische Kaiser, hatte eine Syrierin geheiratet, und sie schlug dem Kaiser vor, das nützliche Wüstentier in den neuen Besitzungen zu verwenden.

Eine neue Form des Tourismus

Paris, März: Andre Maurois, der hervorragende französische Schriftsteller, veröffentlicht einen Aufruf, in dem er vorschlägt, »literarische Pilgerfahrten« zu unternehmen.

Andre Maurois sagt: »Allen denen, die zugleich die Literatur lieben und Geschmack am Reisen finden, möchte ich empfehlen, wenigstens einiger ihrer alljährlichen Feiertage einem besonderen Programme zu widmen. Sie sollten eine literarische Pilgerfahrt vorbereiten und zu einem geeigneten Zeitpunkt unternehmen.«

Nachdem sie zuvor ein gutes Buch noch mehrmals gelesen haben, mögen sie daran gehen, die Landschaft zu durchstreifen, in der dieses Werk entstanden ist. Sie werden ein besonderes Vergnügen darin entdecken, in der Wirklichkeit die Landschaft wiederzufinden, die Anlaß oder Thema eines Kunstwerkes geworden ist. Ist es nicht stets ein Erlebnis, von Haus zu Haus, vom Dorf zur Stadt, den Schritten und dem Leben eines großen Menschen zu folgen?

Ich glaube, daß in solchen Wanderungen ein unvergleichlicher Reiz liegt. Der Genuß der Naturschönheit wird dabei belebt und erhöht durch die Vorstellung der Empfindungen, die sie in einem Menschen auslöste, und eine Buchseite, die einem seit langem teuer war, wird dadurch noch mehr Gewicht erhalten, daß man sie in der Landschaft nacherlebt, aus der heraus sie gewachsen ist.«

Bahnfahrt heilt ein Gebrechen.

Mr. Arthur Low aus Gloucester war 17 Jahre hindurch taub und stumm. Es handelte sich bei ihm um eine Kriegsverletzung. Vor einiger Zeit saß er nun in der Bahn und ließ die Zeitung. Plötzlich begann er mit dröhnender Stimme den Text der Artikel mitzusprechen. Die Mitreisenden protestierten natürlich gegen diese Art des Zeitungslesens, konnten Mr. Low aber nicht dazu bringen, das laute Lesen einzustellen. Wahrscheinlich hatte er nur die Sprache wiedergewonnen, war aber noch taub, sodaß ihm die Laute gar nicht zu Bewußtsein gekommen waren.

Annemarie

Roman von Paul Hain

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa.

Einmal im Golfklub oder bei einem Tennismatch, oder bei einem Autorennen auf der Avus. Aber erst als er schon die Inspektion bei Bromberg angetreten hat, fällt es ihm auf, daß er von Jna Kramer, die fast gleichaltrig mit ihm ist, des öfteren Kartengrüße bekommt.

So geschieht es, daß auch er ihr zuweilen schreibt und bei gelegentlichen Urlaubsbesuchen in Berlin mit ihr zusammentrifft. Da wird er hellhörig und hellfichtig und spürt, daß dieses herbe, kühle Mädchen das ihm bisher nicht sonderlich sympathisch war, mehr für ihn empfindet, als er geahnt hat.

Zuerst berührt ihn diese Erkenntnis ziemlich gleichgültig, aber nach einer Weile beginnt die Vermutung ihre Überlegungen darum zu spinnen. Es kommt wie von selbst. Er denkt an den Reichtum des Direktors Kramer, er erfährt gelegentlich, was er noch nicht wußte: daß Kramer auch ein stattliches altes Gut besitzt, und noch dazu in der alten unvergessenen Kinderheimat, in der einmal die Trautenaus ihren alten Familiensitz hatten, fast gegenüber von Langemoor, auf der anderen Seite des Flusses.

Da bricht ungekünstelt die alte Sehnsucht nach der verlorenen eigenen Scholle von neuem in ihm auf, der Gedanke an eine »gute Partie« schlägt tiefer Wurzeln in ihm — das Mädchen Jna Kramer rückt immer fester in seinen Gedanken- und Empfindungskreis — so, wie sie selber es ja auch im stillen gehofft und gewünscht hat — und alles Weitere entwickelt sich, da nun beide ihre Wünsche deutlicher erkennen lassen, folgerichtig dem erstrebten Ziel zu. Auf dem letzten Urlaub vor einem Vierteljahr, den Hans Jochen wieder in Berlin verbringt, kommt es zu einer Stunde zärtlicher und leidenschaftlicher Aussprache zwischen ihnen — und ein heimliches Band ist zwischen ihnen geknüpft, das nicht mehr zu lösen ist.

Später allerdings, als er wieder auf dem Demmerischen Gut ist, schallen zuweilen ernst harte und quälende Gedanken über seine anfängliche fliegerhafte Glückseligkeit. Hat er recht gehandelt? Jna ist so alt wie er — sehr selbständig, sehr selbstbewußt, freilich — seine Eltern werden sich freuen. Ja, viel leicht hätte er doch noch warten — sich alles noch einmal reichlich überlegen sollen.

Es nützt kein Überlegen mehr. Von Jna kommen freundlich-frohe Briefe, er erwidernd in der gleichen Art. Direktor Kramer schreibt ihm eines Tages selber — und dann bestimmt Jna den Tag der offiziellen Verlobung!

Hans Jochen streicht den vollen Haarschopf zurück, erhebt sich vom Betttrand und stößt das Fenster auf. Hoch oben blinzeln zahllose Sterne — unten gähnt der dunkle Hofschacht.

Wie von ungefähr tastet Hans Jochen über die Westentaschen hin. Dann hält er ein Ketten in der Hand — keine sprühenden Brillanten funkeln daran, keine blassen Perlen prunken — es ist ein dünnes silbernes Ketten, und aus dem Sternenanhang schimmert es in hellem Blau. Wie ein fernes blaues Auge.

Da muß er das Ketten doch in Gedanken sogar in die Tasche der Frackweste gesteckt haben.

Er blickt nach unten in den Hofschacht, blickt nach oben und schnuppert in die späte Nacht hinaus. Nein, es riecht nicht nach Feldern und Wiesen unter dem Sternenglanz — wie neulich nachts — weit draußen in dem einsamen Dorf.

Dort stehen reife Wiesen im Duft. Da blühen die ersten Goldregensträucher hinter Bäumen — Hollunder und Jasmin.

Hans Jochen fühlt das Ketten in der Hand. Und plötzlich schlägt er das Fenster wieder zu und steht still da und fühlt sein Herz laut schlagen.

Drittes Kapitel

»Scher dich schon deiner Wege — wie oft soll ich's dir noch sagen? Kennst' mich noch immer nicht? Zu wider bist' mir — daß du's weißt! Ihr alle!«

»Wildkake — blonde! Einmal wirst du schon noch klein werden!«

Fritz Kratochmich lacht spöttisch auf. Er steht vor dem offenen Fenster des kleinen Häusleins, das sich etwas außerhalb des Dorfes befindet, an einer schmalen Feldgasse. Raum kann man es von weitem sehen denn Erben und struppige Weiden, raschende Pappeln und Wintergesträuch stehen hier besonders dicht. Nur Straße und Küche hat das Häuslein, dessen Strohdach Wind und Wetter schief gebogen haben.

Einmal wohnte hier der Schuster Vinzens Fink, ein Zugezogener und Tüchtiger, den auch der Schnaps bald genug unter die Erde brachte. Und nun hausten seit Jahr und Tag nur die Witwe und die Annemarie Fink hier — im »Finkenhaus«, wie die Leute sagen. Sorgen und Not haben sie schon gemacht, die alte Erma Fink und ihr Mädchen, das die Burtschen und Mädels die Bechmarie nennen, so wie man ihrem Vater früher den Spitznamen Bechfink gegeben hatte. Und man rächt sich mit diesem Spottnamen ein bißchen dafür, daß die Annemarie bei all ihrer Armut soviel schöner ist als die andern Mädels im Dorf und so stolz, daß sich da noch kein Burtsche hätte rühmen »mit ihr etwas zu haben!«

Kratochmich knüllt die Mütze zusammen, die er in der Faust hält. Er ist mit einem Gespann des Bauern Knecht auf dem Wege zu den Wiesen um frisches Heu zu holen. Sie liegen etwas weiter hin am Ufer des

Flusses — die besten Wiesen in der Gegend gehören dem Bauern Knecht, der seine dreißig Kühe im Stall stehen hat. Und da hat der Kratochmich die Gelegenheit wieder mal wahrgenommen, schnell hier im »Finkenhaus« vorzusprechen und zu versuchen, ob die »Wildkake« nicht doch schon etwas zahm geworden ist. Und außerdem liegt ihm die Blamage von neulich auf dem Tanz bei Peter Walle noch etwas im Magen — die Annemarie soll nicht denken, daß er sich deswegen verfluchen möchte — oha!

Die lehnt am Fenster und lacht ihn nun spöttisch an.

Dem Kratochmich steigt das Blut in das grobknochige, braune Gesicht.

»Dümel —« stößt er hervor. »Dem würd' ich's heute schon verfallen, dem feinen Herrn. Is schon ein Kunststück, einen, der etwas über'n Durst getrunken hat, aus dem Anzug zu stoßen. Möcht' wissen, woher die Bechmarie — haha — zu so noblen Bekanntschaften kommt. Wir schon was Rechtes sein!«

Die Annemarie antwortet ruhig:

»Ja — jedenfalls nicht so ein grober Moch wie der Fritz Kratochmich, der sich einbildet, daß die Bechmarie froh sein müßt, wenn er —«

Der beugt sich vor und flüstert:

»— dir ein neues schönes Kleid auf dem Markt in der Stadt laßt — he: Könntest es brauchen, Annemarie, sein Atem geht heißer, seine Augen flackern. Seine Herren wollen doch bloß scharmuzieren. Na? Ich fahr' übermorgen »rüder — zwei Kälber verkaufen — wenn du Lust hast — tät' ich hinten am Kuhlenlamp mit dem Wagen als dann warten — 's braucht ja keiner zu wissen, wenn du nicht willst!«

Eine Stunde entfernt liegt die nächste Kreisstadt. Und das Kuhlenlamp ist die Stelle hinter Knecht's Weiden, wo die Dorfstraße die Kreischauffee kreuzt. Ein morastiges, düsternes Fleckchen Erde, an dem es um Mitternacht nicht ganz geheuer sein soll.

(Fortsetzung folgt).

Medizinisches

Wir leiden an Minus-Vitaminen

Die „Frühlingsmüdigkeit“ wieder in siegreichem Anmarsch / Einzige Rettung: Sonne, Sonne, Sonne...

Zu keiner anderen Zeit steigt die Kurve der Krankheiten so sehr an wie im ersten Frühjahr. Die meisten Menschen wissen aus eigener Erfahrung, wie stark der Mensch gerade in den Wochen des Uebergangs zwischen den Jahreszeiten zu Erkrankungen aller Art, besonders natürlich zu Erkältungskrankheiten, neigt. Es ist nämlich eine auffallende Tatsache, daß die Menschen sich niemals durch Kältegrade Krankheiten zuziehen. Die Gefahr der Erkältung ist bei ansteigenden Temperaturen weit größer als mitten im Winter.

Ein wesentlicher Grund dafür ist, daß wir uns nicht schnell genug auf die veränderte Witterung einstellen können. Gerade in dieser Zeit der ersten milderen Temperaturen werden viele Fehler gemacht sowohl hinsichtlich der Heizung unserer Räume wie auch der Kleidung. Es gibt zunächst einmal Menschen, die nicht schnell genug »Frühling machen« können. Beim ersten warmen Sonnenstrahl greifen sie zu leichten Frühlingskleidern, sitzen auch vielleicht schon im Freien in den Lokalen oder — was noch viel schlimmer ist — lagern schon auf dem Waldboden, um hier den Vorfrühling zu genießen. Da jedoch, abgesehen von der stärkeren Sonnenstrahlung, die Luft noch immer kalt ist, da vor allem der Boden noch zum Teil gefroren ist und Wochen braucht, ehe er von der Frühlingssonne durchwärmt ist, sind schwere Erkältungen bei solchem Leichtsinne unausbleiblich.

Andere, die es ebenfalls nicht richtig machen, sind überängstlich und laufen im Frühling bei milden Temperaturen noch immer winterlich eingehüllt umher. Dadurch wird der Körper überhitzt und neigt, beim geringsten Luftzug, umso leichter zu Erkältungen. Hierher gehört auch das oftmals unvernünftige Ueberheizen der Räume, wenn es schon dem Frühling entgegengeht. Es ist natürlich genau so falsch, etwa dem Kalender nach an einem bestimmten Tage mit dem Heizen völlig aufzuhören wie andererseits in überheizten Wohnungen zu sitzen, während draußen schon Frühlingslüfte wehen.

Abgesehen von diesen weitverbreiteten Ursachen aller Frühjahrserkältungen fühlen sich die meisten Menschen in diesen Vorfrühlingswochen nicht sehr wohl. Wir leiden an einer unerklärlichen Mattigkeit, die sich auffallenderweise gerade an den ersten milden Tagen noch steigert. »Die Frühlingsmüdigkeit!«, sagen wir lächelnd und erinnern uns, daß es eigentlich in jedem Jahre so war. Auch die Frühlingsmüdigkeit hat ihre ganz natürlichen Ursachen, und diese liegen in erster Linie in dem ausgesprochenen Vitaminmangel, der sich in den letzten Winterwochen im menschlichen Körper spürbar macht. Das Vitamin C zum Beispiel ist in Zitronen und Apfelsinen, aber auch in Frischgemüsen reichlich enthalten. Nun gibt es zwar den ganzen Winter hindurch gewisse Frischgemüse, doch hat man aber schon längst wissenschaftlich festgestellt, daß sie nicht entfernt im gleichen Maße Vitamine enthalten wie das sommerliche Gemüse. Durch das längere Einlagern der Gemüse schwinden die Vitamine allmählich dahin, bis sie, gegen Ende des Winters, fast gänzlich erschöpft sind. Auch das Vitamin D spielt im menschlichen Organismus eine wichtige Rolle. Man kann hier mit Recht sagen: »Die Sonne bringt es an den Tag!« Denn das Vitamin D wird durch Sonnenstrahlung aus einer Vorstufe, dem Ergosterin in der Haut, erzeugt. Sportler, die auch den Winter über viele Stunden sich der Sonne aussetzen, werden den Mangel dieses Vitamins deshalb weniger empfinden als jene Menschen, die in den Wintermonaten wenig an die Luft kommen und bei denen die Vitaminreserven des Körpers jetzt fast erschöpft sind.

Daraus folgt, daß wir, um die Frühlingsmüdigkeit zu überwinden, gar

nichts Besseres tun können, als uns, sobald die Sonne scheint, so viel als möglich der Sonnenstrahlung auszusetzen. Neben dem Vitaminmangel spielen im Rahmen der ausgesprochenen »Frühlingskrankheiten« auch die allgemeinen meteorologischen und klimatischen Einflüsse eine Rolle. Die Wissenschaft nimmt heute an, daß diese Einflüsse größtenteils auf Luftelektrizität zurückzuführen sind. Man braucht dabei nur an den Föhnwind zu denken, der besonders an Gebirgsabhängen und in Tälern in Erscheinung tritt und der auf die Gesundheit vieler Menschen eine verhängnisvolle Wirkung ausübt. Was der Mensch des Flachlandes als »Frühlingsmüdigkeit« kennt, macht sich in den durch Föhnwind beeinflussten Gegenden bei empfindsamen, labilen Menschen noch viel stärker geltend, sie sind müde und unlustig und allen möglichen Depressionszuständen zugänglich.

Diese Witterung begünstigt ganz besonders die sogenannten »Anfallskrankheiten« wie Asthma, Kolikanfälle, Epilepsie usw. Jeder Arzt in Gebirgsge-

genden wird bestätigen können, daß alle diese Krankheiten, sobald der weiche Föhn über die Berge weht, gehäuft auftreten. Man hat sogar festgestellt, daß die Kurve der Selbstmorde und anderer krankhafter Triebhandlungen durch diese Witterung ansteigend beeinflusst wird.

Wie bekämpft man nun erfolgreich die Frühlingskrankheiten und die Frühlingsmüdigkeit? Die ersten selbstverständlich durch vernünftige Kleidung und vernünftige Wärmeregulierung in unseren Wohnungen, die letztere durch reichliche Vitaminzufuhr, darüber hinaus durch Zufuhr von besonderen Aufbaustoffen. Dazu gehören vor allem Salze wie Phosphorsalze (z. B. saures Natriumphosphat) und Kalisalze. Ein Beweis für den Mangel an Aufbausalzen im Körper vieler Menschen ist ihr Bedürfnis, saure Sachen zu essen, was man besonders bei bleichsüchtigen jungen Mädchen feststellen kann. Auch Fruchtsäuren braucht unser Körper zum Aufbau. Und dann, wie schon gesagt, die Hauptsache: Sonne, Sonne, Sonne!

Fortschritte der Strahlentherapie

DIE UNIVERSALÄRZTE ULTRAVIOLETT UND INFRAROT.

Der Mensch bezahlt die moderne Zivilisation mit seiner Gesundheit. Das Leben in den Städten entzieht ihm seiner eigentlichen Lebensbasis: der Natur. In Licht und Sonne hat die medizinische Forschung heute mächtige Heilfaktoren erkannt. Gerade der dem Auge unsichtbar bleibende Anteil des Sonnenlichtes, in erster Linie das Ultraviolett, erweist sich als Feind der Krankheitserreger, als Schützer der Gesundheit.

Glücklicherweise macht die Zivilisation die Schäden, welche sie uns durch die Entfremdung von der Natur zufügt, dadurch zum Teil wieder gut, daß sie die Erfindungsgabe der Technik in den Dienst der Gesundheit stellt. Der Ultraviolettarmut der Stadtkmosphäre begegnet sie durch die künstliche Sonne. Nun enthält das Spektralband des Sonnenlichtes neben dem mittleren, sichtbaren Strahlenband von Violett bis Rot und dem jenseits des Violett liegenden, unsichtbaren Ultraviolett noch das jenseits des Rot liegende, ebenfalls unsichtbare Infrarot, dessen Bedeutung gerade jetzt immer stärker erkannt wird. Diese Strahlung, die wir subjektiv als Wärme empfinden, ergänzt das Ultraviolett zu einer Heilkraft, die der des natürlichen Sonnenlichtes am nächsten kommt.

Dem Prager Physiker Dr. Anton Lederer gelang die Konstruktion einer Bestrahlungslampe, bei der der Strahlungsbereich vom Ultraviolett bis zum Infrarot von einer Strahlenquelle erzeugt wird. Damit kommt diese unter dem Namen »Perihel« bekannte Heilsonne der natürlichen Höhlen- und Sonnenstrahlung nahe. Ihre Erfolge ruhen auf der Verbindung der biochemischen Wirkung des Ultraviolett mit der tiefdringenden Wärmewirkung des Infrarot.

Die Ultraviolett-Strahlung kurbelt die ganze Lebenstätigkeit des Organismus an, webt das Allgemeinbefinden und den Ernährungszustand, wirkt appetitanregend und fördert die Blutbildung, senkt mitunter den Blutdruck und tötet Bakterien ab. Die gleichzeitige Bräunung der Haut, die als Symbol von Gesundheit und Energie manchen Erfolg im gesellschaftlichen und beruflichen Leben erleichtert, gewinnt erhöhte Bedeutung nach Untersuchungen von Doktor Borchardt, der nachwies, daß mit dieser Bildung des Hautpigments eine erhebliche Abhärtung gegen Wärme-

und Kälteeinflüsse und damit gegen Erkältungen, Katarrhe, Grippe und Halsentzündungen Hand in Hand geht.

Die von der »Perihel«-Heilsonne gleichzeitig ausgesandten Infrarot-Strahlen haben durch ihren Wärmeeffekt eine vermehrte Durchblutung der bestrahlten Gewebe zur Folge, wirken daher schmerzstillend und heilend auf Entzündungsprozesse an Nerven und Muskeln wie Neuralgien und Rheumatismus. Außerdem verstärkt das Infrarot die Wirkung des Ultraviolett und verhindert eine Schädigung der Haut.

Die Strahlenkombination der »Perihel« die bereits an zahlreichen Universitätskliniken mit hervorragendem Erfolg verwendet wird, bedeutet einen wesentlichen Fortschritt auf dem Gebiet der Lichttherapie. Ihr Anwendungsbereich erweitert sich ständig. Zu der oben geschilderten starken Allgemeinwirkung tritt die örtliche kosmetische Wirkung, z. B. bei Akne, Ekzemen, Seborrhoe und manchen Formen von Haarausfall. Und neben dem prophylaktischen Effekt tritt der therapeutische bei Erkrankungen wie Blutarmut, Knochen- und Hauttuberkulose, Eierstockentzündungen und Neuralgien. Der bekannte Erfolg der Bestrahlung bei der Verhütung und Heilung der Rachitis beruht darauf, daß sie den Körper in eine Art Vitaminfabrik verwandelt, die nun selbst das notwendige Schutzvitamin D erzeugt. Auch die Heilung von Wunden und Knochenbrüchen wird durch die Bestrahlung gefördert. Bei der Behandlung von Krankheiten bedarf auch dieses Heilmittel in seiner Anwendungsweise und Dosierung der Kontrolle des Arztes.

d. Infektionsbekämpfung besteht in erster Linie in Sauberkeit, wie schon der Name »Infektion« besagt, der nichts anderes ist als das lateinische Wort für Verunreinigung. Aber mit der Reinlichkeit, und sei sie noch so peinlich, kann man eigentlich nur jene Keime treffen, die vorzugsweise durch Hände und Mund übertragen werden, also die Erreger des Typhus, der Ruhr, der Cholera u. dgl. Denn nur diese vertragen eine Austrocknung schlecht, während die meisten anderen Bakterienarten viel länger andauern und sich lange Zeit hindurch im Staube lebendig erhalten. Den Staub vollständig abzuschaffen, gelingt bekanntlich auch bei größter Reinlichkeit

nicht. Um sich gegen jene Infektionen zu schützen, die im eigentlichen Sinne »in der Luft« liegen, genügt es also nicht wie bei den ansteckenden Darmleiden die Desinfektion der Speisen und Getränke sowie der Wäsche und der Geräte durchzuführen: die Keime, welche die Ursache von Scharlach, Masern, Diphtherie, Pocken usw. sind, gelangen nur zu leicht in den menschlichen Rachen, wenn man die eine Luft einatmet, die ein anderer ausgeatmet hat. Darum muß man die Kranken absperrn, und zwar nicht so lange, bis sie »abgeschuppt« sind, sondern so lange bis auch durch wiederholte mikroskopische Untersuchung in ihnen keine Bakterien mehr nachweisbar sind. Aber ebenso müssen auch die Pflegepersonen während der ganzen Krankheitsdauer im Krankenzimmer eingeschlossen werden, damit sie die Keime nicht z. B. durch ihre Haare verschleppen.

d. Der Leistenbruch ist erblich, wenigstens die Anlage dazu. Natürlich wird immer eine Ueberanstrengung die Krankheit unmittelbar auslösen, aber mancher bekommt selbst bei einem schweren »Sich-überheben« keinen Bruch, während beim anderen Körper das Leistengewebe allzuleicht nachgibt, eben weil eine erbliche Schwächung jener Körperteile vorliegt. Im allgemeinen leiden Schwerarbeiter mehr an Leistenbruch als Geistesarbeiter bzw. tritt bei diesen der Bruch nicht in Erscheinung, weil weniger Anreiz dafür vorliegt.

d. Darmträgheit kommt in jedem Lebensalter vor. Bei Kleinkindern trägt die Schuld meist die Uevertütterung, welche durch Ueberanstrengung und Ermüdung des Verdauungsapparates zur Verstopfung führt. Damit wird dann die Grundlage zur Darmträgheit gelegt, die später durch die Unterdrückung natürlicher Bedürfnisse in Folge gesellschaftlicher und beruflicher Rücksichten sich noch stärker einnistet. Denn der zu lang in den unteren Darmabschnitten zurück behaltene Inhalt überdehnt diese und schwächt ihre Muskulatur. Deshalb ist das beste Mittel, den Darm an seine regelmäßige Arbeit zu regelmäßiger Stunde zu gewöhnen. Außerdem soll die Diät bei Darmträgheit nicht gar zu leicht sein, damit die Nahrung nicht schon im Magen oder im Dünndarm aufgesogen wird, so daß die übrigen Darmabschnitte nicht mehr zu tun haben und aus Mangel an Uebung noch mehr erschlaffen. Man soll also reichlich getrocknete Früchte, wie Pflaumen, Feigen, Datteln genießen, sowie kleienreiche grobe Brote, Grahambrod und Schrotbrod. Auf diese Weise wird man meist ohne Abführmittel sein Auskommen finden. Gelingt das aber nicht, so soll man nur vorübergehend und ausnahmsweise zu chemischen Mitteln greifen, die den trägen Darm nur aufpeitschen und ihn später noch müder machen, man soll vielmehr die mechanischen bevorzugen, wie die Gleitmittel, welche Paraffinöl enthalten, oder die durch Quellung wirkenden und dadurch stuhlvermehrenden zum Beispiel Normakol.

Heitere Ecke

Ludwig Thoma saß eines Abends mit ein paar Freunden beim Wein. Der Tropfen war gut, man stieß an, die Gläser klangen.

»Komisch,« meinte einer der Freunde des Meisters, wenn wir jetzt beim Bierre säßen, würde es doch keinem einfallen, mit den Gläsern anzustoßen.«

»Sehr richtig!« lächelte Thoma. »Aber das kommt davon, weil doch im Wein die Wahrheit liegt und man mit der Wahrheit fast immer — anstößt!«

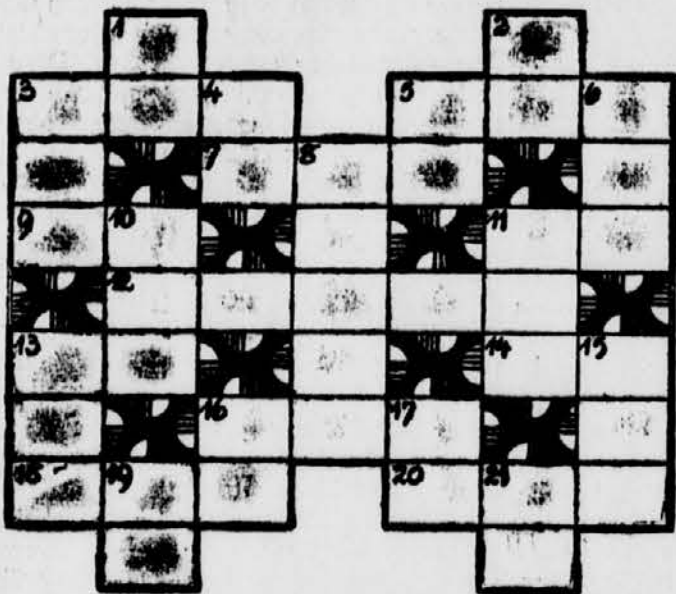
In einer pfälzischen Weinstube hat sich ein Gast eine Flasche Selterswasser bestellt! Beim Öffnen stellt er sich ein bißchen ungeschickt an, das kühle Naß spritzt in hohem Bogen heraus und ein Strahl davon fährt dem gegenüber-sitzenden Matthias ins Gesicht...

Der Wassertrinker ist bestürzt und versucht sich zu entschuldigen. Der Matthias aber tut schnell noch einen kräftigen Schluck aus seinem Dürkheimer Feuerberg:

»Rege Sie sich nur net so uff, des isch gar net schlimm, 's sin numme de Kleider, ins Maul isch mer so nix komme.«

Rätsel-Ecke

Gilbenkreuzworträtsel



Waagrecht: 3. weiblicher Vorname, 5. Wohlgeruch, 7. Hafenstadt in Albanien, 9. Stadt im Kanton Bern, 11. Fremdwort für „Zwang“, 12. Jugendgefährtin, 13. Stadt an der Seine, 14. Stadt in Thüringen, 16. Wagner-Oper, 18. Farbe, 20. italienisches Wirtshaus. — Senkrecht: 1. männlicher Vorname, 2. römischer Kaiser, 3. Stadt in Württemberg, 4. Eruptionsmasse, 5. indische Münze, 6. Seemacht, 8. alter Name eines früher selbständigen Fürstentums in Böhmen, 10. Ortsvorsteher, 11. Affordarbeit des Bergmanns, 13. geometrische Fläche (Regelschnitt), 15. französischer Schriftsteller, 16. weiblicher Kurzvorname, 17. Erzherzogin, 19. Seeräuber, 21. Stadt in Brandenburg.

Wortverrätselung

- | | | |
|------------------|------------------------|-------|
| 1. Eno — Fant | = bekannter Dichter | _____ |
| 2. Stralau — nie | = Teil der Erde | _____ |
| 3. Hades — Seine | = Raminchenart | _____ |
| 4. Risi — China | = weiblicher Vorname | _____ |
| 5. Ferd — Geibel | = deutsche Universität | _____ |
| 6. Grog — Wein | = weiblicher Vorname | _____ |
| 7. Ei — Wunde | = Stadt am Rhein | _____ |
| 8. Speien — Vert | = schreckhafte Wesen | _____ |

Je zwei Wörter, miteinander verschmolzen, ergeben ein Wort von gesuchter Bedeutung. — Wichtig gelöst, nennen die Anfangsbuchstaben eine lustige Zeit.

Bilderrätsel



Gilbenrätsel

a — a — be — be — ber — dam — den — don — e — e — ei — em — fre — fuh — ha — beer — il — il — in — lach — ler — ler — lie — lu — lu — ma — ma — mahl — mal — mon — mehl — ne — ne — ne — ners — no — no — on — be — pel — re — rer — ri — ro — se — si — spi — tag — tar — te — te — ti — tit — tus — wurm — zeit — zeit.

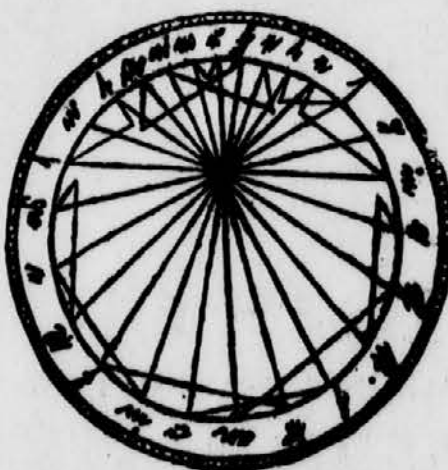
Aus den vorstehenden Silben sind 22 Wörter zu bilden, deren dritte und erste Buchstaben, von oben nach unten gelesen, ein Sprichwort ergeben.

Die zu bildenden Wörter haben folgende Bedeutung: 1. innige Zuneigung, 2. flüssiger Brennstoff, 3. Standbild, 4. Kunststrichung, 5. holländische Stadt, 6. Täuschung, Trugbild, 7. künstlerischer Beruf, 8. italienische Geigenbauersfamilie, 9. Fälschung, 10. Insektenlarve, 11. Flachland, 12. Wochentag, 13. Verführer eines Geschäfts, 14. jüdischer Begriff, 15. Fluß in Bayern, 16. ägyptische Königin, 17. Urkundenbeamter, 18. weiblicher Vorname, 19. militärischer Begriff, 20. Mittagessen, 21. griechische Friedensgöttin, 22. Stadt und Provinz in Italien.

Vielsältig

Licht und Sonne, Mond und Sterne
Sperden mich dir nah und ferne.
Bin ich aber aus Papier,
Bin ich stets sehr wertvoll dir.
Manchmal auch ein Dokument,
Dran die Wahrheit man erkennt.
Doch in meines Herzens Schrein
Kann ich nie die Wahrheit sein.

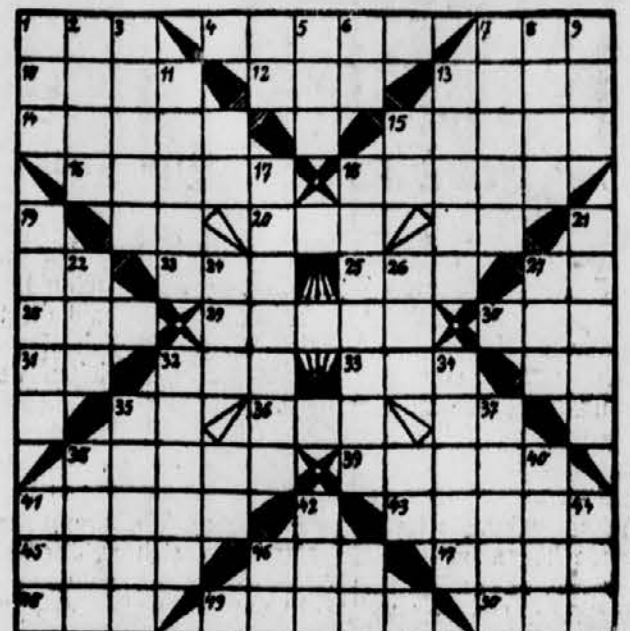
Problem



Bilderrätsel



Kreuzworträtsel



Von links nach rechts: 1. Trinktasse, 4. Klostervorsteher, 7. kaufmännischer Ausbruch, 10. römischer Dichter, 12. Gebirge, 13. Suppeneinlage, 14. indische Münze, 15. Patronenfaltung, 16. Ull, 18. Trug, Täuschung, 20. Gänseherde, 21. Steinbock, 23. italienische Stadt, 25. Körperpart, 27. Gaudier, 28. Getränk, 29. Kampfesstätte, 30. Antilopenart, 31. Fährort, 32. steirischer Fluß, 33. grammatischer Artikel, 36. weiblicher Vorname, 38. nordamerikanischer Büffel, 39. Verhältniswort, 41. schmale Straße, 43. Wasserstraße, 45. fruchtbare Blütenhülle, 46. Schwur, 47. nordische Sagenwelt, 48. gotischer Vogel, 49. Flugzeugführer, 50. schmachtender Fisch.

Von oben nach unten: 1. Arzneimittel (chemischer Grundstoff), 2. bekannte Autorenbahn, 3. Körperpart, 5. Fluß in Thüringen, 6. Fluß in Schwaben, 7. europ. Hauptstadt, 8. männlicher Vorname, 9. Farbe, 11. Jagdgöttin, 13. schallhafter Mensch, 17. Dackel, 18. Stadt im Lande Sachsen, 19. Blume, 21. Stadt an der Adria, 22. schwed. Münze, 24. mäßig warm, 26. Schiffsteil, 27. indische Münze, 32. Warenmarkt, 34. Rapschen, 35. Stadt in Polen, 37. weiblicher Vorname, 38. ehemalige Landgrafschaft im Schwäbischen Jura, 40. Stadt in Thüringen, 41. portugiesischer Besitz in Indien, 42. Fluß bei Kairo, 44. Rennschwein, 46. Reimzeile. (A gibt als ein Buchstabe.)

Dentsportaufgabe

Bevor Herr D. das Büro verließ, diktierte er Fräulein J., der Stenotypistin, folgenden Brief: „Auf Ihr Schreiben vom ... erwidere ich Ihnen, daß die bestellten Bladböden vorgehen am Ihre Adresse abgefordert wurden, so daß dieselben heute bereits in Ihrem Besitz sein dürften. Die etwas verspätete Abholung hatte ihre Ursache in einem Maschinenschaden, der mich zwang, meinen Betrieb für ein paar Tage stillzulegen.“ Beim Einpacken des Bogens bemerkte Fräulein J., daß die Typo „f“ der Schreibmaschine ausgefallen war. Da ihr das Einsehen nicht gelang, änderte sie den Brieftext etwas ab und schrieb den Brief, damit ihn Herr D. nach seiner Rückkehr unterschreiben konnte. — Trotz Umkehrung des Buchstaben „f“ blieb der Sinn erhalten, auch würde der eigentliche Text nicht länger. — Was ungefähr schrieb nun Fräulein J.?

Wenn man Geschäftserfolge hat, so ist es meist das Inserat...

Gesundheit
durch gesunde Füße!
Gegen Frühjahr gute
KARO-Schuhe

Tief erschüttert geben wir allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Heimgehe unserer herzensguten Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, Frau

MARIA WERDOUSCHEGG
geb. JICHA

die am Donnerstag, den 3. März, um 9 Uhr abends, im 64. Lebensjahre unerwartet verschieden ist.

Das Leichenbegängnis der teuren Verbliebenen findet am Sonntag, den 6. März nach feierlicher Einsegnung um 4 Uhr nachmittags auf dem städtischen Friedhofe statt.

Die heilige Seelenmesse wird Montag, den 7. März um 1/2 7 Uhr morgens in der Stadtpfarrkirche St. Daniel gelesen werden.

Celje, am 4. März 1938.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Vielsagend. »Fräulein Maria Zeller erwarb sich während ihrer Dienstzeit bei uns unsere vollste Zufriedenheit. Sie war treu, fleißig und zu allem fähig!«

Ein Maler wurde gefragt, wieso die Engel auf seinen Bildern immer schwarzes Haar hätten. Er erwiderte: »Meine Frau ist blond...«

Der Körper
des
Menschen
und seine
Frühlingskur

Der Frühling ist da! Wie die Natur, so ist auch unser Körper erschöpft und hat schwer gegen Krankheiten zu kämpfen. Darum müssen wir ihm helfen und ihm widerstandsfähig und gesund machen. Wir müssen ihn von den angesammelten und dem Körper schädlichen Stoffen befreien und ihm neue, belebende Säfte zuführen. Zu diesem Zwecke wird die natürliche Kur mit

PLANINKA ČAJ

empfohlen, der größtenteils aus den besten Gebirgshelkräutern erzeugt wird, deren nützliche Wirkung in der medizinischen Wissenschaft bereits anerkannt ist.

Langjährige Erfahrungen bestätigen uns, daß »Planinka«, der Heilkräutertee, das beste Volksheilmittel ist, weil seine Bestandteile teils der wissenschaftlichen und teils der Volksmedizin entnommen sind.

Der Heilkräutertee »Planinka« ist ein guter Regulator zur Reinigung und Erneuerung. Daher ist eine 6 bis 12-wöchige Kur mit dem »Planinka«-Tee Bahovec hervorragend:



PLANINKA

MEDIZINAL TEE

bei schwacher Verdauung und Verstopfung.

bei träger Darmtätigkeit.

bei Körperspannung.

bei Schwindelanfällen.

Kopfschmerz, Schlaflosigkeit und Sodbrennen.

bei Harnsäureerkrankungen und Hämorrhoiden.

bei Nierenerkrankungen.

bei Nervosität und Nervenkrankheiten.

»Planinka«, der Heilkräutertee, fördert den Appetit. Verlangen Sie in Apotheken ausdrücklich »Planinka«-Tee Bahovec. Der »Planinka«-Tee ist nur dann echt, wenn die Packung geschlossen, plombiert und mit dem Namen:

Apotheke Mr. BAHOVEC, Ljubljana versehen ist.

Reg. Sp. br. 14.212 od 10. VII. 1934.



... und so kommt alles wieder ins reine mit **SCHICHT TERPENTIN SEIFE**

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von chiffr. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen

Verschiedenes

Alle Art Leibblinden, Bruchbänder, Prothesen nach ärztlicher Vorschrift erzeugt Podgoršek Nachf. Franz Bela, Bandagist, Slovenska ulica 7. 291

Maschinschreibarbeiten, Vervielfältigungen, Lichtpausen, Übersetzungen besorgt Kovač, Maribor, Gosposka ulica 46. 1492

Sammet Abfälle! Altpapier, Hadern, Schneiderabschnitte, Textilabfälle, Alteisen, Metalle, Glasscherben kauft und zahlt bestens. Putzhadern Putzwolle, gewaschen u. desinfiziert, liefert jede Menge billigst Arbeiter, Dravska 15, Telefon 26-23. 1

Koppel - Schreibmaschinen sind deutsche Qualitätserzeugnisse. Bestes Material, leichter Gang, modern, Konstruktion, Langjährige Garantie! Auch auf Raten! In allen Größen und Preislagen bei der Generalvertretung Kleindienst & Posch, Maribor, Aleksandrova 44, vis-a-vis Hotel »Meran«. 1141

Radfahrer! Eure Fahrräder bedürfen einer Generalreparatur sowie einer neuen Lackierung sowie Emailierung. Wenden Sie sich an die bekannte mechanische Spezialwerkstätte Justin Gustinčič, Maribor, Tattenbachova ulica 14, Tel. 21-30, woselbst Sie Ihre Fahrräder auch über den Winter aufbewahren können. 12748

VERNICKLUNG, VERCHROMUNG

jeder Art Gegenstände gut und billig bei »RUDA«, Maribor, Trstenjakova ul. 5. 1058

Im Café »Bristol« sind: Wiener Journal, Neue Freie Presse, Tagespost, Völkischer Beobachter, Wiener Neueste Nachrichten, Wiener Tagblatt, Silberspiegel, Dame u. Elegante Welt im Subabonement abzugeben. 1967

Kinderwagen, allerneueste Modelle, zu niedrigen Preisen. Besichtigen Sie die Auslage bei »Obnova«, F. Novak, Jurčičeva ulica 6. 1779

Wäsche waschen Din 5.— pro Kilogramm ungebügelt. Vorhänge putzen, Krügen, Hemden, Manschetten stärken, schön, gut und billig in der I. Maribor Dampfwascherei, Pelikan, Krekova 12 und Barvarska 5. 1920

10.-15.000 Din auf 1. Satz auf schuldenfreien Besitz gesucht. Anträge unter »Gute Zahlung« an die Verw. 1942

Welcher Weingartenbesitzer möchte Ausschank eröffnen? Habe Konzession. Anträge unter »Ausschank« an die Verw. 1958

»Klein Continental« Schreibmaschine. Alleinverkauf Ivan Legat, Maribor, Vetrinjska ulica 30, Tel. 24-34. Filiale: Ljubljana, Prešernova ul. 44, Tel. 26-36. 2020

Serlöser Pächter für 12 Joch eitrageichen Grund nächst einer Bahnstation bei Maribor gesucht. Wein- und Obstgarten, Acker und Wiesen, dazu Zimmer, Küche, großer Keller, Stallung, Gemüsegarten, Ackergeräte. Für Milch- und Wirtschaft. Obst-, Heu- und Holzhandel sehr geeignet. Jahrespacht mäßig. Anträge unter »Sonnige Lage« an die Verw. 1977

Uebersiedlung. Teile dem geehrten Publikum höflich mit, daß ich meine Tischlerwerkstätte aus der Krekova 8 in die Mlinska ulica 21 verlegt und vergrößert habe, da ich nun maschinell arbeiten werde. Ausgeführt werden Wohnungseinrichtungen aller Art, Bauarbeiten, Auslagen sowie alle in dieses Fach gehörigen Arbeiten. Zimmer- und Küchenmöbel stets lagernd. Solide Ausführung, niedrige Preise. Für Bestellungen empfiehlt sich Tischlerei Iršič Ivan. 2006

Ältere Frau, weiche kochen kann, findet gutes Heim. — Mlinska 11. 1976

Suche gegen Leihgebühr ev. zu kaufen: »Vitalux«-Osram Type G 101. Anträge unter »Rheuma«. 2032

Radio-Reparaturen

und Antennenbau prompt u. billig: Bezenšek, Radiotechnik, Vetrinjska 17-I. 2037

Prima Luttenberger Weine frisch eingelangt. Tscheligi Bier. Täglich frische warme und kalte Speisen. Radio Konzert im Gasthause »Pri Celjani«. Es empfiehlt sich Marica Karbutz, Taborska ulica 20. 2055

Mieder ohne Fischbein und Gummieinlage nach Maß, tadelloso passend, neueste Modelle erhältlich bei »Luna«, nur Glavni trg 24. 2065

Für's Frühjahr!!

Hübsche Mäntel-, Kos um und Kleiderstoffe in den letzten Modifarben. Neue Bindungen. — Stets gute Qualitäten empfiehlt

Textilana Büdefeldt

Französische Schnitte nach allen Modellen, tadelloso, Knöpfpressen, Ajourieren, Plissieren, Enteln, Vordrucken promptest bei »Luna« nur Glavni trg 24. 1310

Frühjahrsmuster englischer Originalstoffe für Herren-Anzüge und Mäntel in größter Auswahl eingetroffen. Zur Ausarbeitung empfiehlt sich unserer Herrenwelt Kleidermacher K. Mihelič, Maribor, Glavni trg 24/I. (Berg-Hof). Unverbindliche Besichtigung der Stoffe. 1436

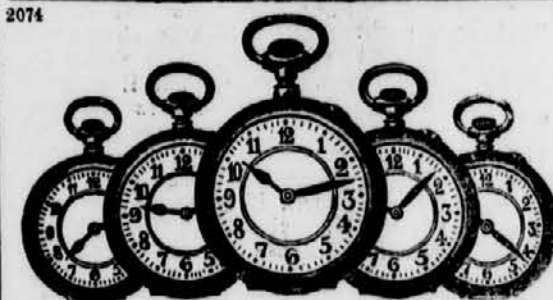
Erstklassige Kapitalsanlage. Großunternehmen am Maribor-Platz würde zwecks Erweiterung des Betriebes ca. Din 300.000.— Bargeld übernehmen. Vollkommene Sicherstellung und entsprechende Verzinsung. Gefl. Angebote an die Verwaltung d. Blattes unter »Maribor 313«. 2060

Realitäten

Bauparcelle 850 m. Spodnja Radvanjska cesta, ist wegen Abreise günstig zu verkaufen. Anfr. Verw. 1904

Postenhaus mit hohem Reinortrag auf verkehrsreichem Posten in Graz, günstigster Lage, wird Umstände halber besonders billig verkauft. Notwendiges Kapital 70.000 Schilling. Zuschriften sind zu richten an: Dora Unger, Graz, Vorbeckgasse 1. 1969

2074



M. JIGERJEV SIN
MARIBOR, GOSPOSKA ULICA 15

Neue Hausverkäufe

eingelangt im Rapidbüro, Gosposka 28. Schönes Haus, Verkehrsstraße, gr. Wohnung Nebengebäude, Garage, Garten 170.000; Prachtbau, 3 Stockhoch, 77.000 Ertrag, preiswert, event. Teilverkauf. Zinshaus, 8% rein, nur 270.000. Villa, 3 Wohnungen, modern, 300.000 Din. 200.000 rotwendig. Schönes Stadtschäftshaus, seltener Verkauf unter Schätzungspreis. Hübsches Weekendahauschen 1800 m² Grund, 25.000, 18.000. Geschäftshaus, Neubau, Stadtrunde 25.000. Mehrere Einfamilienhäuser von 15.000 aufwärts. Besitz, Stadtnähe, 7 Joch, etwas Weingarten 55.000. Sortenweinanlage, gute Bauten, Zufahrt. Auch große Raten. Schöne Bauplätze. Gasthäuser, Darlehen, Gemischtwarengeschäfte. Rapidbüro, Gosposka 28. 2058

Zwei-Familienhaus im Magdalenviertel zu verkaufen. Anträge unter »Heim« an die Verw. 1989

Mehrere Bauplätze an der Peripherie billig zu verkaufen. Anträge unter »Beste Kapitalsanlage« an die Verwaltung d. Blattes. 2056

Zu kaufen gesucht

GOLD kaufe zu Höchstpreisen. M. Jiger-Jev sin, Maribor, Gosposka ul. 15.

BANČNO KOM. ZAVOD in MENJALNICA

Aleksandrova 40 — Telefon 24-60
Kauft: Sparbücher, Staatswerte, Valuten
Vermittelt: Kapitalsanlagen, Darlehen, Finanzierungen
Losverkauf der Staatl. Klassenlotterie

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška c. 8.

Kaufe alte brauchbare Ziegel und altes brauchbares Holz zum betonieren Offerte unt. »Alte Ziegel« an die Verw. 2027

Kaufe chromatische oder Klavier-Harmonika und Pianino. Unter »Bar« an die Verw. 1943

Zeitungsapier wird gekauft. Eisenhandlung Lotz, Maribor Jurčičeva ulica. 1959

Kaufe gut erhaltenes Herrenfahrrad. Debenjak, Koroška cesta 27. 1978

Sind Sie Mitglied der Antituberkulosenliga? svobode. 1986

Weingartenbesitz, Stadtnähe 180.000. Bauernbesitzungen aller Größen. Zinshäuser, Gasthäuser, Geschäftshäuser, Villen von 100.000 Dinar aufwärts verkauft Realitätenbüro, Maribor, Aleksandrova cesta 33. 2050

Haus mit zwei Wohnungen. Wirtschaftsgebäude samt großem Garten (Parzelle), Verkehrsstraße, zu verkaufen. Obmeina 16, bei Rapid-Sportplatz. 2026

Parzelle, 1011 m², in der Meina ulica günstig zu verkaufen. In nächster Nähe elektr. Licht und Wasserleitung. Anzufragen: Prešernova ulica 5 Pobrežje. 2013

Haus mit großem Geschäftslokal an der Hauptstraße Pobrežje, zu verkaufen oder zu verpachten. Anfragen: Skoberne, Tkalska 9, nur vormittags. 1988

Zu verkaufen

Möbel in jeder Preislage kaufen Sie mit Vorteil bei den Vereinigten Tischlermeistern. Vetrinjska ulica 22. gegenüb. H. Weixl. 2097

Schlaf- und Speisezimmer. kaukasisch Nuß, politiert schöne Modelle, günstig zu verkaufen. Anzufragen, auch schriftlich, bei Johann Friedl, Tischlermeister, St. III v Slov. gor. 1898

Nora - Geldspielapparat mit 1-Dinar-Einwurf zu verkaufen. Hotel »Mariborski dvor« 1966

Komplettes altddeutsches Spielzimmer. Madonnenölgemälde, Bilder zu verkaufen. Anzufragen Korošceva ul. 54-1 rechts. 1971

Lorenz-Radio

letzte Typen, auch günstige Monatsraten. Vertreter: Bezenšek, Radiotechnik, Vetrinjska 17. 2039

Motorrad »Indian« Police Scout, 750 ccm mit Beiwagen »Porges« zu verkaufen. Anzufragen Zinhaner, Usnjarska ulica 21. 1720

Kanarienvögel billig zu verkaufen. Aleksandrova cesta 44/I, links. 2001

Möbel, Zimmer und Küche samt Geschirr, Wäsche, wegen Abreise billig zu verkaufen. Adresse Verw. 2000

Schönes Damenfahrrad. Betten und andere Sachen billig zu verkaufen. Auch werden Zimmerherren auf ganze Verpflegung aufgenommen. Anfrage in der Verw. 1999

Wolfshund-Zwerg, billig abzugeben. Wildenrainerjeva 16/II. 1944

Schöne Mädchenkleider für schlanke Person, sowie Schuhe und Hüte, billig zu verkaufen. Badlova ulica 7. 1960

Gemischwarenhandlung am Lande günstig zu verkaufen. Adresse in der Verw. 1979

Wegen Uebersiedlung Schlafzimmer und Küche, neu, preiswert zu verkaufen. Anzufragen Levstikova ulica 9, I. St., Maribor 1991

Schöne, reine Schlafzimmermöbel, Hartholz, abzugeben. Studenci, Ciril-Metodova 5. 1992

Gelegenheitskauf! Versenkbarer Singernähmaschine, fast neu, Kastenmodell, billigst zu verkaufen. Aleksandrova 17, Jarosch. 2014

Radio-Gelegenheitskauf! Zwei Röhren-Apparat 1000 Dinar, Fünf-Röhren-Apparat 2400 Dinar, auf kleine Monatsraten. Philips Agentur Pichler, Ptuj. 2071

Stutzflügel sehr gut erhalten, zu verkaufen. Anzufragen »Günstig« Agentur Pichler, Ptuj. 2070

Klein Auto! Fiat 509, in tadellosem Zustand, frisch neu bereift, ist preiswert zu verkaufen. Tautz Richard, Trg Tržaška cesta 44/I, r. 1995

Schöne Dreizimmerwohnung Badezimmer und sonst. Zubehör ab 1. Mai zu vermieten. Schriftl. Anträge unt. »Bahnhof, Park« an die Verw. 1914

Zweizimmerwohnung, modern hergerichtet, per 1. April zu vermieten. Stritarjeva 44. 1945

3-Zimmerwohnung, sonnig, staubfrei, Gartenanteil und 8 Einzimmerwohnungen mit Küche im Neubau an d. Meljska cesta zu vermieten. Anzufragen Tržaška cesta 44/I, r. 1995

Neue Bücher

eingelangt. Buchhandlung Scheldbach. Sven Hedin, Wandernde See; 8 RM. Gahlenz, Anoy bezwingt den Pami. Abenteuerl. Forschungsflug RM 4.80. Kröger, Brest-Litowsk. 4 RM. Schopenhauer. 7 Bände 50 RM. Doktor Kugy: Fünf. Jahrb. Triglav. Din 170. Birkner: 4 haben Heimweh. Heiterer Roman RM 3.50. Diätbüchlein 1.20 — 1.60 RM. Aeltere Romane tief gesenkte Preise. Markberechnung 12 Dinar. Scheidbach, Gosposka 28. 2059

Versteuerter Wein von 5 Liter aufwärts bei Halbärth. Kalvaska 2. 1994

Antike Möbel, herrlicher Salon und Speisezimmer komplett mit Luster und Vorhängen, Barock Stil, sehr günstig zu verkaufen. Angebote unter »Feine Wohnung« an Annoncenbüro Hinko Sax, Maribor. 2015

Sportwagen »Auto-Union«, schön, elegant, erstklassig erhalten. 15 Liter Benzin-Verbrauch, wird sofort verkauft. Angebote unter »Modernes Cabriolet« an Annoncenbüro Hinko Sax, Maribor. 2016

Sessel aller Art, für Gast- u. Kaffeehäuser liefert von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung zu mäßigen Preisen. Verlangt Preislisten! J. Pučko, Hauptvertreter, Pobrežje, Cankarjeva 29. 2017

Neues Motorrad zu verkaufen. 200 ccm. DKW. Anzufragen von 1-2 Uhr Strma ul. 7. Maribor. 2028

Weißer Kasten, Tafelbett, Bett, Tisch, kl. Farbgebirgsmaschine, Oleanders, Kakteen (Aloe) billig zu verkaufen. Magdalenska 34. 2029

Diverse Drehstrommotore: 0.25, 0.5, 2, 3 PS. 950 und 2800 Touren, eine Schreibmaschine. Anzufragen Koceli, Strobmajerjeva 5. 2038

Alte Maschinenriemen, Elektromotore, Berkelwaage, Geschäftsstellagen verkauft billigst Kohnstein, Tattenbachova 2. 2051

Fahrräder, Original Styria, Wanderer, Vesta, Olympia, Nähmaschinen, versenkbar, Rundschiff mit 25jähriger Garantie, verkauft von 1850 Din weiter Mechaniker Draskler, Vetrinjska ulica 11. 2054

Gutgehendes Manufaktur und Restenverkaufsgeschäft ist zu verkaufen. Anträge unter »Gute Existenz« an die Verwaltung des Blattes. 2057

Zu vermieten

Einzimmerwohnung samt Küche und Garten im neuen Hause in Rače bei der Station sofort zu vergeben. Anzufragen in der Kanzlei Maribor, Aleksandrova c. 10. 1702

Schöne Dreizimmerwohnung Badezimmer und sonst. Zubehör ab 1. Mai zu vermieten. Schriftl. Anträge unt. »Bahnhof, Park« an die Verw. 1914

Zweizimmerwohnung, modern hergerichtet, per 1. April zu vermieten. Stritarjeva 44. 1945

3-Zimmerwohnung, sonnig, staubfrei, Gartenanteil und 8 Einzimmerwohnungen mit Küche im Neubau an d. Meljska cesta zu vermieten. Anzufragen Tržaška cesta 44/I, r. 1995

Zu vermieten

Schöne abgeschlossene Zweizimmerwohnung mit - Kabinett und Badezimmer. Nähe Kralja Petra trg, billigst an kinderloses Ehepaar oder alleinstehende Dame zu vermieten. Eventuell teilweise möbliert. Zuschriften unter: »Seltene Gelegenheit.« 2003

Sonnige, separate Wohnung (2 Zimmer und Küche), Magdalenenviertel, mit 15. April abzugeben. Anfragen Alekscesta 6. 2002

2 leere Zimmer im Stadtzentrum für Kanzleien oder ähnliches per 1. April zu vermieten. Adresse Verw. 1924

Wohnung in einem Neubau in Meje mit allem modernen Komfort, bestehend aus Zimmer und Wohnküche. Adresse in der Verwaltung. 1947

Fleischchauerel samt vollgefülltem Eiskeller, an verkehrten reichem Orte, zu verpachten. Adresse in der Verw. 1948

Schöne, sonnige Dreizimmerwohnung im Neubau, Slovenska 37, ab 1. April zu vermieten. Anfragen Gosposna 13. 1950

Schöne Villenwohnung. 1. Stock, 2 große Zimmer, Kabinett, Bad, ab 1. oder 15. April zu vermieten. Medvedova 33. 1962

Zimmer, möbliert, sep. an Fräulein sogleich zu vergeben. Krčevina, Aleksandrova 7, Tür 18. 1963

Schönes, sonniges zweibettiges Zimmer, Vrazova 3, Parterre rechts. Parkviertel. 1980

Zimmer u. Küche ab 1. April zu vermieten. Frankopanova 14, Maribor. 1980

Nett möbl. Zimmer für zwei Personen ab 15. März m. Verpflegung zu vermieten. Mariljina ulica 10/3, Tür 8. 1982

Ein - Zimmerwohnung samt Gartenanteil zu vergeben. Nova vas, Zelena ul. 3. 1983

Schöne Wohnung und Sparherdzimmer zu vergeben. Studenci, Aleksandrova c. 17 bei der kleinen Brücke. 2078

Möbl. Zimmer mit Badebenützung an ein Fräulein zu vermieten. Gosposka 38, II. St., rechts. 2048

Zimmer und Küche an ruhige kinderlose Eheleute zu vermieten. Studenci, Pušnikova ul. 5. 2076

Schönes möbl. Zimmer mit Verpflegung zu vermieten. Wildenrainerjeva 6/II, Tür 6. 2007

Sonniges Zimmer, 1-2 Betten, vermietet im Zentrum. Adresse in der Verw. 2018

Zwei elegant möbl. Zimmer mit Bad an einen oder zwei befreundete, nur bessere Herren zu vermieten. Anfragen in der Verwaltung des Blattes. 2030

Zweizimmerige Wohnung, abgeschlossen, an kleinere Familie ab 1. April abzugeben. Anfragen Meteljkova ulica 44. 2033

Lokal an der Aleksandrova c. 61 wird vermietet. (Friseur!) Anfragen im II. Stock. 2040

Zimmer und Küche ab 1. April zu vermieten. Tržaška cesta 57. 2041

Schöne Zweizimmerwohnung I. Stock, Zentrum, möbliert oder unmöbliert. Adr. Verw. 2052

Kleines Mansardenzimmer, Gartenanteil um 80 Din zu vergeben. Stražunska 20, Pobrežje. 2042

Sehr schöne, sonnige Dreizimmer- und eine Zweizimmerwohnung, parkettiert, m. Gartenanteil in Pobrežje, Spe sovo selo, Slomškova 18, mit 15. April zu vermieten. Anzufragen bei Polič, Koroščeva ul. 20-I. 2077

Möbl. streng separ. Zimmer sofort zu vermieten. Koroščeva 4, I., Tür 6. 2053

Schönes, möbliertes Zimmer beim Stadtpark ist zu vergeben. Anfragen Verw. 2061

Zu mieten gesucht

Älteres, alleinstehendes Ehepaar sucht sonnseitige Wohnung Zimmer und Küche. Zuschriften unter »Pünktliche Zahler« an die Verw. 1931

Sep. schönes, sonniges möbl. Zimmer, Badezimmerbenützung, sucht besserer Herr ab 1. April. Anträge unter »Reine« an die Verw. 2004

Zweiköpfige Familie sucht per Mai Zweizimmer - Wohnung mit Kabinett und Bad, womöglich im neuen Haus. Anträge unter »Ma« an die Verw. 1875

In der Umgebung Maribors sucht Pensionisten-Ehepaar sonnige und trockene Zweizimmer-Wohnung mit Zugehör zu mieten oder ein kleines Haus mit April oder Mai zu pachten. Anträge unter »Pensionist« a. d. Verw. 1930

Pensionierter Staatsbeamter (2 Personen) ohne Kinder, sucht abgeschlossene ständige Wohnung aus 1 Zimmer, Kabinett, Küche und Zubehör in der Nähe d. Stadtzentrums für Mai od. Juni. Pünktlicher Zahler, ruhig und rein. Anträge unter »Ständige« an die Verwaltung. 1951

Suche schöne Zweizimmerwohnung samt Zubehör für ständig in der Nähe der Fabrik Wögerer, Krčevina. Adr. Verw. 1964

Sonnige, trockene Wohnung, bestehend aus 2 geräumigen Zimmern mit Zubehör wird vom kinderlosen Ehepaar für April oder Mai gesucht. Anträge unter »Ehepaar« an die Verw. 1932

Leeres Sparherdzimmer wird sofort gesucht. Anträge unter »10« an die Verw. 2010

Sonnige 2-3 - Zimmerwohnung samt Zubehör am Kralja Petra trg bis Mai oder später von Familie mit 3 Personen gesucht. Anzufragen, Koroška cesta 18, I. Stock, Schmidl. 2012

2-3 Zimmer-Wohnung mit Bad, im Zentrum nahe, wird gesucht. Anträge an die Verwaltung unter »Wohnung« oder Teleph. 2393. 2043

2 Zimmer u. Küche im Zentrum zu mieten gesucht. Unter »Erwachsene« an die Verw. 2049

Lagerplatz mit Schuppen zu mieten gesucht. Anträge unter »April« an die Verw. 2062

Stellengesuche

Bessere Witwe, 30 Jahre alt, sparsam, tüchtig, sucht passende Anstellung, geht auch als Wirtschafterin zu besserem Herrn. Anträge unter »Gute Kraft« an die Verw. 2068

Jüngere Eheleute suchen Hausmeisterposten. Die Frau ist gute Köchin. Anträge unter »Sparsame« an die Verw. 2034

Selbständige Bürokräft, Korrespondent deutsch, slowenisch u. serbokroatisch, flotter Stenograph und Maschinenschreiber, bilanzfähiger Buchhalter, tüchtiger Organisator, sucht Stelle. Gefl. Anträge unter »Langjährige Praxis« an die Verwaltung. 1965

Glühlampen mit Garantie!

Wipplinger Jurčičeva 6

Absolventin der Bürgerschule Privatgewerbeschule »Vesna« und Handelskurses, sucht irgendwelche Beschäftigung. Gefl. Anträge unter »Beschäftigung« an die Verw. 1984

Selbständige Köchin sucht Stelle in besserem Privathaus, geht auch zu alleinstehendem Herrn. Adr. Frau Kager, Orožnova 1. 2044

Offene Stellen

Provisionale - Vertreter gesucht, Aleksandrova 81. 2008

Köchin wird aufgenommen. Koroška 3. 2009

Suche besseres Mädchen, welches deutsch spricht und etwas kochen kann; muß gute Zeugnisse besitzen. Anzufragen: Koroščeva 5, I. St., rechts. 2011

Selbständige reine Köchin für alles, bis 35 Jahre alt, zu 3 Personen gesucht. Adresse in der Verwaltung. 2019

Tüchtigen Zuträger sucht Café Rotovž. 2021

Serviererin (Anfängerin) sucht Café Rotovž. 2022

Köchin für Alles sucht Café Rotovž. 2023

Perfekte Köchin, die auch häusliche Arbeiten verrichtet wird per sofort gesucht. Barvarska 6, I. St. 2031

Anständiger Bursche, womöglich Tischler, der keine Arbeit scheut, bekommt ständige Beschäftigung. Anträge unter »Zanesljiv« an die Verwaltung. 2045

Kontoristin, flotte Typistin, mit Kenntnis der serbo-kroatischen Sprache wird gesucht. Angebote unter »Maribor 57« an die Verw. 2046

Tapeziererlehrling wird aufgenommen. F. Novak, Jurčičeva 6. 2047

Chauffeur oder Mitfahrer m. etwas Kapital gegen Sicherstellung gesucht. Anträge unter »Ferntransporte« an die Verw. 2069

Suche bessere, deutsch sprechende kinderliebende Köchin Dr. Sesardič Beltinci, Prekmurje. 2083

Lehrling wird aufgenommen. I. Krajnc, Geschäft, Sp. Duplek, Post Vurberg. 1953

Privatköchin, nicht über 25 Jahre alt, für feine Familie nach Dubrovnik per sofort gesucht. Anträge mit Zeugnis abschriften unter »Nette« an die Verw. d. Bl. 2005

Eisenhändler als erster Detailist, der slow. und deutsch. Sprache mächtig, militärfähig, tüchtiger Verkäufer und Warenkenner, findet in einem größerem Geschäft dauernde Aufnahme. Offerte unter »Detailist« an die Verwaltung. 1996

Junger Brotausträger wird sofort aufgenommen. Bäck. Limbus. 1926



Die Zähne haben sie verraten nur mit BOTOT schäumen der Zahnpasta weiße Zähne in kurzer Zeit. Risiko - D 5. ren Sie noch heute für eine Propaganda-Tube. Der Erfolg ist verblüffend.

HÖHNER
GENERAL-VERTEILER
F. SCHNEIDER
ZAGREB NIKOLIČEVA 10

Kellnerlehrling mit 2 Klassen Mittelschule und Kenntnis d. deutschen Sprache für die Bahnhofrestauration in Praggersko gesucht. Volle Verpflegung im Hause. 1985

Korrespondenzen

Hübsches Mädchen, mittelgroß, gute Gestalt, bis 25 Jahre, ehrenhaft kennen zu lernen gesucht. Bildzuschriften erbeten: W. Walter, Graz II., Hauptbahnhofpostlagernd. 1936

Bessere Witwe, 52 Jahre alt, ohne Kinder mit 30.000 Dinar Bargeld schöne Ausstattung, wünscht charakterfesten Staatsangestellten auch Pensionisten zur Ehe. Anträge unter »Scherz verboten« an die Verwaltung. 1954

Witwer gesetzten Alters sucht Ehegenossin mit etwas Vermögen. Anträge unter »Glück« erbeten an die Verwaltung der Mar. Ztg. 1997

Staatsangestellter, Witwer, alleinstehend, sucht Bekanntschaft mit einer Dame mit et was Bargeld zwecks späterer Heirat. Witwe bevorzugt. Zuschriften erbeten unter: »Nicht unter 40« an die Verwaltung. 1998

Unterricht

Slowenisch, Italienisch! In nur 6 Monaten geläufig Sprechen. Rationelle individuell angewandte Methode. Erfolg garantiert. Peric, Trubarjeva 4, Parterre. Telefon 24-24. 2063

OSRAM GLÜHLAMPEN
Radio STARKEL
MARIBOR, TRG SVOBODE 6

Stühle
von Din 25,- aufwärts
in grosser Auswahl bei
„OBNOVA“
F. NOVAK
Jurčičeva ulica 6

Gedenket der
Antituberkulosenliga!

WEINBAUER!

Die Reb- und Baumschule der Landwirtschaftsgesellschaft in Slov. Konjice hat noch eine größere Anzahl, von Wurzelreben sämtlicher anerkannter Sorten auf verschiedenen Unterlagen sowie Obstbäumchen, hochstämmige und buschige abzugeben. — Verlangen Sie die Preisliste! 1987

Geschäftseröffnung!

5. März 1938
Erlaube mir höflichst bekannt zu geben, daß ich am

in Manufaktur-, Wäsche- sowie Kurzwaren Geschäft in Maribor, Gosposka ulica 13 eröffnet habe. — Es wird mein größtes Bestreben sein, den geschätzten Kunden aufs realste und mit den niedrigsten Preisen zu dienen. 2064

Hochachtungsvoll
F. Kramaršič, Maribor
Manufaktur, Mode, Wäsche, Damen- und Schneider-Zugehör, Gosposka ulica 13.

LIASCHNITTE

sehr verlässlich, Tambur-Perlistich, Schnürstich, Persianer etc. nur bei Lia, Maribor, Aleksandrova 19

Zur Frühjahrsanpflanzung!

Schöne Blaufichten, Silberfichten, Fichten, verschiedene Alleeabäume; Kugel- und rotblühende Akazien, Linden, Ahorn, Eschen, Blutbuchen, Roßkastanien etc. Verschiedene Ziersträucher, Heckenpflanzen, Schlingpflanzen, immergrüne Pflanzen, Obstbäume etc. in allen Größen billigst. Preisliste auf Wunsch gratis. — Uprava veleposredstva Tišina, pošta Rankovec (Prekmurje). 1877

Leset und verbreitet die „Maribor Zeitung“!

Wiener Messe

13. bis 19. März 1938

Bedeutende Fahrpreisermäßigungen!

Kein Paßvisum! Mit Messeausweis und Reisepaß freier Grenzübergang nach Österreich. Das ungarische Durchreisevisum wird bei Vorweis des Messeausweises an der Grenze erteilt. Bedeutende Fahrpreisermäßigungen auf jugosl., ungar. und österr. Bahnen, auf der Donau, im Adriatischen Meer sowie im Luftverkehr. Auskünfte aller Art sowie Messeausweise (a Dinar 50.—) erhältlich bei der

Wiener Messe A. G., Wien VII

und bei den ehrenamtl. Vertretungen in
Maribor: Ljubljanska kreditna banka, podružnica Maribor.

Zastopstvo „Putnik“ a. d., za promet potnikov in turistov v kraljevini Jugoslaviji, Trg svobode und dessen Filialen.

HHRANILNICA DRAVSKE BANOVINE, MARIBOR

Zentrale: MARIBOR

im eigenen neuen Palais
Ecke Gosposka-Slovenska ulica

Filiale: CELJE

via-avis Post, frühe
Süddeutsche Sparkasse

Übernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung zu den günstigsten Zinssätzen.

Sicherste Geldanlage

da für Einlagen bei diesem Institut das Draubanat mit dem gesamten Vermögen und mit der ganzen Steuerkraft haftet, die Einlagen also pupillarischer sind. Die Sparkasse führt alle ins Geldfach einschlägigen Geschäfte prompt und kulant durch